Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 497. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 195.**

Bezugs-Preis für Halle und Vororte 2,40 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 5259. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landwirtsch. Mitteilungen.

Erste Ausgabe

Anzeige-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 153. Schriftleitung: **Dr. Walther Gebensleben** in Halle a. S.

Donnerstag, 23. Oktober 1902.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11 494. Druck und Verlag von **Otto Thiele** in Halle a. S.

Neue Abonnements

für die Monate **November und Dezember** auf die

Hallesche Zeitung

werden fortwährend von allen **Postanstalten** und **Briefträgern**, sowie in **Halle a. S.** bei der **Expedition Leipzigerstraße 87** und **Große Brauhausstraße 30** entgegengenommen. Abonnementspreis für zwei Monate bei den Postanstalten **Mk. 2,—**, für Halle a. S. **Mk. 1,70.**

Halle a. S., im Oktober 1902.

Expedition der Halleschen Zeitung.

Der „verrückte Mullah".

Im Somaliland haben die Engländer ganz unzweifelhaft eine schwere Niederlage erlitten. Zur Bekämpfung des aufständischen Mahdi Mullah, der über 20 000 größtentheils gut bewaffnete Krieger verfügt, war der Oberst Swayne mit einer Expedition von 1400 Mann aufgebrochen, durchwegs eingeborenen Truppen, die von 25 englischen Offizieren befehligt wurden. Bei Erego, in der Nähe von Mudug, ist es am 6. d. M. zu einem Zusammenstoße gekommen, der zu Gunsten des Mullah ausgefallen ist. Die amtliche englische Depesche lautet zwar, der Mullah sei zurückgeschlagen. Es scheint sich indeß nur um eine der üblichen afrikanischen Rückzugsfallen gehandelt zu haben, denn die Depesche giebt zu, daß die Engländer zwei Offiziere und 50 Mann an Todten verloren und daß zwei Offiziere und 100 Mann verwundet wurden. Da die eingeborenen Truppen „sehr erregt waren", zu deutsch also, daß sie die Engländer schwer bedrängten, so zog sich Swayne in der Richtung der Küste zurück, um Verstärkungen zu erwarten. Der Mullah führt seinerseits von allen Seiten Verstärkungen heran, und es fragt sich, ob das indische Bataillon und das halbe afrikanische Eingeborenenbataillon, die zu Swayne's Verstärkung geschickt werden sollen, diesen noch rechtzeitig erreichen werden, ehe eine Katastrophe eintritt. Im englischen Unterhause erklärte denn auch am Montag bereits Lord Cranborne, daß ausgedehnte kriegerische Operationen und die Verlegung größerer Truppenkörper, als man ursprünglich gedacht habe, erforderlich sein würden, um Englands Stellung im Somaliande zu behaupten. Wie aus nichtenglischer Quelle gemeldet wird, steht der Mahdi, in dessen Begleitung sich ein ehemaliger österreichischer Offizier Namens Karl Inger befindet, in der Nähe des Webbflusses und erscheint vollkommen als Herr der Lage.

Dies scheint auch bereits in England begriffen zu sein, denn in der englischen Presse taucht bereits der Vorschlag auf, Abessynien und Italien zur Bundesgenossenschaft gegen den Mahdi heranzuziehen. Man versteht sehr wohl, wie angenehm es England sein würde, diese Bundesgenossen zu finden, denn nichts könnte ihm in der That im Augenblick unbequemer sein, als im Norden von Afrika dieselbe Quittung über den gänzlichen Zusammenbruch der englischen Wehrkraft zu bekommen, die im Süden der Burenkrieg England ausgestellt hat. Es ist indessen kaum zu erwarten, daß die Abessynier gerade England diesen Gefallen thun sollten, und die dort sehr starken russischen Einflüsse werden das Uebrige thun, um einen solchen Entschluß des Negus zu verhüten. Italien aber dürfte sich dafür bedanken, für England im Somaliande die Kastanien aus dem Feuer zu holen, nachdem es selbst am Rothen Meere für seine eigenen Interessen sich so unangenehm die Finger verbrannt hat.

Wir Deutsche können auf den im Somaliande sich abspielenden Kampf nur mit sehr gemischten Empfindungen zurückblicken. Die Somaliküste galt seit langer Zeit für unerschließbar, und das Kap Guardafui für das „Rühr-mich-nicht-an!" des hamitischen Einflusses. Es ist unvergessen, daß im Jahre 1865 der Baron Klaus von der Decken, der auf dem Jubaflusse in das Innere vorzudringen gedachte, diesen Muth mit dem Leben bezahlte. Ebenso unvergessen ist es aber, daß das Somaliland im Jahre 1886 von Bender Chasien bis nach Witu hinab von der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft erworben war. Die kühn ausschauende Expeditionspolitik des Dr. Karl Peters hatte gerade hier ihre schönsten Erfolge zu verzeichnen gehabt. Dem damaligen Regierungsbaumeister Hörnecke insbesondere war es gelungen, gute Handelsbeziehungen zu den Somali des Nordens anzuknüpfen, während Dr. Karl Jühlke es verstanden hatte, die Stämme am Aequator dem deutschen Einflusse zu sichern. Leider ist auch er ein Opfer seines Muthes geworden. Wie erinnerlich, wurde er von den Somali zu Wubuschi ermordet, die von den Sansibariten hierzu aufgehetzt waren. Bis dahin hatte England sich von der Küste ganz fern gehalten und die englischen Kaufleute hatten in Aden die eingeborenen Händler ruhig an sich herankommen lassen, was allerdings das bequemste, wenn auch vielleicht nicht ertragsreichste Geschäft darstellte. Sobald indessen Deutschland seine Aufmerksamkeit auf diese Küste richtete, regte sich die englische Eifersucht, und ihr war es zu danken, daß das Land am Jubaflusse unter italienischen Einfluß gerieth. Wenn man auf die Geschichte der deutschen Kolonisation in Ostafrika zurückblickt, so wird man bei unbefangener Betrachtung Folgendes sagen dürfen: Deutschland würde es gelungen sein, dort Ruhe und Ordnung herzustellen und die Weihrauchkiste dem Handel sicher zu erschließen. Denn wo immer unsere Reisenden und Offiziere mit Somalis zusammengetroffen sind, haben sie es vortrefflich verstanden, dieses kühne Kriegervolk zu führen. Dr. Peters hat mit einer handvoll Somalis seinen kühnen Zug zur Aufsuchung Emin Paschas bis in das Herz der Ritländer hinein durchgeführt. Hingegen haben die Engländer und Italiener mit diesen kriegerischen Stämmen niemals fertig zu werden verstanden. Es tritt also auch hier dasselbe Bild hervor, das den Tiefersehenden sich längst nicht mehr verbergen kann: daß nämlich das so viel gerühmte englische Kolonisationstalent sich in hohem Grade fragwürdig erweist. Die nächsten Tage dürften diese Thatsachen aller Welt klar erweisen.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 22. Oktober.

* **Die Würfel im Reichstage sind gefallen.** Die Getreidezölle sind in der Sitzung am Dienstag nicht nach den Vorschlägen der Regierung, sondern nach denen der Zolltarifkommission angenommen worden. Gegen 4 Uhr Nachmittags begannen die Abstimmungen. Es kam nacheinander zur Abstimmung über den Antrag Wangenheim, für Brodgetreide den Minimalzoll auf 7½ Mk. zu erhöhen, ferner über den Antrag Heim, statt 7½ Mk. 6 Mk. zu setzen, und schließlich über den der Kommission, 5,50 Mk. zu fordern.

Der erste Antrag wurde in namentlicher Abstimmung mit 289 gegen 44 Stimmen abgelehnt. Für den Antrag stimmten folgende Herren: Die Deutsch-Konservativen von Bonin-Bahrenbusch, von Brockhausen, Graf Carmer, von Dewitz, Graf zu Dohna-Schlodien, von Gersdorff, Hinburg, Hilgendorff, von Kröcher, Dr. Kropatscheck, Freiherr von Langen, Graf zu Limburg-Stirum, Freiherr von Malzan, Mattschull, Mentz, von Normann, Dr. Oertel, von Oldenburg, von Queis, von Rautter, Rother, v. Salisch, Schrempf, v. Sperber, v. Spiegel, v. Staudy, von Treuenfels, v. Waldow, Frhr. v. Wangenheim, v. Weitzel, Will, v. Winterfeldt-Menkin, ferner die Mitglieder des Bundes der Landwirthe Gräfe, Dr. Hahn, Dr. Roesicke, Lucke, die Antisemiten Bindewald, v. Bloedau, v. Dallwitz, Liebermann von Sonnenberg, Lotze, Müller-Waldeck und Werner und der Hospitant der Reichspartei Rauck. Der Abstimmung enthalten haben sich die Abgeordneten Bachmeier, Gäbel, Hilpert, Lenzinger und Nißler.

Ueber den zweiten Antrag — Heim — wurde durch Aufstehen und Sitzenbleiben entschieden. Es erfolgte eine Ablehnung mit überwältigender Mehrheit.

5 Minuten nach ½5 Uhr begann dann die namentliche Abstimmung über den vielberufenen Kommissionsantrag. Dieser gelangte mit 187 gegen 152 Stimmen zur Annahme. Abermals hatten sich fünf Abgeordnete der Abstimmung enthalten.

Nunmehr wurde über den (Maximal-)Satz für Roggen abgestimmt und auch hier der Kommissionsantrag (7 Mk.) mit überwiegender Mehrheit, da auch die Nationalliberalen für ihn stimmten, zum Beschluß erhoben.

Bei der Abstimmung über den Minimalzoll für Weizen wurde der Kommissionsvorschlag (6 Mk.) mit 194 gegen 145 Stimmen und bei der über den Maximalzoll für Weizen der Kommissionsantrag (7,50 Mk.) angenommen.

Als das Ergebniß der gestrigen Abstimmungen bekannt gegeben war, als die Würfel zu Ungunsten der Regierungsvorlage gefallen waren, da nahm der Herr Reichskanzler eine rothe Mappe zur Hand. Alles war gespannt darauf, ob sie eine kaiserliche Botschaft enthalte, aber Graf Bülow — steckte die Mappe wieder zurück in seine große Ledertasche und verließ das Haus.

* **Preßstimmen über die Getreidezollabstimmungen im Reichstage.** Die heutigen Berliner Morgenblätter beschäftigen sich mit der durch die gestrigen Abstimmungen im Reichstage geschaffenen Lage. Das „Berl. Tagebl." warnt vor allzu großer Vertrauensseligkeit, als sei der Tarif schon gefallen. „Jegend Jemand, — so schreibt das Freisinnsblatt — muß ja umfallen; die Frage ist nur, wer umfällt. Auf der Rechten des Reichstages scheint man zu hoffen, daß ein Werk, das mit Bülow nicht zu Stande kommen kann, ohne ihn zu Stande kommt." — Die „Voss. Ztg." sagt am Ende ihres Leitartikels: „Somit gehen die Dinge ihren Gang, und am 31. Dezember 1902, wenn die Handelsverträge gekündigt werden können, wird so wenig der Tarif Gesetz sein, wie um die Osterzeit oder wie im Juni, wo der Reichstag sein natürliches Ende erreicht. Das klärende Ereigniß, das man gestern erwartete, ist ausgeblieben. Klar ist nur, daß der seitende Staatsmann sich die Herausforderungen der Mehrheit gefallen läßt und sein Heil in der dilatorischen Politik sucht." — Die „Nat.-Ztg." erklärt: „Für die Regierung giebt es nach unserer Meinung jetzt nur eine mögliche Politik, Abschluß neuer Handelsverträge, über die ein anderer Reichstag zu entscheiden haben wird." — Der „Lok.-Anz." will mit aller Bestimmtheit mittheilen können, daß wegen der Abstimmung weder der Reichstag aufgelöst, noch die Regierungsvorlage zurückgezogen werden wird. „Bei ruhiger Erwägung würden auch die aufrichtigen Freunde der Landwirthschaft erkennen, daß durch Neuwahlen nicht ein toren Wünschen mehr entgegenkommender Reichstag zu erwarten ist." — Die „Deutsche Tagztg." beschränkt sich darauf, das Ergebniß der gestrigen Sitzung ohne Kommentar zu registriren. — Die „B. N. N." schreiben: „Man brauche die Hoffnung nicht aufzugeben, daß agrarischerseits noch im letzten Moment weiter eingelenkt wird. Für die Regierung sei es das einzig Richtige, noch nicht die Flinte ins Korn zu werfen, sondern die dritte Lesung abzuwarten." — Die „Tgl. Rundschau" blickt ziemlich pessimistisch in die Zukunft und warnt die Agrarier, den Bogen nicht zu überspannen und der landwirthschaftsfreundlichen Regierung ihr Amt zu erschweren. — Der „Vorwärts" erklärt, für die Opposition könne es nur eine Lesung geben, den Kampfe mit aller Nachhaltigkeit fortzuführen. — Die „Post" und die „Kreuz-Ztg." bringen keinerlei Kommentare, ebenso die „Germania".

* **Die Zollverhandlungen im Reichstage.** Wie man im Reichstage hört, wirden jetzt noch Hafer, Gerste und die Viehzölle berathen werden. Dann solle die Fortsetzung der 2. Berathung des Zolltarifgesetzes unterbrochen werden. Ob dies durch eine Vertagung erfolgen oder ob sich der Reichstag mit anderen Berathungsstoffen beschäftigen wird, bis die 2. Berathung des Zolltarifs wieder aufgenommen werden könnte, steht noch dahin.

* **Wann endet der Reichstag?** Diese Frage war bekanntlich strittig. Einige Staatsrechtslehrer waren der Meinung, daß die Legislaturperiode nicht mit dem fünfjährigen Datum der Wahl, sondern mit dem fünfjährigen Datum des ersten Zusammentritts des jetzigen Reichstages ihren Abschluß findet. Diese Meinungsverschiedenheit findet praktisch jetzt ihre Erledigung, da offiziös unter Berufung auf frühere wahlgesetzliche Bestimmungen und Reichstagserörterungen Folgendes erklärt wird: Das Mandat der gegenwärtigen Abgeordneten erlischt fünf Jahre nach dem Tage der allgemeinen Wahl, das ist am 14. Juni 1903.

Damit erscheint diese Streitfrage als abgeschlossen.

* **Der Kaiser** wird, wie schon gemeldet, am Freitag, 24. d. M., Nachmittags 2 Uhr von Station Wildpark zur Jagd nach Blankenburg im Harz abfahren, wo er um 5 Uhr 25 Minuten eintrifft. Der folgende Tag wird dem Weidwerk gewidmet sein und seinen Abschluß mit einer Abendtafel und darauf folgender Theatervorstellung finden. Um 10 Uhr 45 Minuten tritt der Monarch die Rückreise von Blankenburg an, um Sonntag, 26. d. M., Morgens in Berlin einzutreffen

* **Prinz Adalbert** ist Dienstag Nachmittag von Kiel nach Berlin abgereist.

* **Prinz und Prinzessin Heinrich** von Preußen begaben sich Montag Vormittag in Begleitung des Großherzogs von Hessen und der Prinzessin Ludwig von Battenberg mittels Sonderzuges von Darmstadt über Mainz-Bingen nach Schloß Rheinstein, welches bekanntlich Prinz Heinrich von dem verstorbenen Prinzen Georg von Preußen geerbt hat. Nach mehrstündiger Besichtigung des Schlosses kehrten die Herrschaften am Spätabend nach Darmstadt zurück.

* **Zum Landesdirektor der Rheinprovinz,** als Nachfolger des Geheimrathes Klein, soll, nach einer Meldung der „Hannov. Tagesnachrichten", der Regierungspräsident Renvers in Arnsberg ausersehen sein und dieser bereits seine Zustimmung zur Uebernahme dieses Postens gegeben haben. Die Rückkehr eines königlichen Regierungspräsidenten zur ständischen Verwaltung dürfte ein Novum in der Verwaltungsgeschichte sein. Regierungspräsident Renvers, der katholischer Konfession ist, war früher Assessor in Trier, später Landrath in Saarlouis, dann vortragender Rath im Kultusministerium.

* **Das Befinden des Abgeordneten Rickert,** der am Dienstag von einem neuen Schwanzanfall Heimgesucht worden ist, hat sich im Laufe des Tages verschlechtert. Der Patient ist nicht bei klarem Bewußtsein.

* **Einstellung des Disziplinarverfahrens.** Gegen den Pastor Dörries in Hannover war, wie wir gemeldet haben, vom Konsistorium das Disziplinarverfahren eingeleitet worden wegen eines auf dem nationalsozialen Parteitage zu Hannover gehaltenen Vortrages über das Thema: „Verdirbt Politik den Charakter?" Jetzt ist das Verfahren eingestellt worden.

* **Handwerksmeister und Fachschulen.** Der Handelsminister hat unterm 13. Oktober über die Wahl von Handwerksmeistern in die Vorstände und Kuratorien von Fachschulen eine Verfügung erlassen, in der es heißt:

„Nach meinem Erlaß vom 21. Januar 1901 ist darauf zu halten, daß einsichtige Handwerksmeister zu Mitgliedern der Vorstände und Kuratorien der kommunalen Fortbildungsschulen gewählt werden, um ihnen Gelegenheit zu geben, die Wünsche und Bedürfnisse des Handwerks bei der Verwaltung der Schulen zur Geltung zu bringen. Der Grund, welcher zu dieser Anordnung für die Fortbildungsschulen geführt hat, trifft auch für diejenigen staatlichen oder staatlich unterstützten Fachschulen zu, welche ganz oder theilweise zur Ausbildung von Handwerkern bestimmt sind. Wenn ich auch annehmen darf, daß diesem Grundsatze bereits jetzt der Regel nach Rechnung getragen wird, so will ich doch, den vielfach geäußerten Wünschen aus Handwerkerkreisen entsprechend, noch besonders daran erinnern, daß nöthigenfalls ausdrücklich darauf hinzuwirken ist, daß bei Neu- oder Ergänzungswahlen auch in die Kuratorien und Vorstände dieser Schulen, entsprechend ihrer Bedeutung für das Handwerk, aber ohne einseitige, andere berechtigte Interessen verletzende Bevorzugung, einsichtige und erfahrene Handwerksmeister entsandt werden."

* **Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben.** Die 19. Kommission des Reichstages zur Vorberathung des Gesetzentwurfs betreffend Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben trat Dienstag Vormittag 10 Uhr unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Frhr. von Hertling (Z.) zum ersten Male zusammen. Am 10. April 1902 wurde der Gesetzentwurf dem Reichstage vorgelegt, er enthält in 29 Paragraphen neben den einleitenden und Schlußbestimmungen die Bestimmungen über die Beschäftigung fremder und eigener Kinder, die ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190210231-16/fragment/page=0001

botenen Beschäftigungsarten, die Beschäftigung im Betriebe von Werkstätten, im Handelsgewerbe und in Verkehrsgewerben, Beschäftigung bei öffentlichen, theatralischen und Schauvorstellungen, Beschäftigung beim Austragen von Waaren und bei Botengängen, Bestimmung über die Sonntagsruhe. Die gemeinsamen Bestimmungen enthalten Bestimmungen über Werkstätten, Abweichungen von der gesetzlichen Zeit, polizeiliche Befugnisse und Aufsicht. In sechs Paragraphen werden die Strafbestimmungen auseinandergesetzt. Im Jahre 1898 sind über die gewerbliche Kinderarbeit außerhalb der Fabriken und der diesen gleichstehenden Anlagen amtliche Erhebungen angestellt worden. Diese Erhebungen haben die bisher vielfach vertretene Anschauung bestätigt, daß auf dem Gebiete der gewerblichen Kinderarbeit zum Theil erhebliche Mißstände bestehen, namentlich betreffs der Kinderarbeit in gesundheitsschädlichen Betrieben. Diesen Mißständen soll durch den vorliegenden Gesetzentwurf wirksam abgeholfen werden. Es ist deshalb auch in einer Anlage ein Verzeichniß aufgestellt, in dem festgestellt wird, in welchen Betrieben Kinder aus hygienischen Rücksichten nicht arbeiten dürfen, so z. B. in den Schiefer-, Steinmetzwerkstätten, in Kalkbrennereien, Töpfereien, Glasbläsereien, Bleigießereien, Abdeckereien, Färbereien, Lumpensortirereien, Roßhaarspinnereien, Fleischereien und anderen.

Nachdem Frhr. v. Hertling die Sitzung eröffnet hatte, gab er der Kommission anheim, ob sie in Folge der wichtigen Berathungen im Plenum in eine Berathung des vorliegenden Gesetzentwurfs eintreten wolle. Nach längeren Debatten wird die nächste Sitzung auf Donnerstag, 23. d. M., 9 Uhr früh anberaumt.

*** Spaltung des bayerischen Centrums. Aus München wird gemeldet: Der linke Flügel des bayerischen Centrums wird sich von diesem abtrennen und mit den gemäßigt Liberalen eine neue, der Regierung näher stehende Partei bilden. Die neue Partei giebt von Neujahr ab eine Tageszeitung heraus, welche „Die Zeit" genannt werden soll.**

* **Polen und Centrum.** Was alle Liebedienerei des Centrums nicht vermochte, das bringt nun die Ueberlegung der Polen zu Stande, daß sie mit der Helferschaft des so dienstbereiten Centrums doch wohl weiter kommen könnten, als auf eigene Faust. So willigte man denn für die nächsten Reichstagswahlen in ein Wahlkompromiß, und zwar in dem Sinne, daß das Centrum Kandidaten aufstellt, die in allen Fragen, welche Kirche und Schule betreffen, durchaus mit den Polen stimmen. Dem Namen nach also soll das Centrum seine Mandate behalten, wenn seine Vertreter sich als Knechte des Polonismus pflichtig machen. Welch' ein Erfolg des Centrums!

---

* **Reformationsfest und Schule.** Bei der jährlichen Feier des Gedenktages der Reformation ist, wie zur Kenntniß des Kultusministers gelangt ist, nicht überall zweckentsprechend verfahren worden. Der Minister hat daher Folgendes bestimmt:

Am 31 Oktober soll in jeder Volksschule den evangelischen Kindern in ihrer Religionsstunde die Bedeutung der Reformation in erbaulicher Weise dargelegt werden. Fällt der 31. Oktober auf einen Sonntag oder wird an diesem Tage in der Volksschule lehrplanmäßig kein evangelischer Religionsunterricht ertheilt, so hat obige Darlegung in der letzten dem 31. Oktober vorangehenden Religionsstunde stattzufinden. Wird in der betreffenden Volksschule am 31. Oktober für die evangelischen Schüler eine Schulandacht gehalten, so ist bei der Wahl des Kirchenliedes und des Bibelabschnittes auf den Gedenktag Rücksicht zu nehmen, sowie in dem Gebete desselben ausdrücklich Erwähnung zu thun. Findet am 31. Oktober eine Schulandacht nicht statt, so wird da, wo die evangelischen Schüler regelmäßig zu gemeinsamen Wochenandachten vereinigt werden, die Feier mit der am Schluß der betreffenden Woche stattfindenden Wochenandacht zu verbinden sein. Wo in einzelnen Schulen eine weitergehende Feier üblich ist, behält es dabei sein Bewenden.

* **Der Mangel an Anwärtern für den höheren Gemeinde- und Privatforstdienst.** Mit der steigenden Rentabilität und dementsprechenden Intensität des forstlichen Betriebes zeigt es sich mehr und mehr als erstrebenswerth, für die selbständige Leitung großer Gemeinde- und Privatwaldungen akademisch voll durchgebildete, in ihrem wissenschaftlichen und praktischen Studiengange den staatlichen Oberförstern gleichwerthige Persönlichkeiten zu gewinnen. Bisher gelang es, solche Stellen in größerem Umfange mit Forstassessoren, d. h. mit Anwärtern auf die Staatsoberförsterstellen vorübergehend, aber doch auf eine längere Reihe von Jahren zu besetzen, weil für die vorhandene Ueberzahl von Forstassessoren sich im Staatsdienst keine genügende Beschäftigung fand, viele von ihnen daher gern bereit waren, bis zu ihrer Anstellung als Königliche Oberförster eine im Gemeinde- oder Privatdienst sich bietende Beschäftigung zu übernehmen.

Seit reichlich einem Jahrzehnt findet aber die Annahme von Anwärtern für den Staats-Forstverwaltungsdienst nur noch in beschränktem Umfange statt, weil dem jetzigen unerwünschten Zustande, daß die Forstassessoren erst in einem sehr späten Lebensalter zur Anstellung als Königliche Oberförster gelangen, für die Zukunft wirksam vorgebeugt werden soll. Infolgedessen finden die Forstassessoren jetzt durchweg sofort nach abgelegter (letzter) Prüfung Beschäftigung im Staatsforstdienst; es beginnt daher bereits an Ersatz für diejenigen (älteren) Forstassessoren zu fehlen, welche aus einer vorübergehend übernommenen Thätigkeit im Gemeinde- und Privatforstdienst behufs Anstellung als Königliche Oberförster ausscheiden. Dieser Mangel an geeignetem Ersatz für die selbständige Verwaltung größerer Gemeinde- und Privatwaldungen, welcher von Jahr zu Jahr fühlbarer zu werden droht, würde sich aber innerhalb der bestehenden Einrichtungen ohne Weiteres ausgleichen lassen, wenn der erhebliche Bruchtheil von Bewerbern um Zulassung zum Staats-Forstverwaltungsdienst, welcher wegen der hierfür beschränkten Annahmezahl alljährlich zurückgewiesen werden muß, zur Ergreifung der Forstverwaltungslaufbahn, zwar ohne Anspruch auf Anstellung im Staatsdienst, aber mit z. Zt. günstigen und voraussichtlich dauernd günstig bleibenden Aussichten auf durchschnittlich gleichwerthige Anstellung im Gemeinde- und Privatforstdienst sich entschließen wollte. Es ist in weiteren Kreisen anscheinend noch nicht genügend bekannt, daß denjenigen Bewerbern, welche allen Vorbedingungen für die Meldung zum Staatsforstdienst genugen und nur wegen vorhandener Ueberzahl an Meldungen nicht als Staatsforstanwärter angenommen werden können, gestattet wird, unter alleinigem Verzicht auf Einreihung in die Staatsforstanwärter, die forstliche Laufbahn genau ebenso wie letztere zu verfolgen und alle für diese vorgeschriebenen Prüfungen unter ganz gleichen Bedingungen abzulegen. Derartige Persönlichkeiten sind nach bestandener letzter forstlicher Prüfung an wissenschaftlicher und praktischer Schulung den für den Staatsdienst berechtigten Forstassessoren vollständig gleichwerthig und werden um so mehr begehrte Anwärter für die selbständige Verwaltung großer Gemeinde- und Privatwaldungen werden, als sie den im letzten Jahrzehnt vorhanden gewesenen Wettbewerb von unbeschäftigten Staatsforstanwärtern nicht wieder zu befürchten brauchen.

---

* **Handel und Industrie in den Handelsvertretungen.** Der Minister für Handel und Gewerbe hat an die ihm unterstehenden Handelsvertretungen einen Erlaß gerichtet, um entsprechend einer Anregung des preußischen Abgeordnetenhause eine amtliche Feststellung darüber herbeizuführen, in welchem Verhältnisse unter den Mitgliedern der Handelsvertretungen Handel und Industrie vertreten seien. Um dem Abgeordnetenhause hierüber zahlenmäßige Auskunft geben zu können, ersucht der Minister die Handelsvertretungen, ihm über die Zugehörigkeit ihrer Mitglieder zu Handel oder Industrie nach dem Stande vom 1. September cr. zu berichten.

* **Ein Erlaß an die Eisenbahndirektionen.** Minister Budde hat laut „Berl. Börs.-Cour." dieser Tage ein Reskript an die königlichen Eisenbahndirektionen gerichtet, dessen Inhalt sich in der gleichen Richtung bewegt, wie der von seinem Amtsvorgänger Herrn v. Thielen unter dem 28. September vorigen Jahres ergangene Erlaß, worin die Eisenbahndirektionen angesichts der Lage der Industrie und der Arbeiterbevölkerung zu einer Erhöhung der Bauthätigkeit aufgefordert wurden.

* **Nicht approbirte Heilkundige.** Infolge einer Verfügung des Herrn Ministers des Innern sind nunmehr in allen preußischen Regierungsbezirken durch die Regierungs-Präsidenten Polizeiverordnungen erlassen worden, durch welche allen Personen, welche, ohne approbirt zu sein, die Heilkunde ausüben wollen, die Anmeldepflicht auferlegt wird und Vorschriften hinsichtlich der öffentlichen Ankündigungen seitens solcher Personen gegeben werden.

* **Amerikanische Versicherungsgesellschaften in Deutschland.** Die „Nat.-Lib. Korr." schreibt: Wir haben vor einiger Zeit gemeldet, eine amerikanische Versicherungsgesellschaft gebe sich besondere Mühe, erleichterte Bedingungen für die Zulassung ihres Geschäftsbetriebes in Deutschland zu erhalten. Dem Vernehmen nach ist diese Liebesmühe bis jetzt nicht von dem erwarteten Erfolge begleitet. Die deutschen Lebensversicherungsgesellschaften haben unter der Konkurrenz der bereits zugelassenen amerikanischen nicht wenig zu leiden. Sie hegen die Besorgniß, sie würden, wenn das neue Versicherungsrecht in Kraft treten sollte, noch schwerer wie bisher zu kämpfen haben. Ob sie nicht zu schwarz sehen, wissen wir nicht. Jedenfalls aber ist der Entwurf über den Versicherungsvertrag noch nicht einmal an den Bundesrath, geschweige denn an den Reichstag gelangt. Man kann also vorläufig gar nicht sagen, welche Gestalt er schließlich gewinnen wird.

* **Geschäftsbetrieb der Versteigerer.** Der Minister für Handel und Gewerbe hat bezüglich der Ausführung der Vorschriften über den Umfang der Befugnisse und Verpflichtungen, sowie über den Geschäftsbetrieb der Versteigerer angeordnet, daß die Polizeibehörden die Frage, zu welchem Zwecke die Versteigerung neuer Sachen vorgenommen werden soll und ob sie nicht eine empfindliche Schädigung der angesessenen Gewerbetreibenden herbeiführen würde, eingehend und sorgfältig zu prüfen haben. Die Polizeibehörden sollen dabei, soweit thunlich, einen oder mehrere sachverständige Gewerbetreibende hören, die entweder von ihr nach eigenem Ermessen ausgewählt werden können oder deren Namhaftmachung bei der für ihren Bezirk bestehenden Handelskammer zu beantragen ist. Ferner haben die Polizeibehörden sich eine eingehende Ueberwachung der Befolgung der Vorschriften angelegen sein zu lassen, und von den ihnen eingeräumten Ausnahmebefugnissen nur in dringenden Fällen und nur dann Gebrauch zu machen, wenn der Geschäftsbetrieb des in Frage kommenden Versteigerers zu Bedenken keinerlei Anlaß gegeben hat.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Prager Steckbrief im Parlament.

In der Dienstags-Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses brachte Schönerer eine Interpellation ein betreffend den am 3. Juli 1902 im Prager Polizei-Anzeiger veröffentlichten Steckbrief, wobei ausgeführt wird, daß die bezügliche Postkarte gegen den deutschen Kaiser gerichtet war. Die Interpellanten fragen, warum die schuldtragenden Beamten nicht sofort entlassen wurden.

Frankreich.

Der bevorstehende Rücktritt des Pariser „Times"-Korrespondenten

Oppert, der sich von seinem Geburtsort Blowitz in Böhmen her kuhnlich „von Blowitz" zu nennen beliebte, bietet der Pariser Presse Stoff zu einer kritischen Würdigung der „Verdienste" dieses Herrn. In bissigem Tone führt die „Libre Parole" aus, Blowitz habe keine Gelegenheit vorübergehen lassen, ohne Frankreich zu beschimpfen, und doch sei er, während französische Journalisten sonst in den Vorzimmern der Minister lange warten müßten, von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten stets in entgegenkommendster Weise empfangen worden. Der „Gaulois" brachte zunächst eine kurze Notiz über den demnächstigen Rücktritt des „Times"-Korrespondenten, um ihm jedoch einige Tage später einen spaltenlangen „Nachruf" zu widmen, der schon durch seine Ueberschrift: „Der Feind unserer Stadt" gebührend gekennzeichnet wird. Darin wird ausgeführt, wie Oppert sich als geborener Böhme in Frankreich habe naturalisiren lassen, um einem englischen Blatte zu dienen; sogar das Kreuz der Ehrenlegion habe er sich im Kriege von 1870 dadurch erworben, daß er einem General in Marseille einen Befehl übermittelte. Des Weiteren wird dann die politische Haltung des „Times"-Korrespondenten kritisch beleuchtet und ihm der Vorwurf gemacht, daß er stets ein Franzosenfeind gewesen sei; auch die bekannte Affäre, wo Blowitz die Pariser Presse verdächtigte, im Solde Deutschlands zu stehen, und sich den verdammenden Urtheilsspruch der gesammten Journalistik an der Seine gefallen lassen mußte, wird wieder ausgegraben. Leon Daudet, der diesen „Nachruf" verfaßt hat, bleibt auch nicht die geringste Schwäche des Herrn Blowitz verborgen, er deckt sie alle schonungslos auf. So schreibt er: In den Wandelgängen des Theaters sehe man stets diesen kleinen, untersetzten, und korpulenten Herrn (Blowitz), der sich seines Ansehens und seiner bevorzugten Stellung so wohl bewußt sei; er lenke dort die Aufmerksamkeit des Publikums auf seine Kleidung; denn immer bemerke man an ihm seine Lieblingsblumen an seiner sehr großen und breiten Halsbinde, seine Uhranhängsel, die auf der gewölbten weißen Weste umhertanzten, seinen Nachtvogel-Blick und seinen schiefen Gang. Daß man einen solchen Herrn in der Mitte dulde, bezeichnet Daudet als „tolle Gastfreundschaft".

Im Uebrigen ist der Nachfolger für Oppert schon bestimmt; es ist der durch manche „interessante" Leistungen bereits bekannte Wiener „Times"-Korrespondent Lawino, alias Lewy!

Zur Ausstandsbewegung.

Die Hafenarbeiter in Marseille verlangen eine Lohnerhöhung und gleichzeitige Verkürzung der Arbeitszeit. Der Dockarbeiter-Verband hat an die französischen Matrosen einen Aufruf erlassen, worin dieselben aufgefordert werden, sich dem Streik anzuschließen.

Holland.

Die Burengenerale.

Die „Frkf. Ztg." meldet aus dem Haag: Die Burengenerale werden in England die dort gesammelten Gelder in Empfang nehmen. Man vermuthet auch, daß sie sich mit dem Plane einer von England garantirten Obligationenanleihe zu Gunsten der ehemaligen Republiken tragen. — Gestern gingen im Haag den begüterten Klassen angehörende Herren und Damen von Thür zu Thür, um Gelder für die Buren zu sammeln. Es sind über 35 000 Gulden eingekommen. Im Ganzen wurden in Holland bis jetzt 300000 Gulden gesammelt. davon allein 70000 vom Neuen „Rotterdamschen Courier".

Spanien.

Die äußere Schuld.

Der Finanzminister hat die Vorlage betreffend Abschaffung des Affidabit in der Kammer eingebracht. Der erste Artikel derselben bestimmt: Die vierprozentige äußere Schuld, sowie die

---

(Nachdruck verboten.)

Sarah Barnum.

Von Tony Kellen (Rüttenscheid).

„Mir ist's ganz schwindelig." Mit diesen Worten beginnt Edmond Rostand das Vorwort zu dem biographischen Bilderbuch, in dem Jules Huret das Leben und die Thaten der Sarah Bernhardt erzählt. Er meint, jedem Leser müsse es schwindelig werden, wenn er „diese ungeheure Liste von Schlachten und Siegen, von Feldzügen und Eroberungen liest". Er bewundert in ihr die Prinzessin, die Königin der Kunst, die Göttin der Energie. Ihr goldenes Haar (früher soll es allerdings schwarz gewesen sein) erinnert an die Märchen; die Worte werden auf ihren Lippen Perlen und Diamanten. Sie ist ein Stern, der aus dem Himmel von Tausend und eine Nacht heruntergefallen ist. Sie gehört schon jetzt der Legende an; ihr Leben bildet „das Wunderbare des 19. Jahrhunderts".

In diesem Tone geht es weiter, drei Quartseiten voll, und in diesem Tone spricht jetzt die französische Presse seit Jahrzehnten von dieser Sarah, die in allen Künsten bewandert ist. Jetzt, da ihr Gastspiel in Deutschland bevorsteht, füllen sich auch wieder die Spalten der deutschen Blätter mit allerlei Nachrichten über sie. Ihr Leben und ihre künstlerische Laufbahn sind schon oft genug geschildert worden. Die folgenden Zeilen wollen sie nur in ihrer Eigenschaft als Reklameheldin behandeln und an der Hand einiger Charakterzüge und Episoden zeigen, wie sie es verstanden hat, Jahrzehnte lang die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Es darf allerdings nicht Alles, was über sie verbreitet worden ist, auf ihr persönliches Konto gesetzt werden, denn die sensationslüsterne Presse hat auch Vieles erfunden. Bei ihrem unstreitig großen Talent, ihren excentrischen Lebensgewohnheiten und den vielen Abenteuern, die sie gehabt hat, ist es begreiflich, daß sie den Boulevardblättern unerschöpflichen Stoff geboten hat und noch bietet

Den ersten tollen Streich beging sie, 12 Jahre alt, in dem Kloster in Versailles, in dem sie erzogen wurde. Sie kletterte dort auf eine Mauer und schaute hinüber auf den Friedhof, wo ein Begräbniß stattfand. Wie sie erzählt, hielt der Bischof von Versailles eine Grabrede, und sie sang, schrie und lärmte derart, daß der Bischof warten mußte, bis man sie entfernt hatte. Sie scheint also schon sehr früh den Drang in sich empfunden zu haben, Sensation zu erregen und von sich reden zu machen.

Mit Ohrfeigen ist sie stets schnell bei der Hand gewesen. Schon bald nach ihrem ersten Engagement mußte sie die Comédie française verlassen, weil sie eine Kollegin geohrfeigt hatte. Im Odeontheater gab sie auch einmal einem männlichen Kollegen ein paar schallende Ohrfeigen. Auf ihrer zweiten Amerikareise gerieth sie in Rio de Janeiro mit einer ihrer Kolleginnen, Mme. Noirmont, in Streit und erhielt von dieser eine derbe Ohrfeige. Sarah schleppte ihre Feindin zum Polizeikommissar, und Abends, als der Vorhang kaum herunter war, gab sie ihr außerdem die Ohrfeige in Form von Peitschenhieben wieder. Auch jetzt soll sie noch in ihrem eigenen Theater ein sehr strammes Regiment führen und zuweilen ihr Personal handgreiflich zurechtweisen. Sie kann zwar auch schießen, aber sie überläßt es ihrem Sohne Moritz, die Duelle für sie auszufechten, wenn ihre Ehre angegriffen worden ist.

Für Toiletten hat sie stets unheimlich viel Geld ausgegeben. Schon 1874 ließ sie sich für die „Sphinx" von Octave Feuillet eine Toilette im Preise von 2500 Frcs. machen. die allerdings das Théâtre français bezahlte. Später ließ sie sich für ihre erste Tournée durch Amerika ein Kameliendame-Kostüm im Werthe von 12 000 Frcs. machen. In der Toilettenkunst ist sie eine vollendete Meisterin, und da sie unglaublich mager ist — sie giebt selbst zu, daß sie sogar in ihrer Jugend nicht schön war —, kommt ihr das sehr zu statten.

Sarah Bernhardt ist auch Bildhauerin und Malerin. Mitte der siebziger Jahre stellte sie im Salon die Büsten von Emile de Girardin und Busnach aus. Während der Gastspiele, die sie 1879 mit der Comédie française in London gab, veranstaltete sie gleichzeitig eine Ausstellung von acht Statuen und 16 Gemälden. Allerdings wurde vielfach behauptet, die Arbeiten rührten nicht von ihr allein her. In den letzten Jahren hat man übrigens nichts mehr davon gehört, daß sie sich noch weiter mit Malerei und Bildhauerei beschäftigt. — Für jeden ihrer vielfachen Berufe hat sie sich natürlich eigene Kostüme zugelegt. In ihrem Atelier erschien sie als Malerin und Bildhauerin nur in weißen Flanellhosen, andere Male erschien sie mit einem Spazierstock, der ihr nicht unähnlich sah, wie der boshafte Dumas bemerkte. Die Mode verdankte ihr die enganliegenden, langbeschleppten Kleider, die Halskrausen à la Sarah Bernhardt, die Mantillen à la Donna Sol, die 18knöpfigen Handschuhe à l'Etrangère, die Chignons à la Desdemona usw.

Einem amerikanischen Journalisten hat die große Komödiantin gelegentlich verrathen, wie sie sich jung und schön erhält. Der Interviewer bewunderte natürlich pflichtschuldigst den Glanz ihrer Augen. „Aber glauben Sie doch nicht, daß meine Augen glänzen!" sagte sie zu ihm. „Sie scheinen wohl zu glänzen, wenn ich auf der Szene bin, weil ich in einem gewissen Ton einige Linien um sie ziehe. Ich achte auch darauf, daß sie nicht überglänzt werden. Ich habe niemals im Leben im Gesicht oder in seiner Nähe ein Juwel getragen, niemals Brillanten in den Ohren, am Halse, im Haar, niemals Colliers, Rivièren und Diademe. Nicht für tausend Franken würde ich sie anlegen, und zwar weil sie heller leuchten als meine Augen. Sie sagen, mein Nacken sei bezaubernd. Sie haben ihn nie gesehen. Meine Kleider sind derart ausgeschnitten, daß es Ihnen so erscheint — aber bloß rückwärts. Wenn ich mich umwende, bin ich wirklich bezaubernd, ich zeige ein Stück meines Rückens, das so ist, — aber das ist das einzige Interessante. Vorn brauche ich den Gewänderschmuck für meinen Körper. Meine Stärke liegt in meiner Höhe. Haben Sie Sarah je in einem kurzen Straßenkleid gesehen? Nein, und Sie werden sie nie in einem solchen sehen. Ich trage immer ganz lange Kleider, am liebsten mit Schleppen; ich sehe so größer aus. Zur Schönheit meines Kopfes trägt mein Haar viel bei. Es ist reich und roth. Andere rothhaarige Frauen kämmen ihr Haar aus ihren bleichen Stirnen zurück und sehen aus wie Vogelscheuchen. Ich kämme das meinige vor bis in die Augen, verhülle mit ihnen Stirne, Schläfen, das halbe Gesicht, — und es ist entzückend. Meine Schönheit danke ich meinem persönlichen Geschmack."

Auf der Pariser Weltausstellung von 1878 erregte ein Fesselballon großes Aufsehen. Natürlich stieg auch Sarah Bernhardt damit auf, und da das den Boulevards mindestens ebensoviel Spaß machte, wie ihr, wiederholte sie verschiedene

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X19021023I-16/fragment/page=0002

Stücke der alten vierprozentigen und der dreiprozentigen konsolidirten äußeren Schuld, die in Gemäßheit der bei Gericht erhobenen Reklamationen werden abgestempelt werden müssen, sollen den Charakter der äußeren Schuld hinsichtlich der Kuponzahlung in Francs, Pfund Sterling oder Mark bewahren, hingegen wird keine neue Frist zur Forderung der Abstempelung der anderen Titres gewährt werden. Der zweite Artikel besagt: Am 1. Januar 1903 werden die Kupons der äußeren Schuld in Gold gezahlt werden, welches auch die Nationalität des Inhabers sein mag, um die Erklärung vom 28. Juni 1882 keinerlei Abänderung erleiden zu lassen. Artikel 3 setzt fest: Der Finanzminister ist ermächtigt, die Stücke der abgestempelten Schuld durch andere auszutauschen, zu deren Umtausch er schreiten kann, falls er es für angebracht hält.

Rumänien.

Militärische Zwecke.

Der neun Millionen betragende Ueberschuß des letzten Finanzjahres wird zur Ausrüstung der Artillerie verwendet werden. Auch der diesjährige, wahrscheinlich sich auf 20 Millionen belaufende Ueberschuß soll zu Militärzwecken Verwendung finden.

Türkei.

Die Beruhigung von Macedonien

schreitet fort. Nach Angabe der Pforte haben die militärischen Operationen an der bulgarischen Grenze gegen eine starke, angeblich unter Zontschew stehende Bande Aussicht auf Erfolg.

China.

Vier britische Kanonenboote

haben, wie aus Peking gemeldet wird, Befehl erhalten, nach Hankau abzugehen; die Maßregel steht in Zusammenhang mit der Ermordung der britischen Missionare Bruce und Lewis in der Provinz Hunan.

Vermischtes.

Mordthat in Fez. Der englische Missionar Cooper ist in Fez ermordet worden. Der Mörder floh in eine Moschee, wurde aber dank dem energischen Vorgehen des Sultans ergriffen und vor der Moschee erschossen. Eine spätere Meldung lautet noch: Der auf Befehl des Sultans von Marokko aus dem Hauptheiligthum von Fez herausgeholte Mörder des englischen Missionars Cooper gab vor dem Sultan als Grund seiner That Haß gegen die in Fez lebenden Christen an, die er, wenn er könnte, alle umbringen würde. Nach diesem Geständniß wurde der Mörder durch die Straßen gepeitscht und, wie bereits gemeldet, erschossen. Die Stadt soll ruhig sein. Der Sultan sorgt für die Bewachung der von Europäern bewohnten Häuser.

Los von Rom! Der Sohn Peter Roseggers, der Arzt Dr. Sepp Rosegger in Graz, ließ sein erstes Kind in der evangelischen Heilandskirche in Mürzzuschlag taufen.

Bildung eines neuen Stadtkreises. Nach einem Beschlusse des Magistrats wird die Stadt Ratibor, die jetzt 30 754 Einwohner zählt, vom 1. April 1903 ab aus dem bisherigen Kreisverbande ausscheiden und einen eigenen Stadtkreis bilden.

Kaiserliche Geschenke. Der Kaiser hat der Loge zu den drei Balken in Münster in Westfalen anläßlich des hundertjährigen Bestehens sein künstlerisch ausgeführtes Bildniß mit eigenhändiger Unterschrift verliehen. Zu den Begründern der Loge in Münster gehörte ehedem der Fürst von Blücher.

Zur Enthüllung und Einweihung der Büste des Bischofs Otto von Bamberg, die der Kaiser der Stadt Pyritz zum Geschenk gemacht hat, fand am 18. Oktober im Ottogarten eine Feier im Beisein des Oberpräsidenten Freiherrn von Maltzahn-Gültz, des Generalsuperintendenten P. Proetter, der Spitzen der Behörden, der Geistlichkeit aus der Stadt und Umgegend, der Vereine und Schulen statt.

Denkmäler. Ein Denkmal für Prof. Friedrich von Esmarch soll in seiner Vaterstadt Tönning zu seinem 80. Geburtstag am 9. Januar 1903 errichtet werden. Ein Aufruf, dem die Namen des Prinzen Heinrich von Preußen, des Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern und des Herzogs Karl Theodor in Bayern vorangestellt sind, ist von zahlreichen hochgestellten Persönlichkeiten des In- und Auslandes unterzeichnet worden. — In Füssen fand am Sonntag die Enthüllung des Wittelsbacher Denkmals statt, eines Standbildes des Prinzregenten, an dessen Postament die Medaillons der Könige Maximilian II. und Ludwig II. angebracht sind.

Die Cholera in Manila. Man meldet von dort: Manila, 18. Oktober. In Folge der anfänglich unzugänglichen Vorsichtsmaßregeln gegen die Cholera, und trotz aller Bemühungen des Gesundheitsamtes, ihrer Herr zu werden, waren 668 Todesfälle, im Ganzen 923 Krankheitsfälle zu verzeichnen. Das Volk ist von der Panik ergriffen, nur die Priester reisen umher, und weihen die Thüren der Häuser mit heiligem Wasser. Ueberall sind religiöse Prozessionen und Gebete und Messen werden in allen Kirchen gelesen. Die unwissende Bauernbevölkerung fliehet nach den Bergen und verbreitet überall hin die gefürchtete Krankheit. Manila selbst ist beinahe von Cholera frei; kaum 3 Fälle ist der tägliche Durchschnitt.

Aus Martinique. Ein dem Minister der französischen Kolonien zugegangenes Telegramm aus Martinique meldet, daß die dorthin entsandte wissenschaftliche Abordnung, welche die durch den Vulkanausbruch heimgesuchte Gegend durchforschte, keine Spur eines neuen Risses entdeckt hat. Die Abordnung ging an dem Rande des Kraters entlang, welch letzterer eine unregelmäßig geformte Höhlung von 150 Meter Tiefe bildet. Aus dem Krater stiegen noch immer schwefelhaltige Gase auf. Die am Meere gelegene nördliche und östliche Gegend der Insel ist unversehrt, aber von den Bewohnern verlassen. Es sind Vorsichtsmaßregeln getroffen und zwei Beobachtungsstationen errichtet worden.

Der neueste Pariser Schwindel. Die Pariser Blätter bringen spaltenlange Berichte über die von dem angeblichen Bischof Rosenberg-Malleval verübten Schwindeleien. Fortwährend werden neue Fälle von Veruntreuungen bekannt. Die Polizei hat eine ganze Anzahl Geheimagenten aufgeboten, um die Verhaftung des Schwindlers zu bewerkstelligen.

„Der Löw ist los!“ In Plymouth entstand auf dem Marktplatze dadurch ein Entsetzen, daß in dem an diesen Platz anstoßenden Wintergarten ein Löwe aus einer Schaubude ausgebrochen war. Die Plymouther, die am Sonnabend Abend die Straßen ganz besonders belebten, flüchteten sich in Schaaren in die angrenzenden Häuser und Geschäfte; niemand getraute sich an dem Abend mehr aus dem Hause. Dem Löwen war aber vor den kreischenden und schreienden Menschen ebenso bange geworden, wie diesen vor ihm, und hatte sich in den dunkelsten Winkel des Wintergartens verkrochen, wo er sich ohne jede Schwierigkeit fangen ließ. Das Thier war entwichen, als der Bändiger in den Käfig trat. Die Verwirrung, die danach entstand, war allerdings ungeheuer; es ist ein Wunder, daß nur leichte Verletzungen sich ereigneten.

Ein Millionenfund. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Montjoie gemeldet: In dem Geheimfach eines alten Wandschrankes in der von dem Seidenfabrikanten Crous erworbenen Fabrik wurden bei Reparaturarbeiten 1½ Millionen französische Banknoten, meistens Tausendfrancsscheine aus dem Jahre 1793, aufgefunden.

Eine sensationelle Verhaftung hat in Neapel stattgefunden, und zwar auf Grund von überraschenden Entdeckungen der Geheimpolizei. Die Fäden des scheinbar immer verwirrter werdenden Prozesses Bonmartini führten plötzlich von Bologna nach Neapel. Man hatte einen wenig beobachteten Brief Tullio Murris an eine bekannte süditalienische Halbweltdame gefunden und an die neapolitanische Polizei gesandt. Diese stellte bald fest, daß die Demimondaine — sie heißt Anna Santangelo — ihrerseits enge Beziehungen zu einigen der niedrigsten, aber auch als Soldmörder bekanntesten Camorristen unterhielt. Die Santangelo wurde darauf verhaftet, und nun stellte sich, wie die Blätter berichten, heraus, daß sie seit langer Zeit nicht nur zu Murri, sondern auch zu Bonetti in engen Beziehungen stand und kurz vor der Ermordung des Grafen Bonmartini nach Bologna fuhr, nachdem sie vorher die schon erwähnten Camorristen gedungen und gleichfalls nach Bologna gesandt hatte. Hier hatte sie selbst wiederholte Zusammenkünfte mit ihren Mitverschworenen, und es scheint jetzt fast erwiesen, daß die Ermordung des Grafen von dessen Gattin und deren Bruder Tullio vereinbart und vorbereitet wurde, während die Santangelo die Mörder lieferte, die den Grafen umbrachten. Tullio Murri selbst aber habe sich nur als Thäter bekannt, um seine Schwester und die Santangelo, seine frühere Geliebte, zu entlasten.

Vom jüngsten Kaiserbesuche anläßlich der Enthüllungsfeier für das Denkmal des Großen Kurfürsten auf dem Kanonenberge bei Fehrbellin werden nachträglich noch einige interessante Episoden bekannt. Nach Beendigung des feierlichen Enthüllungsaktes ließ sich der Kaiser durch den Vorsitzenden des Kriegerbezirks Ruppin, Hauptmann a. D. Professor Haase, mehrere Mitglieder der Spalier bildenden Kriegervereine vorstellen. So z. B. den Ehrenvorsitzenden Fritz Krangemann vom Verein 1864/71, der bereits 37 Jahre an der Spitze des Vereins steht. Der Monarch zog Herrn Krangemann in ein Gespräch und fragte ihn nach seiner militärischen Laufbahn 2c. Auf die Frage des Kaisers, was K. im Civilverhältniß sei, erwiderte dieser: „Rentier, Majestät!“ Gut gelaunt sagte hierauf der Kaiser: „Na, soweit habe ich es allerdings noch nicht gebracht!“ Der stellvertretende Vorsitzende des „Vereins jüngerer Waffengefährten“, Herr Villmow, der ebenfalls mit einer Anrede beehrt wurde, fiel dem Kaiser durch seine herkulische Gestalt auf; auch er gab Auskunft über seine militärischen Verhältnisse und als er auf die Frage des Monarchen, was er sei, antwortete: „Schmiedemeister, Majestät!“ erwiderte der hohe Herr: „Na, da können Sie ja gut drausschlagen!“

Das 99. Opfer der „Primus“-Katastrophe ist am 20. Oktober bei Blankenese aus der Elbe gelandet worden. Nach dem von der Polizeibehörde mitgetheilten Signalement handelt es sich wahrscheinlich um den Tischlergesellen Geißler. Wie noch erinnerlich sein dürfte, hat auch Geißlers Bruder, sowie dessen Frau bei dem furchtbaren Schiffsunglück den Tod gefunden. Da die „Primus“-Katastrophe insgesammt 101 Opfer gefordert hat, so fehlen demnach nur noch zwei Leichen.

Familientelegraphenschlüssel. Durch Herausgabe eines Familien-Telegraphenschlüssels seitens der Firma Carl Bödiker in Bremen ist eine billigere Gelegenheit zum Austausch von Telegrammen zwischen den Schiffsbesatzungen im Auslande bezw. der Besatzung des Gouvernements Kiautschou mit ihren Angehörigen in der Heimath geschaffen worden. Auskunft und Unterstützung für die Benutzung des Familien-Telegraphenschlüssels ertheilt die Internationale Schiffsbedarfsgesellschaft Carl Bödiker u. Co., Bremen.

Eine erschütternde Scene ereignete sich am Montag Nachmittag oberhalb der Station Kalk bei Köln. Dort wollten zwei Kinder des an jener Stelle bediensteten Bahnbeamten die Geleise überschreiten, als der Frankfurter Zug heranbrauste, die Kinder erfaßte und zermalmte. Die Kinder hatten unter der geschlossenen Barriere hinweg die Geleise betreten, als ein Zug die Stelle passirt hatte und ein zweiter heranbrauste. Der unglückliche Vater war Zeuge des entsetzlichen Vorganges.

Kirchliche Anzeigen.

Paulusgemeinde: Donnerstag, den 23. Oktober, Abends 8 Uhr: Bibelstunde Herderstraße 5c; Pastor von Broecker.

Zu St. Georgen: Donnerstag, den 23. Oktober, Abends 8¼ Uhr: Andacht in der Herberge I (Mauerstraße 7); Diak. Witte. Freitag, den 24. Oktober, Abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Georgskapelle; Hilfspred. Lic. Lichtenstein

Im Provinzial-Blindeninstitut: Donnerstag, den 23. Oktbr., Nachm. 5 Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspred. Hellmann.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 21. Oktober 1902.

Geboren: Dem Speditionsarbeiter Rudolf Jordan, Marthastr. 24, S. Rudolf. Dem Maurer Paul Werner, Pfännerhöhe 55, T. Rosa. Dem Bahnarbeiter Gustav Schmeißer, Schmiedstr. 34, T. Anna. Dem Bahnarbeiter Karl Korn, Dryanderstr. 15, S. Hans. Dem Salzsieder Paul Moritz, Mühlgasse 8, S. Willy. Dem Maler Oskar Hitschke, Graseweg 8, S. Heinrich. Dem Invaliden August Rothe, Gerberstraße 14, S. Franz. Dem Fabrikarbeiter Albert Kummer, Leipzigerstraße 20, S. Albert. Dem gepr. Lokomotivheizer Robert Herrmann, Thomasiusstr. 34, S. Reinhold. Dem Gastwirth Oskar Hoffmann, Pfännerhöhe 28, T. Charlotte. Dem Zimmermann Friedrich Eilenberg, Schmiedstr. 37, S. Hans.

Gestorben: Des Bauarbeiters Karl Franke S. Otto, 1 J., Rittergasse 1. Helene Müller, 30 J., Klinik. Der Diener Paul Elze, 27 J., Klinik. Die Wwe. Rosine Reinicke geb. Blume, 76 J., Dreyhauptstr. 7. Des Maschinenwärters Wilhelm Baitz Ehefrau Auguste geb. Weinrich, 56 J., Bergmannstrost.

Auswärtige Aufgebote: Der Arbeiter Franz Becker, Halle und Bertha Wagner, Löbejün. Der Obermüller Otto Pliquett, Fröndenberg und Ella Kindorf, Weimar.

Halle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 21. Oktober 1902.

Aufgeboten: Der Zuckerraffineriearbeiter Paul Mörtz, Landwehrstraße 19 und Emma Lorenz, Am Kirchthor 26. Der Metalldreher Max Maruhn, Triftstr. 26 und Luise Stiefler, Krukenbergstr. 19. Der Musiker Max Ladewig, Osterode a. H. und Luise Ohme, Dölauerstraße 27.

Geboren: Dem landwirthschaftl. Arbeiter Ernst Müller, Kabelhäuser 11, S. Ernst. Dem Maurer Otto Kosch, Rosenstr. 8, S. Walter. Dem Maurer Albert Carl, Gr. Brunnenstr. 42, S. Albert. Dem Fabrikarbeiter Friedrich Krebs, Eichendorffstr. 9, S. Friedrich. Dem Schuhmacher Wilhelm Engel, Lafontainestr. 6, T. Liesbeth.

Gestorben: Der invalide Handarbeiter Friedrich Richter, 65 J., Wörthstr. 4. Der Amtsgerichtsrath z. D. Ludwig Engelhard, 68 J., Schillerstr. 46. Die Rentiere Christiane Mäler geb. Elzner, 90 J., Karlstr. 21. Der invalide Tischler Joseph Cuber, 51 J., Schleifweg 5a. Die Rentiere Wilhelmine Mögling geb. Schwele, 56 J., Eichendorffstraße 17.

Fremdenliste.

Hotel zur Stadt Hamburg. General von Trotha nebst Gemahlin aus Torgau. General-Oberarzt und Divisionsarzt der 9. Division Dr. Schmiedicke aus Berlin. Van Humalda, Van Eising, beide aus Haag (Holl.). Frau von Bergen aus Berlin. stud. agr. G. Nicolai aus Pankow. Versicherungsdirektor Th. Fischer aus Dresden. Kunsthändler M. Hausmann aus Leipzig. Kaufleute: Alfred Kaßner aus Chemnitz, G. Falke, Tielicke, beide aus Hamburg, E. Peters aus M.-Gladbach, P. Mertens aus Köln, C. W. Albers aus Bremen, B. Bodlaender aus Breslau, E. Saalmann, Jean Popper, R. Burkhardt, sämmtlich aus Berlin.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben; für Provinz und Allgemeines J. V.: Heinrich Ostermann; für Lokales: Erich Benthuer; für den Börsen- und Handelstheil: Adelbert Kirsten, sämmtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S.“ zu adressiren.

Gust. Uhlig — Grösstes Lager der Provinz Sachsen in Hochzeits- u. Jubiläums-Geschenken jeder Art in Bronce, Silber u. Alfenide. — **Halle a. S.**

Male den Aufstieg. Sie schrieb sogar ihre Eindrücke nieder unter dem Titel: „Dans les nuages. Impressions d'une chaise.“ Das Buch, von Clairin illustrirt, schildert die „Eindrücke“ des Stuhles, auf dem die Sarah in der Gondel sitzend in die Lüfte fuhr; es wurde natürlich nur als Kuriosität gelesen.

Sarah Bernhardt hat auch als dramatische Autorin debütirt und ein vieraktiges und ein einaktiges Lustspiel geschrieben (1888), aber keinen Erfolg damit gehabt. Als Schriftstellerin ist sie völlig unbedeutend.

Sie war ferner ihre eigene Architektin, denn sie leitete selbst den Bau ihrer Villa in Sainte-Adresse. Auch in der Pferdedressur bewährte sie sich. Ferner komponirte, sang und klimperte sie Lieder, obschon ihre musikalische Ausbildung sehr dürftig ist. Auch als Kunstkritikerin bethätigte sie sich, indem sie für den „Globe“ Berichte über den Salon schrieb.

Sarah Bernhardt hätte wohl selbst nicht geglaubt, daß sie das Alter von fast 60 Jahren erreichen würde, in dem sie jetzt steht. Schon seit Jahrzehnten muß sie häufig Blut husten, wenn sie sich auf der Bühne aufgeregt hat, und sie ist so hysterisch, daß die Kräfte sie oft völlig verlassen. 1898 hat sie eine schwere Operation überstanden. In die Klinik des Dr. Pozzi nahm sie den ersten kleinen Schuh und das erste Hemdchen ihres Sohnes mit und hing sie dort an einem Spiegel auf. Diese werthvollen Gegenstände brachten ihr Glück und retteten sie, wie sie meinte. Hieraus ersieht man, daß sie in puncto Aberglauben ihren minder berühmten Kolleginnen nicht nachsteht. Sie findet übrigens nirgends Ruhe. Sie muß immer auf der Wanderschaft sein, immer etwas Neues erleben und der Welt neuen Gesprächsstoff bieten. Und an abenteuerlichen Erlebnissen hat es ihr nie gefehlt.

Mme. Marie Colombier veröffentlichte 1882 ein Werk über die Reise der Sarah Bernhardt nach Amerika und 1883 ein heftiges Pamphlet „Sarah Barnum“, dessen Titel für Jedermann verständlich war. In ihrer Wuth drang Sarah mit ihrem Sohne und dem Dichter Richepin, von dem sie eben ein Stück spielte, in die Wohnung ihrer Gegnerin, warf die Möbel um, zerbrach die Kunstgegenstände, zerriß ihre Kleider und schlug ihr selbst mit einer Peitsche ins Gesicht. Obschon Sarah Bernhardt ihren Prozeß gewann, fand das Buch ihrer Gegnerin doch starken Absatz: es erlebte nacheinander 63 Auflagen, ein Beweis, wie sehr man sich für diese Skandalgeschichten interessirte.

Die Furcht vor dem Tode verfolgt Sarah Bernhardt schon seit Jahrzehnten. Mitte der siebziger Jahre verfiel sie auf den Einfall, sich einen Sarg machen zu lassen. Es war ein Sarg aus Birnbaumholz mit ihren Initialen S. B. und der Devise: „Quand même!“ Das Innere war mit weißem Satin ausgefüttert, unter dem eine ganze Schicht Liebesbriefe und verwelkter Blumen ausgebreitet waren. In diesen Sarg hat sie sich dann hineingelegt und sich so photographiren lassen.

Kurze Zeit später brach sie auf der Bühne einmal ohnmächtig zusammen, und mußte sich dann einige Tage Ruhe auferlegen. Dann verkündeten die Zeitungen schon, sie habe die Absicht, infolge eines intimen Kummers in ein Kloster zu gehen, aber selbstverständlich dachte Sarah nicht im Geringsten daran. Ihr war es immer lieb, wenn abenteuerliche Gerüchte über sie verbreitet wurden.

In Amerika, das sie mehrmals monatelang durchreiste, hatte sie einen eigenen Eisenbahnzug, der eine vollständige Wohnung mit allem Komfort für sie selbst und ihre Truppe darstellte. Der Zug fuhr nur für sie, und wenn sie in eine schöne Gegend kam, ließ sie halten und amüsirte sich in den Prärien mit Schießen und allerlei Spielen. Sie führte bei ihrer dritten Reise 80 Koffer mit sich herum, davon 45 mit Theaterkostümen, einen mit 250 Paar Schuhen, einen mit Wäsche, einen mit Blumen, einen mit Parfüm-Artikeln, dann kamen die Koffer mit ihren Straßen- und Gesellschafts-Anzügen, ihren Hüten usw. Dabei fand sie, trotzdem sie 166 mal hintereinander in den verschiedensten Städten auftrat, noch Zeit, einen Alligator zu zähmen, bis das Thier an dem Champagner, den sie ihm zu trinken gab, verendete.

Ihre Wohnung ist schon mehr ein Museum von allen möglichen Kuriositäten aus der ganzen Welt. In der großen Halle im Erdgeschoß ließ sie seinerzeit einen Käfig bauen, in dem sie zuerst einen von der Reise mitgebrachten Tiger und später zwei junge Löwen beherbergte. Als diese aber, trotzdem sie dressirt waren, einmal beinahe die Unvorsichtigkeit begangen hätten, ihre Herrin zu fressen, entledigte sie sich der Löwen wieder und bevölkerte dann den Käfig mit Vögeln, die weniger gefährlich sind.

Sie ist eine große Thierfreundin. Zeitweilig hatte sie gleichzeitig sechs Hunde (vom Schooßhund bis zur Dogge), drei Katzen, einen Papagei und eine Anzahl anderer Vögel. Trotzdem wurde allerlei von ihren grausamen Launen erzählt: sie soll eine junge Katze lebend in glühende Kohlen geworfen haben; ein andermal soll sie eigenhändig zwei Affen vergiftet haben, die ihr nicht mehr gefielen, und einem Hunde den Kopf abgehauen haben, um zu sehen, wie lange der Körper noch lebte. Sie dementirte das zwar, und doch sah sie gern, daß man solche Geschichten über sie erzählte, und um den Leuten einen neuen Gesprächsstoff zu geben, stellte sie ein Skelett in ihrem Schlafzimmer auf. Im Sommer verweilt sie gewöhnlich einige Zeit in Belle-Isle-en-Mer, wo sie das Fort aux Poulains, eine Art Festungswerk, gekauft hat, das vom Meere umspült wird.

In Deutschland kennt man „la grande Sarah“ besonders als Chauvinistin. Bekanntlich hat sie früher pathetisch erklärt, sie werde nicht eher in Deutschland auftreten, als bis Elsaß-Lothringen wieder an Frankreich abgetreten sei. Bei ihrem Gastspiel 1880 in Kopenhagen hatte auf einem Festessen der deutsche Gesandte Baron Magnus einen Toast auf „das schöne Frankreich“ ausgebracht. „Entschuldigen Sie,“ fiel Sarah ihm in die Rede, „aber auf das ganze Frankreich, nicht wahr, Baron?“ Den Gesandten verstimmte die Anspielung auf Elsaß-Lothringen so sehr, daß er sofort den Saal verließ.

Im Jahre 1896 schrieb sie im „Figaro“: „Ich habe das französische Banner im Herzen der fremden Litteratur aufgepflanzt, und darauf bin ich am meisten stolz. Dank meiner Kunst ist die französische Sprache heutzutage die Umgangssprache der jungen Generation.“ Daß hier eine arge Selbsttäuschung vorliegt, ist klar. Das Französische ist noch stets im Auslande bei vielen Angehörigen der gebildeten Kreise als Umgangssprache beliebt gewesen, lange ehe es eine Sarah Bernhardt gab. Bei der eben erwähnten Gelegenheit behauptete sie auch, sie habe eine Million zurückgewiesen, die man ihr angeboten habe, wenn sie nach Deutschland gehen wollte. Jetzt thut sie es jedenfalls schon billiger, und kann mit unserem alten Couplet-Refrain denken: „O — meine Illusionen!“ Hoffen wir, daß die deutschen Zuschauer bei ihrem Gastspiel nicht ein Gleiches sagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X19021023I-16/fragment/page=0003

Ueberall erhältlich! **Brennspiritus Marke „Herold“** in Patentflaschen mit Original-Verschluss
Original-Literflasche 90 Volumen-Prozent **27 Pf.** excl. Glas (95 Vol. % 30 Pf. excl. Glas).

Spiritus-

Glühlicht-Lampen. Vorzügl. billiges Licht für Innen- u. Aussen-Beleuchtung! Einfach in der Behandlung! Blakt und riecht nicht! Brenner auf jede normale Petroleum-Lampe aufzuschrauben. Compl. Tisch-Lampen von Mk. 5.80 an.

Hand- u. Herd-Kocher. Bedeutende Heizkraft bei geringem Spiritusverbrauch infolge Vergasung des Brennstoffes. Praktisch, reinlich und sparsam. In allen Ausstattungen und Preislagen von Mk. 0,50 an.

Bügeleisen. Einmal angeheizt, wozu 10 Minuten erforderlich, dauernd gebrauchsfähig. Reinliches und schnelles Bügeln. Kein Rauch! Keine Asche! Keine schädlichen Gase! In allen Grössen und Formen, von Mk. 7,50 an.

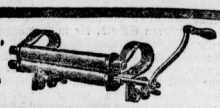
Heizöfen. Sofortige Hitze-Entwickelung! Geruchlos! Transportabel!

Frisir-Apparate für flüssigen und festen Spiritus.

Sämmtl. einschlägigen Apparate der **Centrale für Spiritus-Verwerthung, G. m. b. H., Berlin W. 8,** sind zu beziehen durch alle einschlägichen Geschäfte oder direkt durch das **Ausstellungs- und Verkaufslokal** der **Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft, E. G. m. b. H.,** in **Halle a. S., Leipzigerstr. 43,** in **Merseburg** durch **Otto Bretschneider, H. Müller jr., Emil Pursche, Carl Heber, H. Elbe jr.,** in **Eisleben** durch **Körner & Co., Ferd. Caris,** in **Querfurt** durch **Aug. Berger,** in **Schafstädt** durch **J. Gruneberg Nachf.,** in **Delitzsch** durch **Th. Heinrich, Max Ortel.**

Illustrirte Preisliste gratis und franko.

Wring- u. Waschmaschinen.
Otto Giseke Nchf., Halle S.,
Inh.: **Oscar Schilf,** Gr. Steinstr. 83.
Walzenbezüge. — Reparaturen billigst.
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung.



Biete in
Gesellschaftsspielen
eine sehr große Auswahl.
Albin Hentze,
Schmeerstr. 24.

Unsere kleinen und großen gut erhaltenen (4438
Kohlenherde
sind zu verkaufen.
Backeborufstr. 2, Kochschule.

Prachtvolle
frische Hummer,
Pfd. 2.25 Mk.,
auch tranchirt und ff. garnirt ohne Aufschlag für die Stadt wie für auswärts
empfehlen
Pottel & Broskowski.

4% Pfandbriefe
der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen,
im Herzogthum Meiningen mündelsicher,
Serie VIII, vor 1911 nicht verloosbar, letzter Cours 102½ %. empfehlen wir als gute Kapitalsanlage und geben dieselben spesenfrei ab
Beauftragte Verkaufsstelle für Halle u. Umgegend
Spar- u. Vorschuss-Bank.
Pfahl. Fuss.

Reichardt-
Kakao
ist am besten, am bekömmlichsten, am ausgiebigsten.
In Halle zu haben nur
Gr. Ulrichstraße 4—5 und **Schillerstraße 57**
neben dem Neuen Theater Fernsprecher 2357. Fernsprecher 2299.
Einzelverkauf, Stadt-, Post- und Bahnversand.
Kakao-Compagnie Theodor Reichardt
Fabrik in Hamburg-Wandsbek.
Größte deutsche Kakaofabrik.

Kaisersäle.
Mittwoch, den 22. Oktober cr.:
Große Fest-Vorstellung
des Deutschen Flotten-Vereins.
Militär-Concert u. Vorführung des Biographen.
Die wissenschaftlich technisch bis zur Vollkommenheit durchgebildeten lebenden Photographien des Biographen sind wiederholt auf Allerhöchsten Befehl der Kaiserlichen Familie, der Familie des Zaren, den Reichstags-Abgeordneten im Reichstagsgebäude vorgeführt.
Nachm. 5 Uhr Kinder-Vorstellung, Abends 8 Uhr für Erwachsene.
Eintrittspreise:
1,00 Mk., 50 Pfg., 30 Pfg., Schüler höh. Schulen 20 Pfg., Kinder der Elementarschulen 10 Pfg.
Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen **Steinbrecher & Jasper,** Markt und Geiststraße, **M. Stoye,** Rieseckplatz. (4450

Donnerstag und Freitag, den 23. u. 24. cr.
ist mein Geschäft Feiertage halber
geschlossen.
B. J. Baer, Bankgeschäft,
Halle a. S., Leipzigerstrasse 64.

Obst-Central-Verkaufsstelle
Liebenauerstr. 3 (Pressler's Berg).
Wieder-Eröffnung des Verkaufs der besten Tafelbirnen u. Tafeläpfel
in rühmlichst bekannter, guter Qualität.

Pianos — Gediegenes, anerkannt **erstklassiges** Fabrikat **zu mässigen Preisen.** — **Ritter**
C. Rich. Ritter,
Grossh. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik.
Grösstes Lager der Provinz.

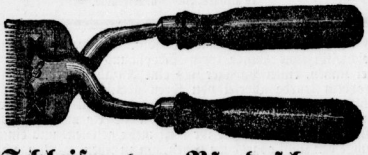
Lothringer Roth- und Weißweine
in Kisten von 15 Flaschen an, zum Preise von ℳ 15,50 ab incl. Verpackung, sowie in Gebinden von 20 Ltr. an, zum Preise von 60 ₰ per Ltr. ab, versendet franko
E. Hennequin, Weingroßhandlung, Metz.
Preislisten zu Diensten.
Vertret. durch: **Georg Wolf, Nordhausen,** Ludwigsstr. 1/2.

C. Wendenburg, Steinmetzmeister,
Halle a. S.
Hauptgeschäft: Huttenstr. 2, Südfriedhof. 2. Geschäft: Dessauerstr. 2, Nordfriedhof.
Fernsprecher No. 506,
empfiehlt
Grabdenkmäler
sauberster Ausführung. Solide Preise.
Grösstes Lager am Platze.

Der Missions-Verein
der St. Ulrichs-Gemeinde,
dessen Erträge der **Armen- und Krankenpflege** in unserer Stadt, zu welchem Zweck auch eine eigene **Diakonissin** angestellt ist, sowie der **Gustav Adolf-Stiftung** und der **Heiden-Mission** besonders in unseren Kolonien zufließen, beabsichtigt seinen
20. Bazar
am **2. November** zu eröffnen.
Alle hochherzigen Freunde und wohlthätigen Gönner des Vereins und seiner Bestrebungen werden freundlichst gebeten, für den Bazar geeignete Gegenstände bis spätestens den **28. Oktober** an den unterzeichneten Vorstand gelangen zu lassen.
Halle, im Oktober 1902.
Der Vorstand.
Pastor **Richter,** Oberdiakonus an St. Ulrich.
Frau Kaufm. **A. Bonstedt.** Frl. **Anna Friedrich.**
Frau Kaufm. **A. Klopfleisch.** Frau Kaufm. **H. Kurtzke.**
Frl. **Marie Siekel.** Frau Kaufm. **Th. Schubert.**
Frau Kommerzienrath **E. Steckner.** Frl. **Hedwig Tambach.**

„Edelweiss“,
Dampfwäscherei und Maschinenplättanstalt
im Grossbetrieb.
Inhaber
Ernst Heinicke,
Fernspr. 1257. Karlstraße 13.
Familienwäsche pro Ctr. Mk. 14,—.
Handtuch-Verleih-Institut.

Achtung! Für Landwirthe!



Schleifen von Pferdescheeren
besorge unter Garantie.
Neue Pferdescheeren Mk. 3,00, 3,50, 4,00—6,00.
Herm. Müller, Dampfschleiferei, Halle a. S.,
Gr. Steinstr. 1—2. Leipzigerstr. 18.
Bei größeren Posten Preis nach Uebereinkunft.

Versuchen Sie
unsere neuen **Kohlenschnellzünder**
„Perfect“.
Sie sparen Zeit u. Geld und gehen zu keinem anderen Anheizungsmaterial wieder über. Käuflich in allen Geschäften mit aushängendem Plakat, in Rollen mit 25 Stück 50 Pfg. oder direkt bei
Bethge & Nauendorf,
Mansfelderstr. 25/26.

Suchen Sie
Ihre Cigarren aus meinem Lager von 2 Millionen Stück, conserbirt nach neuester Central-Ablagerungs-Methode und Sie erhalten eine Glanzleistung der Cigarren-Industrie, die nicht zu übertreffen ist.

100 Brasil-Cigarren	Mk. 3.70.	500 St. Mk.	15.—
100 „Deutsche Heiden“	„ 4.20.	500 „ „	17.50
100 Borkenland-Brasil	„ 4.90.	500 „ „	21.—
100 Diploma ff.	„ 5.30.	400 „ „	18.—

Je 25 St. obiger 4 Sorten, elegant in 100 St.-Kiste verpackt und passend als Geschenk Mk. 4.70. 500 St. Mk. 20.— Je 25 St. Muster gegen 40 Pfg. in Marken vorher frei. Sort. No. 43 enth. 10×10 St. auserlesene Marken frei Mk. 4.40.
10 Pfd. Bastrenblättertabak in fein, mittel u. Grobschnitt Mk. 5.—.
Illustr. Preisliste gratis u. frei. Garantie: Zurücknahme auf meine Kosten.
W. Harrsen, Tabakfabrik, Husum (Schlesw.-Holst.)
NB. Die 10 Maschinen d. Fabrik sind i. Stande, tägl. 1500 Pfd. Tabak zu fabriziren.

Frische Pariser Froschschenkel
Burg. Weinbergschnecken mit Kräuterbutter.
Prima Holl. Austern,
frische Pfahlmuscheln, Hummern, lebendfrischen Norderneyer Angel-Schellfisch, frische Auberginen, Artischocken, engl. Bleichsellerie, Tomaten, Endivien, Escaroiles, Salat Romaines,
prachtvolle Brüsseler Poularden, junge Vierl. Gänse, Enten, Hähnchen, frisch geschossenes Rehwild, Hasen, Fasanen, Rebhühner, Lerchen, Wachteln und Krammetsvögel, frische Gänselebern und Hannöv. Trüffeln
empfehlen
Sprengel & Rink
Inh.: Franz Sprengel's Erben u. Oskar Klose.

Lanolin-Streupulver
mit dem „Pfeilring“.
Vermöge seines hohen Lanolingehalts und seiner antiseptischen Wirkung ein Vorbeugungsmittel gegen Wundsein.
Preis per Büchse 50 Pfg.
Lanolinfabrik Martinikenfelde.
MARKE PFEILRING.

Der **Alleinverkauf** einer erstklassigen und modernen
Schreibmaschine
mit sofort sichtbarer Schrift ist unter günstigen Bedingungen zu **vergeben.**
Reflektanten wollen ihre Adresse unter Chiffre **H. L. 9323** an **Rudolf Mosse, Leipzig** einsenden. (4416

Für die Inserate verantwortlich Otto Brakel, Halle a. S.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190210231-16/fragment/page=0004

Donnerstag **1. Beilage zu Nr. 497 der Halleschen Zeitung** 23. Oktober 1902.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 22. Oktober.

— **Baukommission.** In der gestrigen Sitzung der Baukommission wurde von den acht zur Tagesordnung anstehenden Punkten nur auf zwei näher eingegangen. Die Berathung des Entwurfs zu einer Oberrealschule mußte vorläufig noch zurückgestellt werden. Ueber die Einziehung des die Thalamtstraße und die Bärgasse verbindenden Durchganges im Grundstück Bärgasse Nr. 8 ist eine Petition der Kommission überwiesen worden. Bevor diese Beschluß faßt, sollen hierüber noch örtliche Untersuchungen angestellt werden. Dem Antrag auf Erwerb eines Stück Landes in der Robert Franz-Straße konnte zugestimmt werden.

— **Beflaggung der öffentlichen Gebäude.** Anläßlich des 44. Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Auguste Viktoria sind heute die öffentlichen Gebäude unserer Stadt beflaggt.

— **Das große Loos!** Der Hauptgewinn der Preußischen Klassenlotterie von 500 000 Mk. ist auf Nr. 201 693, wie schon berichtet, gefallen. Es dürfte vielleicht interessiren, daß das Loos in der Königl. Lotterie-Einnahme H. F. Lehmann gezogen worden ist. Die Theilhaber an dem Gewinn wohnen sämmtlich außerhalb Halle in der Provinz. — Seit einigen Lotterien ist es bekanntlich den Königl. Lotterie-Einnehmern gestattet, Loose zum Verkaufe während der Schlußziehung zurückzubehalten. Wie wir hören, haben die hiesigen Einnehmer eine Anzahl solcher Loose in 1/1, ½ und ¼ Abschnitten für Spiellustige abzugeben und sind daher auch in der Lage, dem Wunsche derjenigen Spieler zu entsprechen, deren Nummern jetzt schon gezogen werden und welche für die anderen Ziehungstage durch Entnehmen eines neuen Looses ihr Glück noch weiter versuchen wollen.

— **Bruno Heydrichs Konservatorium.** Wahrlich, ein schönes Resultat, welches im vergangenen Schuljahr von Bruno Heydrichs Konservatorium erzielt worden ist! Schülerinnen und Schüler der Hochschule gaben gestern Abend unter Leitung des Herrn Direktor Bruno Heydrich ihre VIII. Musikaufführung in der „Tulpe“. Das Konzert trug einen intimen Charakter, war aber trotzdem von einer überreichen Anzahl Freunde der Kunst besucht. Im letzten Jahre hatte sich das Konservatorium einer wachsenden Schülerzahl und bedeutender, in kunstverständigen Kreisen nennenswerther Erfolge zu erfreuen, und man war nun fast allgemein gespannt auf die Leistungen in dem gestrigen Jahresschlußkonzert. Schülerinnen und Schüler hatten im vokalen und instrumentalen Vortrag sicher und mit einem lobenswerthen Eifer und Fleiß einstudirt. Wenn auch die holde Jugend ein wenig mit dem „Lampenfieber“ zu kämpfen hatte und deshalb Kleinigkeiten übersehen werden mußten, so hielt sich die angehende Künstlerschaar doch tapfer. Die Stimmen der jungen Kräfte sind im Allgemeinen ausgezeichnet und bisweilen relativ vorzüglich ausgebildet. Manche von ihnen werden für die Oper jetzt zu schwach sein, andere wiederum werden im Theater, wenn auch nicht mit Glanz, so doch mit Ehren bestehen können. Die Aussprache ließ allerdings manchmal noch zu wünschen übrig, namentlich kamen der Vokal „e“ und die Zischlaute, wie s, sch, etwas schlecht weg; in den Vorträgen wirkten diese Fehler, besonders bei einer Dame, welche eine größere Parthie zu singen hatte, einigermaßen störend. Das sind jedoch nur Kleinigkeiten, die sich bei energischer Uebung wohl rasch ausmerzen lassen. Wir freuen uns aufrichtig, Herrn Direktor Heydrich zu seinen glänzenden Resultaten gratuliren zu können. Die Hochschule athmet unter seiner bewährten Leitung ein zielbewußtes Streben, und ein ernstes Arbeiten, ausdauerndes Lernen und gründliches Ueben zeichnet sie aus. Das Programm wies außer Kompositionen von Bruno Heydrich u. A. Stücke aus dem „Figaro“ und dem „Freischütz“ auf. Die Choroberklasse bot mehrere gediegene Vorträge. Mit dem Ave verum von Mozart unter der Harmoniebegleitung eines der Lehrer der Anstalt, Herrn Musikdirektor Hopfer, führte sie sich vortheilhaft ein. Die zwei Terzette für Frauenstimmen mit Klavierbegleitung, von Herrn Bruno Heydrich komponirt, das liebliche „Schlafe ein“ und das reizende „Stille, stille, stille, der Sandmann ist da!“ waren in fast idealer Auffassung wiedergegeben. Als Solist sei Herr Oscar Toron genannt, welcher die Arie „Sei getreu bis in den Tod“ von Mendelssohn mit einer Sicherheit sang, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. In dem Duett, den Arien und dem Terzett der ersten Verwandlung des zweiten Aktes vom „Freischütz“ sangen die Damen Else Schnellinger, Martha Klaus und Herr C. Müllerhomann die Agathe, das Aennchen und den Max. Frl. Erna Fiebiger und Else Ritter gaben aus dem „Figaro“ die Susanne und die Gräfin in einer Arie und einem Duett wieder. Herr Fritz Volkmann entpuppte sich in dem Rondo op. 51 Nr. 1 für Klavier von Beethoven als ein Talent, das, ist es auch im jugendlichen Alter noch weit von der Vollendung entfernt, bei tapferer Arbeit noch Erfreuliches leisten wird. Der ungetheilte Beifall im Auditorium bezeugte das rege Interesse, welches der Hochschule entgegengebracht wird, die es mit individuellem Streben und künstlerischem Schaffen ernst nimmt.

— **Litterarische Gesellschaft.** Gestern begann die hiesige „Litterarische Gesellschaft“ ihre diesjährige Saison mit einem Vortragsabend Gustav Falkescher Dichtungen. Die Mitglieder waren zahlreich versammelt und folgten aufmerksam den Rezitationen des Dichters, der selbst erschienen war, um seine Poesien vorzutragen. — Gustav Falke, der bekannte Musiklehrer und berühmte Lyriker in Hamburg, zählte 37 Jahre, als er sein erstes Gedicht schuf. Nach vielen Kämpfen und Leiden, hervorgerufen durch Armuth und Noth, zu der die Deutschen ihre Dichter von jeher verdammt haben, ward es stiller und friedlicher in ihm, und nun folgten seine schönen Werke Schlag für Schlag. Durch sie hat er sich einen Namen gemacht, der ihm einen bleibenden Platz in der Litteratur sichert. An dem gestrigen Abend fühlte wohl ein jeder die Welle zartester Poesie, die der Dichter über die Herzen fluthen ließ. Welche Stimmung lag z. B. in dem Gedichte „Frühlingsfreude!“ Da schildert er eine weite helle Mondnacht, in der er einen lichten Reiter gesehen und machtvoll in sein Horn blasen gehört habe; und am anderen Morgen habe sein Töchterchen ihm die ersten Veilchen gebracht! Oder in „die gelben Margueriten“: da steht er finnend vor den drei gelben Blumen, die aus einer grünen Vase ragen, und in der Ferne hört er eine Sense dengeln. Todesahnung durchzieht das ganze Gedicht. Welch wunderzarte, feinsinnige Naturstimmung lag nicht in „der schlafende Wind“, „Winter“, „Der Trauermantel“ und dem „Winterwald“, welch ergebene Resignation in „Meinem Jungen zur Taufe“. Wieviel schelmischen und feinen Humor bezeugten nicht das erste, „Die Räuber“, ferner das bekannte „Mitleidige Mädel“, „Der Freier“ und „Unschuld“. Bei letzterem kann man einen Einblick in das tiefe und liebereiche Herz des Dichters thun: sein Töchterchen hat die schönste Tulpe vom Beet genommen, kommt zum Vater und flunkert ihm mit blitzenden Augen vor, sie habe die Tulpe gefunden. Und da faßt den Vater kein Zorn, sondern — Neid; er beneidet sein Kind um seine Kindlichkeit. Gewaltige Balladen über das Thema „Tod“ waren „Sturm“ und „Geisterschiff“. „Jesus im Olymp“ war eine machtvolle Beschreibung des bekannten Klinger'schen Bildes. Im zweiten Theile dann zogen am meisten die Lieder an, die wir aus den „Deutschen Chansons“ als Ueberbrettl-Lieder kennen. Und noch viele andere Lieder, Idyllen und Balladen trug der Dichter vor, dessen Werth und Eigenart unser deutsches Volk immer mehr schätzen lernen wird.

— **Festspielabend zu Gunsten des Vereins gegen Armennoth und Bettelei.** In einem gestrigen Festspielabend in den „Thalia-Festsälen“ zum Besten des Vereins gegen Armennoth und Bettelei hatte der Evangelische Festspielverein sein Können in den Dienst der guten Sache gestellt. Dank des vorzüglichen Rufes des Festspielvereins und im Interesse des wohlthätigen Zweckes war die Aufführung recht rege besucht, sodaß der klingende Erfolg des Abends wohl zufriedenstellend sein wird. An theatralischen Darbietungen wurden zwei Einakter und ein lebendes Bild gegeben, während Herr Musikdirektor R. Petri mit seiner Schülerschaar den musikalischen Theil freundlichst übernommen hatte. „Joseph Heyderich“ von Theodor Körner, „Die Leipziger Schlacht“, Bühnendarstellung des gleichnamigen Gedichts von E. M. Arndt, und „Die Friedensfee“, eine Episode aus der Jugendzeit unserer Kaiserin, wurden beifallswürdig wiedergegeben; die Mitwirkenden boten ihr Bestes. Reichen Applaus erntete ebenfalls Herr R. Petri, welcher mit seinem sorgfältig geschulten Ensemble die zwischen den Vorstellungen eingeschalteten Konzertpièccen in einer Weise zum Vortrag brachte, welche auch bei den kritischer veranlagten musikverständigen Zuhörern ansprechen mußte.

— **Der Techniker-Verein** hielt seine diesjährige Jahreshauptversammlung am Sonnabend im Restaurant „Schultheiß“ (Poststraße) ab. Der Vorstand erstattete Bericht über das verflossene 23. Vereinsjahr. Es schließt mit einem Mitgliederbestande von 83 ab. 31 Versammlungen, darunter 11 Hauptversammlungen, fanden statt. Vorträge wurden zwei gehalten. Hierauf folgte der Kassenbericht und derjenige des Vertrauensmannes der Stellenvermittelung. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Stadtbauamtsassistent Katzsche (Vorsitzender), Bautechniker Fritze, Ingenieur Starke, Universitäts-Bausekretär Waltking und Architekt Rittweger. Im Amte bleiben die Herren: O. Müller, Ingenieur, K. Nikel, Maschinentechniker, und A. Rißland, Elektrotechniker. Danach folgte die Wahl der wissenschaftlichen und der Vergnügungskommission und der Kassen- und Bibliotheksprüfer. — Am nächsten Sonnabend hält Herr Architekt Schubert aus Leipzig einen Vortrag über: „Der Kampf in der Kunst“ im Restaurant „Schultheiß“. Am folgenden Sonntag findet Vormittags 10½ Uhr die Besichtigung des neuen Handelskammergebäudes in der Franckestraße statt.

— **Der Haus- und Grundbesitzerverein** Halle-Nord hat morgen Abend 8 Uhr im Gasthof „Zum Mohr“, Burgstraße, seine Monats-Versammlung. Herr Stadtbaurath Genzmer wird über den geplanten Hauptsammelkanal und die Klärgruben auf der Schleuseninsel zu Trotha einen Vortrag halten.

— **Der 3. kommunale Bezirksverein** hielt gestern Abend im „Paradiesgarten“ eine Versammlung ab, in welcher zunächst seitens des Vorsitzenden verschiedene Mittheilungen gemacht wurden. Mit der getroffenen Wahl zweier Stadträthe erklärte man sich einverstanden. Empfohlen wurden die Hallesche Schließgesellschaft und der Hallesche Rabattsparverein. An der Hand eines Lageplanes wurde die Ueberbrückung der Saale zwischen Glaucha und den Pulverweiden und die Straßenanlagen dort besprochen. Mit der Anlage der Fahrstraße über den ehemaligen Andreas-Gottesacker wird sich in Oberglaucha manches anders gestalten, an die Stelle manch alten Hauses wird ein der Jetztzeit entsprechender Neubau treten. Man kann den städtischen Behörden dankbar sein, daß sie hier etwas geschaffen, das Vielen von großem Nutzen ist. — Ein weiterer Punkt betraf den Zusammenschluß der kommunalen Vereine, worüber der Vorsitzende referirte. Die im nächsten Jahre stattfindenden Stadtverordnetenwahlen bringen den kommunalen Vereinen nicht geringe Arbeit, und um diese ohne Ueberanstrengung Einzelner ausführen zu können, ist es nöthig, daß bei Zeiten das Erforderliche gethan wird. Auch in anderen kommunalen Fragen ist es geboten, daß die Vereine geschlossen vorgehen. Um dies ausführen zu können, ist der Zusammenschluß sämmtlicher kommunalen Vereine Vorbedingung. Referent denkt sich die Sache so: An der Spitze des Ganzen steht der Bürgerverein für städtische Interessen oder aber die kommunale Vereinigung. Dieser Spitze gliedern sich die kommunalen Vereine an, ohne ihre Selbständigkeit aufzugeben. Bei allgemein interessirenden kommunalen Fragen sollen große Bürgerversammlungen einberufen werden. In den Versammlungen der Bezirksvereine sollen vornehmlich Gegenstände behandelt werden, welche dem resp. Bezirk angehen. Die Versammlung stimmte dem Referenten voll und ganz zu und beauftragte den Vorstand, die Sache zunächst in der kommunalen Vereinigung zur Sprache zu bringen. Des Weiteren wurden die Zustände in der Jakobstraße zwischen Zwinger- und Glauchaerstraße einer Besprechung unterzogen. Ein Mitglied regte zur Antheilnahme an dem Samariterkursus, welchen der 1870er Bahnhofs-Barackenverein jetzt wieder eröffnet, an. Auf Antrag des Vorstandes wurde Herr Rentner Friedrich Rosch, früherer langjähriger Stadtverordneter und thätiges Mitglied des Vereins, zum Ehrenmitglied ernannt.

— **Der evangelische Arbeiter-Verein** veranstaltete am Montag Abend im Saale der Herberge zur Heimath I eine Versammlung, in welcher Herr Professor Dr. Genest einen Vortrag über das Thema „Vor hundert Jahren“ hielt.

— **Zur Betheiligung der Stadt Halle an der Dresdener Städteausstellung.** Das Kollegium der Stadtverordneten konnte zur Betheiligung unserer Saalestadt an der Dresdener Städteausstellung bekanntlich nur 8000 Mk. bewilligen. Um die Stadt nicht allzu kärglich vertreten sein zu lassen, ist von privater Seite die Anregung ergangen, neben den vom Magistrat auszustellenden Objekten auch den Zoologischen Garten, Bad Wittekind, Schmelzers Park und die Ruine Giebichenstein modelliren zu lassen und so in Dresden auszustellen. Hierzu werden rund 3000 Mk. erforderlich sein; 2000 Mk. sind bereits aufgebracht. Wie es heißt, sollen die fehlenden 1000 Mk. in kurzer Frist ebenfalls gezeichnet werden.

— **Die hiesigen Schülerwerkstätten** sammeln nächsten Sonnabend Nachmittag 3 Uhr ihre Schüler für den Winterunterricht. Die Kurse für Tischlerei und Holzschnitzerei finden im Schulgebäude der Schillerstraße statt, für Papparbeit in der Klosterstraße. Auch Uneingeweihten muß die große praktische und erziehliche Bedeutung der Schülerwerkstätten einleuchten. Durch sie werden vorhandene Triebe und Anlagen, die jetzt theilweise brach liegen, ausgebildet. Das wichtigste Werkzeug des Geistes, die Hand, wird dem Willen mehr als durch den Schreib- und Zeichenunterricht dienstbar gemacht; das Auge wird geschärft und der Sinn für Formenschönheit intensiver entwickelt. Die theoretische Lehrarbeit ist nicht imstande, dem Knaben so schnell und sicher zu zeigen, was sein Fleiß zuwege gebracht hat. Die Freude über ein gelungenes Werk seiner Hände lehrt ihn in früher Jugend schon das achten, was die redliche Arbeit schuf. Es sind neben den pädagogischen auch Gesichtspunkte sozialer und wirthschaftlicher Natur, nach welchen die Schülerwerkstätten gepflegt werden. Darum haben sie mit Recht Anspruch auf Förderung von Hoch und Niedrig, und wir können feststellen, daß das allgemeine Interesse in stetem Wachsthum begriffen ist.

— **Die Kinderheilstätte** in der Ludwigstraße hat, wie schon kurz gemeldet, durch Vermittelung des Herrn Berghauptmann Dr. Fürst einen Waggon Briketts aus einer Spende der Bergbau-Aktiengesellschaft „Ilse“ der Grube Ilse in der Provinz Brandenburg für wohlthätige Zwecke empfangen, die bei dem herannahenden Winter sehr willkommen ist. Auch ist der Freibettenfonds der Anstalt durch eine Gabe von Frau L. Mühlmann im Betrag von 1000 Mk. von Neuem erhöht worden, wodurch die Anstalt in den Stand gesetzt ist, unbemittelten Familien in erhöhtem Maß die Wohlthaten der Pflege angedeihen zu lassen.

— **Besteuerung von Urkunden über Handelsgeschäfte in Rußland.** Das am 1./14. März 1901 in Kraft getretene russische Stempelsteuergesetz (H. A. 1901 S. 312 ff.) hat durch ein in Nummer 61 der russischen Gesetzsammlung vom 25. Juni 1902 (a. St.) veröffentlichtes Reichsrathsgutachten vom 3. Juni 1902 (a. St.) verschiedene Abänderungen und Ergänzungen erfahren, wovon nur die Veränderung der Bestimmungen über die sogenannte niedere Aktengebühr für das Ausland Interesse haben wird. Diese wurde von allen den Abschluß von Handelsgeschäften darstellenden Urkunden, wo der Werth des Vertragsobjektes 50 Rubel überstieg, in der Höhe von 40 Kopeken für jedes angefangene Tausend Rubel erhoben. Die Bestimmung ist dahin abgeändert worden, daß, wenn das Objekt den Werth von 700 Rubel nicht übersteigt, die Stempelsteuer von jedem angefangenen Hundert Rubel 5 Kopeken beträgt und künftighin auch von den Kaufverträgen, bei denen der Werth 50 Rubel nicht erreicht, die Stempelsteuer in der angegebenen Höhe, also mit 5 Kopeken, zu entrichten ist. Die Veränderung besteht also in einer Erleichterung für die 700 Rubel nicht übersteigenden und in einer unerheblichen Besteuerung der bisher steuerfreien Handelsgeschäfte über Gegenstände von weniger als 50 Rubel Werth. Eine in Nr. 177 der „St. Petersburger Zeitung“ vom 26. Juni/9. Juli 1902 erschienene deutsche Uebersetzung des neuen Gesetzes können Interessenten im Bureau der Handelskammer zu Halle, Franckestraße 5, einsehen.

— **Gartenbau-Ausstellung.** Der Gartenbauverein beschloß, am 8. und 9. November im Saale des „Evangelischen Vereinshauses“ eine Ausstellung zu veranstalten, in der besonders Zimmerpflanzen vertreten sein werden. Da der Eintritt frei ist, wird dies Unternehmen gewiß zahlreichen Besuch finden.

— **Die Obst-Centralverkaufsstelle** des Pomologen-Vereins für die Provinz Sachsen und Anhalt bietet auch in diesem Jahre wieder die herrlichen Obsterzeugnisse unserer Provinz, die Tafeläpfel und Tafelbirnen in saubersten Form zum Verkauf. Das große Lager befindet sich immer noch Liebenauerstraße Nr. 3.

— **Jubiläum.** Die Hallesche Mineralwasserfabrik von Karl Schondorf hier, Forsterstraße 42, kann morgen auf eine 25jährige befriedigende Thätigkeit zurückblicken. Aus kleinen Anfängen heraus hat es Herr Schondorf verstanden, durch unermüdliche Thätigkeit im Geschäft, dasselbe so zu erweitern, daß es zu den ersten Geschäften dieser Branche in unserer Provinz zählt.

— **Die Sterblichkeit in Halle** war in der Woche vom 5. bis 11. Oktober geringer, als sie seit Ende Juni gewesen ist und betrug, auf das Jahr berechnet, 16,0 von tausend Lebenden, mithin auch weniger als in der gleichen Woche des Vorjahres, in welcher sie sich auf 17,4 belief. Die hiesige Sterbeziffer blieb damit erheblich unter dem jetzigen Durchschnitt der deutschen Großstädte, von denen zwei Drittel ungünstigere Verhältnisse hatten als Halle. Das Maximum dieser Woche — in Posen — belief sich auf 25,0 von tausend Lebenden, den hiesigen ganz gleiche Verhältnisse herrschten in Dresden und Kiel. Es starben 50 Personen gegen 56 in der Vorwoche, darunter befanden sich zehn Säuglinge gegen 22, so daß sich die Abnahme der Sterbefälle lediglich unter den Kindern im ersten Lebensjahre geltend gemacht hat und bei diesen ganz bedeutend war, während bei den höheren Lebensaltern sogar eine Zunahme stattfand. Die Säuglings-Sterblichkeit war in dieser Woche mit 3,2 pro Jahr und Mille der Lebenden die geringste seit Mitte Juni; sie wurde nur von Charlottenburg und Schöneberg nicht übertroffen und betrug nicht viel mehr als ein Viertel jener von Chemnitz, der größten dieser Woche. — Die jetzt in den meisten Großstädten stark zunehmenden akuten Erkrankungne der Athmungsorgane haben in Halle nur vier Opfer gefordert (gegen 15 in der Vorwoche); auch akute Darmkrankheiten sind seltener geworden, sie verursachten sieben Todesfälle (gegen 12); ein Säugling erlag dem Brechdurchfall. Von den bei uns auftretenden Infektions-Krankheiten haben Lungenschwindsucht in fünf Fällen (gegen einen) und Keuchhusten in einem Falle zum Tode geführt; Masern, Unterleibstyphus und Kindbettfieber haben Todesfälle nicht verursacht und zu den vorwöchigen Todesfällen an Influenza, Scharlach und Diphtherie sind ebenfalls keine weiteren hinzugekommen. An anderen Krankheiten starben dagegen 33 Personen gegen 23 in der Vorwoche. — Eines gewaltsamen Todes ist in dieser Woche nur eine Person gestorben.

— **Geisteskrank.** Gestern Nachmittag 4½ Uhr wurde der hier zugereiste Kaufmann Bruno Werner dem Polizeirevier in der Margarethenstraße zugeführt, weil er ohne Papiere war. Später stellte sich heraus, das Werner geisteskrank ist, weshalb er in die Nervenklinik gebracht werden mußte.

— **Umgefahren.** Die Gaslaterne vor dem Grundstück Ludwig Wuchererstraße Nr. 43 wurde gestern Nachmittag von einem mit Stroh beladenen Wagen umgefahren. Bisher konnte der Thäter nicht ermittelt werden.

— **Die Wunder der Vorzeit** uns modernen Menschen näher zu bringen und eine längst entschwundene Epoche aus der Geschichte unseres Planeten künstlerisch zu veranschaulichen, das ist der Zweck, den ein von der bekannten Firma Kakao-Compagnie Theodor Reichardt zu Wandsbek-Hamburg herausgegebenes, 30 Kunstblätter umfassendes Sammelwerk „Thiere der Urwelt“ erfüllen soll. In Anbetracht des immer breiter werdenden Raumes, den der Unterricht in den Naturwissenschaften im Lehrplane unserer Unterrichtsanstalten einnimmt, werden die „Thiere der Urwelt“ sicherlich viele Liebhaber finden, besonders da Jedem die Möglichkeit geboten ist, diese Kunstblätter ohne besondere Kosten zu erwerben. Die Firma Reichardt, die bekanntlich im direkten Verkehr mit Privaten steht, läßt nämlich auf Wunsch beim Einkauf für je 3 Mark Waare, im Post- und Bahnversandt für je 5 Mark ein Kunstblatt unentgeltlich verabreichen. Eigene Verkaufs- und Versandtstellen der Firma befinden sich Schillerstraße 57 und Gr. Ulrichstraße 4/5 neben dem Neuen Theater.

Hallesches Kunstleben.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: In Smetanas Oper „Die verkaufte Braut“, welche am Donnerstag zum ersten Male in Scene geht, sind die Damen Ekeblad, Ulrich, Crawford, Müller, sowie die Herren Brandes, von Humalda, Raven, Boettcher, Gruselli, Guth in den Hauptparthien beschäftigt. Regisseur der Vorstellung ist Herr Raven, Dirigent: Herr Kapellmeister Tittel. — Am Freitag findet die Première des Schauspiels „Das große Licht“ statt. Das Stück geht hier genau nach der Einrichtung des Kgl. Schauspielhauses in Berlin in Scene. Die Hauptrollen haben die Damen Ravenau, Rosen und die Herren Rodius, Traeger, Berend, Sieg, Heine inne. Herr Oberregisseur Scholling setzt das Werk in Scene. — Die nächste Vorstellung im Cyklus ausgewählter Werke wird Hebbels „Nibelungen“ sein; die Oper bereitet „Rheingold“, „Walküre“, Hoffmanns „Erzählungen“, Glucks „Armida“ (Wiesbadener Einrichtung), das Schauspiel die Novität „Im bunten Rock“ vor.

— **Aus dem Bureau des Neuen Theaters** wird uns gemeldet: Im Neuen Theater gelangt morgen (Donnerstag) Georg Engels packendes Drama „Ueber den Wassern“ auf vielseitigen Wunsch nochmals zur Aufführung. Am Freitag wird der lustige Schwank „Die Wahrsagerin“ von Rickelt und Jarno wiederholt.

Vermischtes.

Eine nette Manöveranekdote ist noch nachträglich aus Württemberg zu melden. Der König war in Aßmannshardt, Bezirk Biberach. In diesem Ort ist eine Familie mit sieben Knaben (heilige Schwabenzahl) gesegnet und vertrat beim Jüngsten der König Pathenstelle, wie dies üblich. Die Mutter stand mit dem Buben in der Nähe der königlichen Equipage und sagte scherzend zu demselben: „Do gang na und gib deim Götte (Pathen) d' Hand.“ Sofort lief der Knabe auf Seine Majestät zu, streckte ihm die Hand entgegen und rief aus: „Grüß Gott, Götte!“ Der König, sehr erfreut über die Unerschrocken-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X19021023I-16/fragment/page=0005

heit seines Pathenkindes, drückte ihm liebreich die Hand und beschenkte es mit einigen Thalern.

Meuterei an Bord eines havarirten Schiffes. Eine schreckliche Fahrt hatte der norwegische Dampfer „Reserven" zu bestehen, der von Stavanger nach England abgegangen war. Unterwegs bekam das Schiff ein Leck. In dieser gefährlichen Lage meuterte die Mannschaft gegen den Kapitän und versuchte den „Reserven" in Brand zu stecken. Zum Glück nahte der dänische Dampfer „Therese", welcher das Schiff und die Meuterer nach Kopenhagen brachte.

Die Pest in San Franzisko. Eine recht merkwürdige Sache, die ein scharfes Licht auf die Verwaltung einer amerikanischen Großstadt wirft, hat sich in San Franzisko ereignet. Die Gesundheitsbehörde hatte einen Bericht veröffentlicht, der das Vorhandensein der Pest in San Franzisko bestätigte. Der Bürgermeister der Stadt entließ darauf die Behörde, weil ihm der wahrheitgemäße Bericht mit Rücksicht auf die Pest unangenehm war. Es kam dann zu einer gerichtlichen Entscheidung, die glücklicherweise gerecht ausfiel, indem sie das Vorgehen des Bürgermeisters verurtheilte und die Entlassung widerrief.

Nach dem Genuß trichinösen Fleisches erkrankten nach einem Telegramm aus Rybnik vier Söhne des Bauerngutsbesitzers Prüdel in Thurze, sowie die Ehefrau des ältesten Sohnes, die sämmtlich im Rheinlande ansässig sind und sich auf Besuch befanden. Zwei Söhne und die Schwiegertochter sind bereits gestorben, die beiden anderen Söhne liegen hoffnungslos darnieder. Noch bevor das Fleisch untersucht worden war, hatten die fünf Personen davon gegessen.

Leichenraub auf amerikanischen Friedhöfen. Die Aufdeckung gewerbsmäßig betriebener Grabschändungen auf zahllosen Friedhöfen der Stadt Indiana und Umgebung verursacht in Amerika ungeheure Erregung. Im Friedhofe von Indiana wurden in den letzten fünf Jahren allein zwölfhundert Leichen geraubt. Die Leichen wurden zuerst aller Werthsachen entblößt, dann der anatomischen Anstalt zu Studienzwecken verkauft. Der Rädelsführer der Grabschänder, Negerpastor Rufus Lantrell, und seine Mitschuldigen, drei Anatomieprofessoren, wurden nach einer Drahtmeldung des „N. W. Tagbl." verhaftet.

Die Burenführer Botha und Delarey reisten am Dienstag Nachmitag über Rotterdam nach London ab.

Mordprozeß in Oldenburg. Vor dem Schwurgericht des großherzoglichen Landgerichts ist am 20. Oktober, wie schon angekündigt, der Mordprozeß gegen den Bankdirektor v. Baden-Bruns zur Verhandlung gekommen. Es handelt sich bekanntlich um die Ermordung des Oberamtsrichters Becker am 16. April dieses Jahres in dessen Wohnung. In seiner Wuth über Becker schrieb Direktor Baden-Bruns, der schon früher in einer Nervenheilanstalt untergebracht gewesen war und dem Alkohol stark ergeben war, am Morgen des Mordtages folgenden Brief: „An den hochwohllöblichen Oberamtsrichter Becker, hier! Infolge Ihres Bündnisses mit dem Muttermörder Dählmann und den Rechtsanwälten Greving und Lohse haben Sie zusammen mit diesen meinen Ruin besiegelt. Damit Sie als irdischer Richter kein weiteres Unheil anrichten können, bin ich von Gott bestimmt, Ihnen Gerechtigkeit angedeihen zu lassen, indem ich Sie zur Hölle befördern muß. W. v. Baden-Bruns." Diesen Brief steckte er zu sich und verließ gang früh seine Wohnung, um sich in das Haus des Oberamtsrichters Becker zu begeben. Dort erfuhr er, daß dieser noch nicht aufgestanden sei; gegen 9 Uhr erschien er wieder und wurde von Becker, der eben nach dem Gericht gehen wollte, auf dem dunklen Korridor empfangen, so daß er kaum erkenntlich war. Becker fragte, nichts ahnend, mit wem er die Ehre habe, und bat ihn, ins Zimmer zu treten. Gleich darauf fielen zwei Schüsse und Becker fiel todt zu Boden. Herz und Lunge waren durchbohrt. Dre Mörder verbarrikadirte sich im Eßzimmer, trank dort Cognak und Wein in beträchtlichen Mengen und fing dann an, alles Geschirr und die Möbel aus dem Fenster zu werfen. Als man gewaltsam eindrang und ihn festnahm, erklärte er, der König von Siam zu sein. Bei dieser Behauptung blieb er auch während der Untersuchungshaft. Er wurde deshalb in eine Irrenanstalt zur Beobachtung gebracht und das Gutachten der Aerzte lautet dahin, daß er wohl ein jähzorniger Mensch sei, daß aber nichts darauf hindeute, daß seine Heftigkeit ihm seine freie Willensbestimmung geraubt habe. Psychologisch sei die That zu erklären aus seiner maßlosen Wuth und aus seinem Haßgefugl gegen Becker, der in verschiedenen Prozessen das Geschäftsgebahren des Angeklagten aufgedeckt hatte. Der Mörder wurde deshalb in das Untersuchungsgefängniß zurückgeführt und hat sich heute vor dem Schwurgericht zu verantworten. Man hat drei Tage für die Verhandlungen festgesetzt, da eine große Zahl Zeugen geladen ist und viele Gutachten eingeliefert sind. Auch heute bei seiner Vernehmung simulirte der Mörder Wahnsinnsanfälle, fand aber kaum rechten Glauben damit, so daß sich gleich von Anfang an die Meinung der Richter und des Publikums stark gegen ihn richtete.

Ein Schwindler in der Uniform eines Deckoffiziers hat in Augsburg, München und Bamberg eine große Zahl von Betrügereien verübt. Mit welcher Unverfrorenheit der Gauner, welcher in Wirklichkeit ein Schlossergeselle Namens Röslin war, sich benahm, geht aus folgender Schilderung eines süddeutschen Blattes hervor: Eines Abends saß Röslin in einem Augsburger Restaurant, wo an einem Nebentische in größerer Gesellschaft ein Einjährig-Freiwilliger sich unterhielt. Letzterer äußerte im Laufe des Abends in wohl etwas animirter Stimmung in Bezug auf den angeblichen Deckoffizier: „Das ist nun- und nimmermehr ein Offizier!", was Röslin veranlaßte, den jungen Mann zur Rede zu stellen. Der Einjährige beharrte Anfangs auf seinen Zweifeln, gab aber dann, durch das sichere Auftreten des Schwindlers eingeschüchtert und im Bewußtsein der Inkorrektheit seiner Handlungsweise, klein bei und verließ auf Befehl des „Deckoffiziers" das Lokal, nachdem er noch zuvor seinen Namen genannt hatte. Am anderen Tage ging dann Röslin in die Kaserne und verlangte die Bestrafung des Einjährigen. Dabei hatte er das Glück, daß der betreffende Kompagniechef anwesend war, sonst wäre der Schwindel wohl sofort entdeckt worden. Der Feldwebel, der Röslin empfing, legte ein gutes Wort für den Einjährigen ein, der sich bisher gut geführt habe, und dessen Beförderung zum Offizier durch eine Anzeige in Frage gestellt würde. Röslin verzichtete denn auch schließlich auf eine Anzeige, verlangte aber, daß man ihm den Einjährigen zur Abbitteleistung in den Gasthof schicke. Der Einjährige trat denn auch bei dem beleidigten Deckoffizier an, wurde noch tüchtig angefahren und dann in Gnaden entlassen.

Verbrannt ist in Altena bei einem Feuer, das auf dem Besitzthum des Wirthes und Bäckers Voß entstand, der Arbeiter Karl Thee. In der Wirthschaft tagte, als der Brand ausbrach, gerade ein Gesangverein. Das Feuer wurde erst entdeckt, als die Flammen bereits zum Dache herausschlugen. Thee und zwei andere Mitglieder des Gesangvereins drangen, nachdem sich schon alle in Sicherheit gebracht hatten, nochmals in das rettungslos verlorene Gebäude ein, um noch die Diplome und das Notenmaterial des Vereins zu retten. In demselben Augenblick stürzte eine Zimmerdecke ein. Die beiden Kameraden des Thee hatten die Geistesgegenwart, sich unter den Flügel zu werfen. Sie wurden nachher gerettet. Thee aber wurde verschüttet und kam, da man ihn erst vermißte, als an eine Rettung nicht mehr zu denken war, elendiglich in den Flammen um. Man fand von ihm nach Löschung des Brandes nur noch die verkohlten Knochen. Der Verunglückte war erst seit Kurzem verheirathet.

Die größte Hängebrücke der Welt. Zwischen New-York und Brooklyn wird jetzt die bedeutendste Hängebrücke der Welt gebaut, deren Anfang durch Legen der Hängekabel bereits begonnen hat. Man hofft, die Arbeit in 2 Jahren fertig stellen zu können. Die Brücke selbst wird über 32 Mill. Mk. kosten, während das Recht, sie über gewisse Grundstücke zu führen, noch über 22 Mill. Mk. gekostet hat. Die Mittelspannung beträgt 1600 Fuß, 5 Fuß weiter als die Brooklyn-Brücke, 320 Fuß länger als die seiner Zeit als hervorragend geltende Clinton-Brücke in Kanada und 780 Fuß länger als die berühmte Niagarahängebrücke. Die Zugänge eingeschlossen, wird die Gesammtlänge 7200 Fuß betragen, also 1200 Fuß mehr als die bisherige Brooklyn-Brücke.

Wetterbericht vom 22. Oktober 1902, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Laufende Nummer	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° und Meeresniveau reduzirt 21. Okt.	22. Okt.	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	753,2	759,1	NW	schwach	heiter	5,0°
2	Blacksod	760,0	763,9	W	schwach	wolkig	11,7°
3	Shields	757,1	756,6	SW	leicht	bedeckt	7,8°
4	Scilly	763,8	767,1	W	frisch	bedeckt	12,8°
5	Isle d'Aix	764,6	771,1	NNO	schwach	wolkenlos	10,4°
6	Paris	762,4	769,4	S	schwach	wolkenlos	4,3°
7	Vlissingen	760,2	765,4	SW	schwach	wolkenlos	8,2°
8	Helder	757,8	764,0	SW	schwach	halbbedeckt	10,9°
9	Christiansund	751,1	755,3	SSO	schwach	wolkig	6,0°
10	Skudesnaes	751,6	—	—	—	—	—
11	Skagen	748,0	757,8	NNW	schwach	halbbedeckt	6,7°
12	Kopenhagen	751,2	759,2	W	mäßig	wolkenlos	6,9°
13	Karlstad	754,0	757,2	NNO	leicht	Regen	4,6°
14	Stockholm	758,4	755,3	OSO	stark	Regen	5,4°
15	Wisby	756,9	750,8	Windstill	windstill	bedeckt	6,8°
16	Haparanda	764,3	761,6	O	mäßig	bedeckt	−1,8°
17	Borkum	755,2	762,8	SW	schwach	wolkenlos	7,4°
18	Keitum	752,4	761,1	W	sehr leicht	bedeckt	9,0°
19	Hamburg	753,8	763,7	SW	schwach	bedeckt	5,2°
20	Swinemünde	753,6	761,4	W	schwach	heiter	5,7°
21	Rügenwaldermünde	755,4	758,4	WNW	steif	wolkig	9,4°
22	Neufahrwasser	758,2	756,4	W	frisch	bedeckt	7,1°
23	Memel	760,2	751,9	W	stark	Regen	7,7°
24	Münster, Westf.	756,8	765,6	SW	sehr leicht	bedeckt	5,8°
25	Hannover	755,4	765,5	Windstill	windstill	wolkig	6,2°
26	Berlin	754,4	764,5	W	schwach	wolkig	6,2°
27	Chemnitz	756,8	—	—	—	—	—
28	Breslau	759,0	765,2	W	schwach	bedeckt	6,4°
29	Metz	760,0	768,8	NW	schwach	wolkig	4,2°
30	Frankfurt a. M.	757,4	768,0	SW	schwach	wolkig	4,8°
31	Karlsruhe	759,9	768,5	SO	leicht	bedeckt	5,8°
32	München	763,2	768,4	SO	leicht	bedeckt	5,9°
33	Holyhead	761,3	761,8	NW	steif	wolkig	10,6°
34	Bodö	753,8	758,3	S	sehr leicht	Dunst	3,6°
35	Riga	—	—	—	—	—	—

Hamburg, 22. Oktober, 9 Uhr 38 Min. Vorm. Das Maximum (über 771 mm) liegt über dem Biscayasee, das Minimum (750 mm) bei Libau. In Deutschland kühler, theilweise heiter, seit gestern allenthalben Regen. — Zunächst ruhiges, vielfach heiteres und trockenes Wetter wahrscheinlich. Deutsche Seewarte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 22. Oktober.

Wetterbericht vom 22. Oktober, Morgens 5 Uhr. Das Barometer war mit der schnellen Ausbreitung hohen Drucks und der Entfernung der Depression anhaltend gestiegen; beim Vorübergang derselben fanden gestern ergiebige Regenfälle statt. Seit der Nacht nimmt der Luftdruck fast garnicht mehr zu, viele Federwolken überziehen den Himmel, Mondhof und Mondring zeigen sich, die Temperatur ist nicht gesunken in der Nacht, und Alles deutet auf die Annäherung einer neuen Depression hin, die demnächst Regenwetter veranlassen wird.

Voraussichtliches Wetter am 23. Oktober: Ziemlich trübes, etwas wärmeres, windiges Wetter mit Regen.

Voraussichtliches Wetter am 24. Oktober: Windiges, abwechselnd heiteres und wolkiges, etwas kälteres Wetter mit gelegentlichen Niederschlägen.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Dünkirchen, 22. Okt. Die hier eingetroffenen Kohlenschiffe gehen nach Antwerpen oder Rotterdam ab, da sämmtliche Hafen-Arbeiter in den Ausstand getreten sind. Man befürchtet, daß eine Anzahl Fabriken wegen Kohlenmangels den Betrieb einstellen muß.

Bern, 22. Okt. Bundesrath Hauser ist infolge des Schlaganfalles gestorben.

Paris, 22. Okt. Der „Figaro" berichtet, daß Polizeibeamte gestern einen Anarchisten ergriffen haben in dem Augenblick, als er über das Gitter klettern wollte, welches die Elysee'schen Felder vom Garten des Palastes trennt. Man fand bei dem Verhafteten einen geladenen Revolver und ein anarchistisches Blatt. Der Name des Verhafteten wird geheim gehalten, doch wird er für eine überaus gefährliche Persönlichkeit angesehen. Man glaubt, daß er den Präsidenten der Republik im Gebüsch auflauern wollte, um ihn zu ermorden.

Paris, 22. Okt. Der Marine-Minister verfügte die versuchsweise Einführung des Achtstunden-Tages bei den Arbeiten des Artillerie-Arsenals in Toulon und der Marine-Kessel-Fabrik in Lorient ab 1. November.

Börsen- und Handelstheil.

Getreide-Wochenbericht der Centralstelle der Preußischen Landwirthschaftskammern (Notirungsstelle).

Vom 14. bis 21. Oktober 1902. Vormittags.

Das Herbstgeschäft will sich in diesem Jahre immer noch nicht recht entwickeln. Sowohl der internationale Verkehr als das einheimische Geschäft krankten an Mangel von Unternehmungslust seitens des Handels. Diese trostlose Stimmung kann man wohl zumeist darauf zurückführen, daß die Erwartungen getäuscht wurden, die der Getreidehandel hegte. Sehr groß war z. B. die Erwartung in Betreff der südrussischen Exportthätigkeit. Man sagte sich, daß Südrußland in diesem Jahre als „Kornkammer der Welt" ihren alten Ruf neu auffrischen werde. Als die ersten Wochenausweise veröffentlicht wurden, staunte gerabezu der Getreidehandel der ganzen Welt über diese Riesenleistungen der Schwarzen und Asow-Meer-Häfen. Seitdem ist es aber etwas stiller geworden und es ist nicht mehr möglich, aus erster Hand von Südrußland Roggen- und Weizenofferten zu erhalten. Mit den kleinen südrussischen Exportfirmen wollen sich gute hiesige Firmen nicht einlassen, da die fortwährenden Zurückregulirungen zeigen, daß ein gut Theil dieser Offerten rein spekulativer Natur sind, daß es sich weniger um Verkauf von wirklichem Getreide, als vielmehr um die Ausnutzung von Preisdifferenzen am Berliner Terminmarkt handelt. Geringfügig sind zur Zeit die von Amerika gemachten Weizenofferten. Ist Rußland und Amerika wenig aktiv, so kann man das in noch viel erhöhterem Maße vom deutschen Inlande sagen. Es ist geradezu überraschend, wie geringfügig die Angebote seitens der provinziellen Händler sind. Die Angebote an die großen Handelsplätze sind geringer, weil die landwirthschaftlichen Genossenschaften und die Provinzhändler in ihrer Nachbarschaft höhere Preise erzielen und weniger Risiko laufen als an den großen Terminmärkten. Vom Auslande liegen neue Nachrichten nicht vor, nur in Betreff der argentinischen Ernte wurde wieder einmal der Versuch gemacht, die Ausfuhrmöglichkeit der La Plata-Staaten in rosigem Licht erscheinen zu lassen. Die Erfahrung der letzten Jahre hat aber im Getreidehandel eine gewisse Skepsis zur Folge gehabt, man hört die Botschaft wohl, allein es fehlt der Glaube. Die Berliner Börse war fast während der ganzen Woche unthätig. Nur die Kommissionäre, die mit hiesigen oder Provinzmühlen in Verkehr stehen, waren beschäftigt, sie kauften die anschwimmenden Zufuhren auf und geben sie mit kleinem Nutzen weiter. Was den Hafermarkt betrifft, so waren die Zufuhren vom Inland außerordentlich klein und da auch die russischen Offerten jetzt hier keinen Ankauf mehr zuließen, so sah sich der Verkehr auf die bescheidensten Posten angewiesen. Das Proviantamt, das erst zu 143 ℳ Hafer nicht kaufen wollte, dagegen im Laufe der Woche 146 ℳ bezahlte, konnte zu diesem Preise nur geringe Posten erwerben. Uns scheint, daß die Zögerung im Ankauf der Militär-Verwaltung wieder Geld kosten wird. Interessant sind die Vorgänge im Spiritusmarkt gewesen. Das Lager wird zur Zeit auf 100 Millionen Liter angegeben.

Allgemeines.

Saatenstand in Preußen

um die Mitte

	Oktober 1902:	Oktober 1901:
Winterweizen	2,9	2,4
Winterspelz	2,2	2,2
Winterroggen	3,0	2,4
Junger Klee	2,3	2,8
Luzerne	2,4	2,7

In den Bemerkungen der „Statistischen Korrespondenz" hierzu heißt es, die bereits im Septemberberichte erwähnte naßkalte Witterung habe bis Ende des Vormonats angehalten und die Einbringung der Ernte sehr verzögert, zum Theil noch gar nicht ermöglicht; die Halmfrüchte hätten sehr spät das Feld geräumt. Mit dem Ausnehmen der Kartoffeln sei man jetzt überall eifrig beschäftigt, jedoch seien nicht überall hinreichende Arbeitskräfte vorhanden. Die Bestellung der Felder zur Wintersaat sei infolge der ungünstigen Witterung ungewöhnlich gehemmt, auf schwerem Boden sogar bis auf Weiteres unmöglich gemacht. Soweit sie dennoch durchgeführt, habe rauhes Wetter der jungen Saat beträchtlich geschadet. Von thierischen Schädlingen sollen sich Mäuse in den letzten Monaten sehr vermehrt haben, aus fast allen Landestheilen werde darüber berichtet. Ueber den Stand der jungen Saaten lauteten die Nachrichten vielfach unbefriedigend. Vielfach werde bezweifelt, daß die eigentlich zur Winterung ausersehenen Felder noch sämmtlich zur Bestellung gelangen. Die für den Berichtsmonat abgegebenen Begutachtungsziffern bezeichneten den Stand für Winterweizen und Winterroggen erheblich geringer als im gleichen Monat des Vorjahres. Der Stand des jungen Klees werde trotz der Nachtfröste und der großen Mäuseplage meist noch als durchaus befriedigend bezeichnet. Aehnlich werde Luzerne begutachtet.

— **Deutscher Bankiertag zu Frankfurt a. M.** Ueber die Betheiligung an dem Frankfurter Bankiertag läßt sich, wie wir dem „Bank-Archiv" entnehmen, auf Grund der ergänzten und richtiggestellten Theilnehmerliste folgende Uebersicht der Banken und Bankiers nach den einzelnen deutschen Staaten und preußischen Provinzen aufstellen: Preußen: Ostpreußen 3, Westpreußen 4, Brandenburg 80, Pommern 1, Posen 4, Schleswig 6, Schlesien 11, Sachsen 18, Hannover 22, Westfalen 23, Hessen-Nassau 210, Rheinland 64, Bayern 66, Sachsen 26, Württemberg 28, Baden 45, Hessen 29, Oldenburg 4, Mecklenburg-Schwerin 2, Sachsen-Weimar 6, Braunschweig 4, Sachsen-Meiningen 6, Sachsen-Coburg-Gotha 5, Anhalt 7, Waldeck 1, Lübeck 1, Bremen 5, Hamburg 18, Elsaß-Lothringen 5, zusammen 704. Die Tabelle ergiebt, daß alle Theile des Reiches auf dem Bankiertag vertreten gewesen sind. Von Berlin nahmen 67 Bankdirektoren und Bankiers an dem Bankiertage theil. Berücksichtigt man, daß Berlin mindestens 1000 selbstständige Bankiers und Bankdirektoren hat, so wird man seine Betheiligung an dem Bankiertage nur als recht schwach bezeichnen können. Dasselbe gilt von den übrigen großen Städten, wie Hamburg (18), Bremen (5), Köln (12) u. s. w.

Viehmärkte.

Bericht über den Schlachtviehmarkt

auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 20. Oktober.

Auftrieb 504 Rinder, und zwar 230 Ochsen, 21 Kalben, 176 Kühe, 77 Bullen; 193 Kälber; 653 Stück Schafvieh; 1725 Schweine, und zwar: 1725 deutsche, — aus Ungarn. Zusammen 3075 Thiere.

Marktpreise für 50 Kilog. in Mk.

Thiergattung	Bezeichnung	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen:	1) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	—	75
	2) junge fleischige, nicht ausgemästete. — Ältere ausgemästete	—	71
	3) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	67
	4) gering genährte jeden Alters	—	—
Kalben und Kühe:	1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes	—	70
	2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	—	67
	3) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	—	63
	4) mäßig genährte Kühe und Kalben	—	58
	5) gering genährte Kühe und Kalben	—	52
Bullen:	1) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	—	66
	2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	63
	3) gering genährte	—	60
Kälber:	1) feinste Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber	50	—
	2) mittlere Mast- und gute Saugkälber	47	—
	3) geringe Saugkälber	36	—
	4) ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1) Mastlämmer und jüngere Masthammel	36	—
	2) ältere Masthammel	33	—
	3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine:	1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren	—	65
	2) fleischige	—	62
	3) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	58
	4) ausländische (aus .....)	—	—

Verkauf:

Verkauf	Geschäftsgang
466 Rinder, und zwar 205 Ochsen, 21 Kalben, 164 Kühe, 76 Bullen	mittelmäßig
193 Kälber	gut
535 Schafe	langsam
1616 Schweine	

— **Magdeburg,** 21. Okt. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb 151 Rinder, 184 Kälber, 95 Schafvieh ꝛc., 1052 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Waagen im Viehhof): Ochsen: a. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 37—39 ℳ, b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 35—36 ℳ, c. mäßig genährte junge und ältere 32—34 ℳ, d. gering genährte jeden Alters 28—31 ℳ. Bullen: a. vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren 33—35 ℳ, b. vollfleischige jüngere —,— ℳ, c. mäßig genährte jüngere und ältere 30—32 ℳ, d. gering genährte jüngere und ältere 27—29 ℳ. Kalben und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes —,— ℳ, b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 29—31 ℳ, c. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 27—28 ℳ, d. mäßig genährte Kühe und Kalben 24—26 ℳ, e. gering genährte Kühe und Kalben 21—23 ℳ. Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 46—50 ℳ, b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 40—45 ℳ, c. geringe Saugkälber 32—39 ℳ, ältere, gering genährte (Fresser) —,— ℳ. Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 30—32 ℳ, b. ältere Masthammel 26—29 ℳ, c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 22—25 ℳ. Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 63—64 ℳ, b. fleischige 61—62 ℳ, c. gering entwickelte 60—61 ℳ, d. Sauen 50—60 ℳ bei 40—50 Pfund Tara das Stück, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20 % Tara. — Verlauf und Tendenz: Flau. Ueberstand: 10 Rinder, 25 Schafe, 125 Schweine.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190210231-16/fragment/page=0006
DFG

— **Dresden**, 20. Okt. **Schlachtviehpreise** nach amtlicher Feststellung. Ochsen 417 Stück. 1. Oesterreicher Lebendgewicht 37—41, Schlachtgew. 68—72; 2. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren Lebendgewicht 37—40, Schlachtgewicht 66—70; 3. j. fl., nicht ausgem., ältere und gem. Lebendgew. 34—36, Schlachtgew. 62—65; 4. mäßig genährte junge, gut gen. ält. Lebendgew. 30—33, Schlachtgew. 58—60; 5. gering gen. j. Alters Lebendgew. 27—29, Schlachtgew. 52—55. Bullen 156 Stück. 1. vollfl. höchsten Schlachtw. Lebendgewicht 36—39, Schlachtgewicht 62—66; 2. mäßig gen. jüng. und gut gen. ält. Lebendgew. 33—35, Schlachtgew. 58—61; 3. gering gen. Lebendgewicht 28—32, Schlachtgew. 53—57. Kalben und Kühe 186 Stück. 1. vollfl. ausgem. Kalben höchsten Schlachtw. Lebendgew. 36—38, Schlachtgew. 63—66; 2. vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren Lebendgew. 33 bis 35, Schlachtgew. 58—62; 3. ält. ausgem. Kühe und wenig gut entw. jüngere Kühe und Kalben Lebendgew. 30—32, Schlachtgewicht 54—57; 4. mäßig gen. Kühe und Kalben Lebendgewicht 27—29, Schlachtgew. 50—53; 5. gering gen. Kühe und Kalben Lebendgew. fehlen, Schlachtgewicht 45—49. Geschäftsgang: kaum mittel. Kälber 226 Stück. 1. Feinste Mast- (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber Lebendgew. 50 bis 52, Schlachtgewicht 72—75; 2. mittl. Mast- und gute Saugkälber Lebendgewicht 47—49, Schlachtgewicht 69—71; 3. geringe Saugkälber Lebendgewicht 44—46, Schlachtgewicht 66—68; 4. ältere gering genährte (Fresser) Lebendgewicht fehlen, Schlachtgewicht fehlen. Geschäftsgang: mittel. Schafe 865 Stück. 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel Lebendgewicht 37—38, Schlachtgewicht 67—72; 2. ältere Masthammel Lebendgewicht 32—34, Schlachtgew. 64—66; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) Lebendgew. fehlen, Schlachtgew. 58—60. Geschäftsgang: mittel. Schweine 1272 Stück. 1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren Lebendgewicht 52—53, Schlachtgew. 65—67; 2. fleischige Lebendgew. 50—51, Schlachtgew. 62—64; 3. gering entw., sowie Sauen und Eber Lebendgew. 46—49, Schlachtgewicht 59—61; 4. Fettschweine Lebendgewicht 53—54, Schlachtgewicht 66—68. Geschäftsgang: langsam. Alles in Mark für 50 kg. Ueberständer: Ochsen —, Bullen —, Kalben und Kühe —, Kälber —, Schafe 70, Schweine 77 Stück.

Wochen-Marktberichte.

Staßfurt-Leopoldshall, 21. Oktober. **Düngemittel.** (Bericht von Wichmann & Co., Salzgeschäft.) Die für 1903 gültigen Preise für Chlorkalium und schwefelsauren Kali sind nunmehr festgesetzt und gegen die diesjährigen Preise unverändert geblieben. Feste Abschlüsse für 1903, welche bis zum 25. November d. J. gethätigt sind, werden mit 25 ₰ Avance per 100 kg netto und Preisgrundlage aufgenommen. — Es notirt frei Eisenbahnwagen ab Werkstation bei Abnahme in Ladungen per 100 kg: Kainit, fein gemahlen, mit 12,4 % reinem Kali 1,50 ℳ ohne Sack, 1,88 ℳ mit Sack. Carnallit mit 9 % reinem Kali und Kieserit 0,90 ℳ ohne Sack, 1,30 ℳ mit Sack. Kalidüngesalze mit 20 % reinem Kali 3,10 ℳ, 30 % 4,75 ℳ, 40 % 6,40 ℳ ohne Sack, Abnahme einschließlich Sack 0,40 ℳ höher. Torfmehlbeimischung für alle Salze 0,10 ℳ per 100 kg Aufschlag. Für Kainit, Carnallit und Kieserit wird 5 % Nothstandsvergütung bewilligt. Für Lieferungen nach Stationen mit über 400 km Entfernung ab Staßfurt tritt Preisermäßigung ein. Bei Abladung ab frachtlich günstiger als Staßfurt gelegenen Werken wird der halbe Frachtvorsprung gegen Staßfurt berechnet. Die Lieferungen erfolgen nur zur landwirthschaftlichen Verwendung im Inlande. Chlorkalium min. 80 bis 98 % 14,25 ℳ bis 15,25 ℳ pro 100 kg und 80 % je nach dem Gehalt an Chlorkalium und des abzunehmenden Quantums bahnfrei Staßfurt oder auf gleicher Frachtbasis.

Tages-Marktberichte.

Centralstelle der Preußischen Landwirthschaftskammern. Notirungsstelle.

21. Oktober 1902.

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	140—152	130—138	—	138—155
Mittelmark, Priegnitz	145—152	130—138	130—146	135—162
Neumark	145—155	124—138	125—134	140—152
Lausitz	148—166	135—142	130—140	146—150
Magdeburg	138—150	135—143	130—170	134—150
Altmark	145—155	126—142	128—150	138—148
Merseburg, östl. d. Mulde	140—156	137—150	125—150	130—150
do. westlich der Mulde	130—148	130—147	125—165	135—150
Erfurt	130—150	135—155	130—165	130—150
Stettin (Bezirk)	148—150½	131—134	133—135	140—152
Stettin (Platz)	148—150	133	—	—
Anklam (Platz)	146	131	130	136
Danzig	147—153	129	122—130	130—131
Thorn	145—152	126—132	124—128	142—148
Allenstein	140—150	117—135	110—120	121—132
Breslau	140—156	128—138	129—142	133—140
Strehlen	139—153	131—136	122—135	129—140
Glogau	156—158	136—138	136—140	138—140
Freiburg	150—157	131—138	135—142	128—135
Posen	145—155	121—133	122—135	129—146
Bromberg	149	124—128	118	—
Ostrowo	154—156	129—131	122—130	127—130
Kosten	145—155	120—132	116—125	125—135
Kiel	145—148	130—138	135—140	140—150

Itzehoe	145½	138	—	141½
Neumünster	135—145	120—135	—	130—145
Hannover Süd	148—158	140—145	148—170	138—154
do. Elbe Weser	145—170	125—150	118	140—165
do. West	141—146	140—149	133—138	126—140
Münsterland	155—160	151—159	129	130—135
Westf. Industriebezirke	148—156	136—144	126—129	145
Sauerland	160	144—147	132	138
Paderbornerland	—	133	—	133
Kassel	147½	138—142	140—160	135—141

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	153	138	—	150
Königsberg i. Pr.	140½	131½	—	135
Breslau	157	138	142	140
Posen	155	131	135	140
Hannover	153	144	—	148
Neuß	152	138	—	135
Mannheim	165½	145	—	142½
Hamburg	153	145	—	—

Raps: Breslau 203 ℳ.

c) **Weltmarktpreise**

auf Grund eigener heutiger Depeschen in Mark per Tonne einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschließlich der **Qualitäts-Unterschiede.**

		am 21. Okt.	am 20. Okt.
Von Newyork nach Berlin Weizen	loko 78 Cts.	ℳ 162,75	ℳ 162,50
" Chicago " " "	Dezbr. 73 Cts.	" 165,00	" 164,50
" Liverpool " " "	Dezbr. 5 sh. 10¾ d.	" 174,00	" 173,50
" Odessa " " "	loko 83 Kop.	" 163,50	" 162,25
" Riga " " "	loko 90 Kop.	" 166,50	" 166,50
In Paris . . . . . . "	Oktbr. 21.85 fcs.	" 177,75	" 176,50
Von Amsterdam nach Köln "	Novbr. — hl. fl.	" —,—	" —,—
" Newyork nach Berlin Roggen	loko 58½ Cts.	" 139,00	" 138,25
" Odessa " " "	loko 67 Kop.	" 142,25	" 142,25
" Riga " " "	loko 76 Kop	" 148,00	" 148,00
" Amsterdam nach Köln "	März 133 hl. fl.	" 145,00	" 144,25
" Newyork nach Berlin Mais	Dezbr. 56½ Cts.	" 116,75	" 120,00

— **Halle a. S.**, 22. Okt. **Bericht über Heu, Stroh** ꝛc., mitgetheilt von **Otto Westphal.** Sämmtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): bei Partien 2,00 ℳ, in einzelnen Fuhren 2,25 ℳ.

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 1,25 ℳ, Weizenstroh 1,20 ℳ; zu Streuzwecken bei Partien: Roggenstroh 1,30 ℳ, Weizenstroh 1,30 ℳ, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,50 ℳ, Weizenstroh 1,50 ℳ, Breitdrusch bei Partien 1,80 ℳ.

Wiesenheu, bei Partien hiesiges oder Thüringer beste Sorten: 3,25 ℳ, minderwerthige Sorten 2,50—3,00 ℳ, in einzelnen Fuhren: hiesiges oder Thüringer 3,50 ℳ, minderwerthige Sorten 2,50—3,00 ℳ.

Kleeheu, bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten 3,00 ℳ, minderwerthige Sorten 2,50—2,80 ℳ, in einzelnen Fuhren: erster Schnitt, beste Sorten 3,25 ℳ, minderwerthige Sorten 2,50—2,80 ℳ.

Torfstreu in 200 Ctr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,20 ℳ, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,60 ℳ.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier: 2,00 ℳ, im Einzelnen vom Lager hier: 2,50 ℳ.

Futtermöhren: 1,20—1,30 ℳ.

— **Magdeburg**, 21. Okt. (**Carl Schulze jun.**) **Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel** 3,50 ℳ die 50 kg ausschließlich Sack, frachtfrei Magdeburg bei 10 000 kg-Ladungen.

— **Leipzig**, 21. Okt. **Produktenmarkt.** (Bericht von Neumann u. Leopold, Leipzig.) Weizen, ruhig, per 1000 kg netto inländischer 146 bis 152 bz. Bf., klammer unter Notiz, ausländischer 166—177 bz. Bf. Roggen, befestigt, per 1000 kg netto, inländischer trockener 145 bis 151 bz. Bf., inländischer feuchter 138—144 bz. Bf., ausländischer 147—152 bz. Bf. Gerste, per 1000 kg netto, Braugerste hiesige 143—158 bz. Bf., Mahl- und Futterwaare 122—142 bz. Bf. Hafer, ruhig, per 1000 kg netto inländischer 145—151 bz. Bf., ausländischer —,— Bf. Mais per 1000 kg netto amerikanischer —,— bz. Bf., runder 136—140 bz. Bf., Cinquantin 145—150 bz. Bf. Oelsaat per 1000 kg netto, Raps 190 bis 200 bz. Rapskuchen per 100 kg netto 10,00—10,50 bz. Bf. Rüböl, still, rohes per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß 50,00 nom. **Außeramtlich:** Malz per 100 kg netto loco 26—28. Wicken per 1000 kg netto loco 190—200. Erbsen per 1000 kg netto loco große 220 bis 230, do. kleine 190 bis 200, do. Futter 170—190. Bohnen per 100 kg netto loco 16—20. Kleesaat per 100 kg netto roth nach Qual. 60—100, do. weiß nach Qual. 60 bis 200, do. gelb nach Qual. 40—46, schwed. nach Qual. 120—160, feinste Qualität höher. Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notiren: Weizenmehl Nr. 00 22,00 ℳ, do. Nr. 0 20,00 bis 21,00 ℳ, do. Nr. I 19,00—19,50 ℳ, do. Nr. II 17,00—17,50 ℳ, Weizenschaalen 9,50—10,00 ℳ, Roggenmehl Nr. 0/I 21,00 ℳ, do. Nr. II 14,00—14,50 ℳ, Roggenkleie 10,75—11,25 ℳ per 100 kg excl. Sack.

— **New-York**, 21. Okt., 6 Uhr Abends. **Waarenbericht.** (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) **Baumwolle-Preis** in New-York 8,70 (8,70), Lieferung Dez. 8,46 (8,52), Lieferung Febr. 8,34 (8,42), in New-Orleans 8¹/₁₆ (8¹/₁₆). **Petroleum**, Stand white in New-York 7,30 (7,30), in Philadelphia 7,25 (7,25), Rafined (in Cases) 8,60 (8,60), Credit Balances at Oil City 1,30 (1,30), **Schmalz**, Western steam 11,35 (11,40), Rohe & Brothers 11,55 (11,60), **Mais***) per Okt. 66⅞ (67¾), Dez. 56⅛ (56⅜), Mai 48⅛ (48¼), **Weizen****) rother Winterweizen loco 78⅛ (78⅜), Weizen per Okt. —,— (—,—), per Dez. 78⅛ (78⅜), per Jan. —,— (—,—), per Mai 78 (78⅜), Getreidefracht nach Liverpool 1⅜ (1⅜), Kaffee fair Rio Nr. 7 5⅝ (5⅝), Rio Nr. 7 per Nov. 5,05 (5,00), per Jan. 5,20 (5,20), **Mehl**, Spring-Wheat clears 3,10 (3,10), **Zucker** 3⅛ (3), Zinn 27,62½ (27,87½), **Kupfer** 12,00 (12,00).

*) Tendenz Mais: stetig.
**) Tendenz Weizen: willig.

— **Chicago**, 21. Okt., 6 Uhr Abends. **Waarenbericht.** (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) **Weizen***) per Dez. 72⅝ (73), per Mai 73⅞ (74⅛), **Mais****) per Dez. 50⅝ (51⅜), **Schmalz** per Okt. 10,80 (10,97½), per Jan. 9,00 (9,12½), **Speck** short clear 12,17½ (12,17½), **Pork** per Jan. 15,55 (15,80).

Börse von Berlin vom 22. Oktober.

Die Börse stand bei Eröffnung unter dem Druck der heutigen schwachen Vorbörse in Wien auf Privat-Depeschen von Exekutionen für heimische Rechnung, ferner auf gestriges mattes New-York und der schwachen Haltung in Fonds an der gestrigen Londoner und Pariser Börse. Die Kurse in den meisten Umsatzgebieten setzten durchweg niedriger ein, besonders in Kredit-Aktien, Montanwerthen und Schifffahrts-Aktien. Banken zumeist nachgebend. Von Fonds Spanier auf Paris matt, heimische ruhig. Im weiteren Verlaufe Montanwerthe gebessert auf günstigen Bericht des Koks-Syndikats auf weiteren Rückgang der Förderungs-Einschränkung. Spanier weiter rückgängig bis 86,60. Sonstiges unverändert. Privatdiskont 2⅞ Prozent.

Zuckerberichte.

Magdeburg, 22. Oktober 1902. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 8,35—8,55. } Tendenz: ruhig.
Nachprodukte excl. 75 % Rend. 6,00—6,50. }

Krystallzucker I. 28,45.
Brotraffinade I. 28,20.
Gem. Raffinade 28,20. } Tendenz: fest.
Gem. Melis 27,70.

Die Terminpreise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Kilo.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg.

per Okt. 14,85G, 15,05B.	per Jan.-März 15,30G, 15,35B.
per Nov. 14,80G, 14,85B.	per Mai 15,65G, 15,70B, 15,70.
per Dez. 14,90G, 15,00B.	Tendenz: ruhig.

Hamburg, 22. Oktober 1902. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.** Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Okt. 14,90.	März 15,50.	
Nov. 14,90.	Mai 15,75.	Tendenz: ruhig.
Dez. 15,05.	Aug. 16,15.	

Produktenbörse.

Berlin, den 22. Oktober.

Weizen Oktbr. 152,00 ℳ, Dezb. 152,75 ℳ, Mai 155,75 ℳ
Roggen Oktbr. 141,25 ℳ, Dezbr. 138,50 ℳ, Mai 139,25 ℳ
Hafer Oktober 138,75 ℳ, Mai 136,75 ℳ
Mais Oktober 132,00 ℳ, Mai 110,50 ℳ
Rüböl Oktober 51,10 ℳ, Mai 49,30 ℳ
Spiritus 100 l 70er loco 42,70 ℳ

(Schluß des redaktionellen Theiles.)

Preisnotirungen für Kuxe am 22. Oktober,
mitgetheilt vom Bankhause **Friedmann & Weinstock**,
Halle a. S., Leipzigerstraße 12.
Telephon-Nr. 811. — Telegr.-Adr. „Friedwein"

A. Kali-Kuxe:	Nachfrage	Angebot		Nachfrage	Angebot
Alexandershall	1425	1475	Ronnenberg-Aktien	440	465
Beienrode	—,—	3850	Sachsen-Weimar	100	125
Benthe-Aktien	115	125	Salzdetfurth	1775	1825
Bernhardshall	825	875	Salzgitter-(Schlüssel-)Akt.	—,—	250
Burbach	3750	3825	Wilhelmshall	9275	9375
Carlsfund	5550	5625	Wintershall	1825	1875
Eime-Akt. (Fürst Heinrich)	310	350	**B. Kohlen-Kuxe:**		
Einigkeit	3925	4000	Alte Haase	850	875
Glückauf-Sondershausen	—,—	9100	Bickefeld Tiefbau	625	675
Hansa	50	70	Borussia	1475	1515
Hedwigsburg	5900	5975	Constantin der Große	15850	16050
Heldrungen I und II	—,—	1000	Dahlhauser Tiefbau	2250	2300
Hercynia	18800	19000	General Blumenthal	15150	15350
Hohenfels	4750	4825	König Ludwig	12750	12900
Hohenzollern	2950	3000	Lothringen	13750	13900
Johannashall	—,—	2550	Mont-Cenis	11800	11950
Justenberg	170	200	Cons. Nordfeld	4175	4225
Justus I	5150	5200	Siebenplaneten	2400	2450
Kaiseroda	3100	3150	Tremonia	1475	1525
Neustaßfurt	18000	18250			

Von Kaliwerthen besonders thüringische Werthe gefragt und höher, wie Alexandershall, Großherzog von Sachsen und Sachsen-Weimar; ferner noch Interesse für Benthe, Eime und Ronnenberg. Kohlenwerthe still und behauptet.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent u. Wechsel-Verkehr etc.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 22. Okt., 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b 1905	3½	101.90 bz G
do. do.	3½	102.00 bz B
do. do.	3	91.90 bz
Preuß. Consol. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	101.75 bz G
Preuß. Consol. Anleihe	3½	101.90 bz B
do. do.	3	91.90 bz
Hamb. Staats-Rente	3½	102.80 bz G
do. Staats-Anl. 1886	3	89.60 bz G
Sächsische Rente	3½	89.75 bz G
Landschaftl. Central	3	103.20 bz
do. do.	4	99.30 bz
do. do.	3½	89.10 bz
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	—,—
do. do.	3½	99.25 bz
do. do.	3	88.80 bz G
Hallesche Stadtanleihe	3	99.50 bz B
do. do. von 1900	3½	103.75 bz G
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	100.20 bz G
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	4	95.50 bz G
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	97.50 bz G
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	95.00 bz G
	3½	

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
do. innere do.	4½	77.25 bz
Griech. konl. Goldr. m. l. Cps.		31.75 bz G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.		44.50 bz G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit Cps. lfd.		40.10 bz G
Italienische Rente	4	103.00 bz G
Mexik. Anleihe 1899	5	100.80 bz
Oesterr. Gold-Rente	4	—,—
do. Papier-Rente	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	101.00 bz G
Port. Staats-Anl. 88—89	fr.	50.00 bz G
Rumän. amort.	5	97.75 bz G
do. do. 1891	4	84.70 bz G
Russ. konf. Anl. 1880er	4	—,—
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	99.80 bz B
do. do. 1890	3½	—,—
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	99.80 bz G
Serbische Gold-Pfdbr.	5	—,—
do. Rente 1884	4	74.30 bz G
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	101.50 bz G
do. do. 500er	4	101.90 bz B
do. do. 100	4	102.00 bz G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Anatolische	5	—	91.90 bz
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8½	8½	—,—
Lübeck-Büchen	6¼	6	150.90 bz
Marienburg-Mlawka	[illegible]	1½	72.50 bz
do. do. St.-Pr.	5	5	122.00 bz G
Ostpreußische Südbahn	[illegible]	—	77.00 bz G
do. do. St.-Pr.	5	4⅘	120.00 bz G
Buschtiehrader Bahn Lit. B.	11⅘	—	—,—
Oesterreich. Südbahn	⅘	—	19.50 bz G
Warschau-Wiener	16⅘	—	181.25 bz
Gotthardbahn	6⅘	—	179.00 bz G
Ital. Meridionalbahn	6⅘	—	127.00 bz
do. Mittelmeerbahn	5	4	83.60 bz
Luxembg. Pr. Hnr.	5⅘	3⅖	95.20 bz G
Schweizer Nordostbahn	5	—	—,—
do. Unionbahn	6⅘	—	—,—
Canada Pacific	5	5	134.70 bz

Bank-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Berliner Handels-Ges.	8	7	155.00 bz
Berliner Bank	6	2	88.30 bz B
Börsen-Handels-Verein	6	5	100.25 bz
Breslauer Disk.-Bank	4	—	93.00 bz
Breslauer Wechsel-Bank	6	4¼	99.25 bz G
Comm.- u. Disk.-B.	6½	5½	114.75 bz G
Darmstädter Bank	6	4½	135.00 bz G
Dessauer Landesbank	7	—	—,—
Deutsche Bank	11	11	208.40 bz
do. Genossenschaftsbank	5	3	95.60 bz G
Disconto-Commandit	9	8	186.30 bz G
Dresdner Bank	8	4	142.00 bz G
do. Bank-Verein	8	6½	106.50 bz G
Gothaer Grund-Creditbank	7	7	128.00 bz G
Leipziger Bank	9	—	1.90 bz
do. Creditanstalt	9	8	174.20 bz G
Magdebg. Privatbank	4	—	92.20 bz G
Mitteldeutsche Creditbank	6	5½	109.00 bz G
Nationalbank f. Deutschland	6½	3	115.10 bz G
Oesterreich. Credit	10	8¾	211.00 bz
Preuß. Boden-Credit	7	7	140.10 bz G
do. Centr.-Boden-Cr.	9	9	69.70 bz B
do. Hyp.-B. (Spielh.)	0	—	100.30 bz G
do. do. (Hübner) volle	7	7	123.60 bz G
Reichsbank	10,00	6,00	155.60 bz G
Sächsische Bank	9	4	127.75 bz G
Schaffhaus. Bank-Verein	7½	5	114.80 bz G
Schlesischer Bank-Verein	7	—	142.75 bz G

Industrie-Papiere.

Dividende	1900	1901	
Berl.-Böhm. Brauh.	11½	10	189.00 bz G
do. Patzenhofer	12	12	205.75 bz G
do. Brauerei Schultheiß	14	14	227.00 bz G
do. Union Bratwell	6	6	108.00 bz G
A.G. f. Anilinfabr.	16	15	237.60 bz B
Allgem. Elektr.	15	12	165.00 bz G
Anhalter Kohlen	6	—	81.75 bz G
Berl. Elektricitäts-Werke	10	7	182.60 bz
Schwartzkopff	13	10	183.50 bz G
Bernburg, Messingl.	10	10	152.75 bz G
Bismarckhütte	24	12	214.00 bz G
Bochumer Gußstahl	16⅔	13⅓	170.25 bz
Buderus Eisenwerke	9	7	132.00 bz G
Buckauer Chem. Fabrik	6	—	115.10 bz G
Cröllwitzer Papier	10	18	198.00 bz B
Dtsch.-Amer.-Werth	0	0	37.50 bz G
Donnersmarckhütte conv.	15	—	192.00 bz G
Dortmunder Union	7	0	41.50 bz B
Egestorff-Salzwerke	9	9	136.50 bz G
Eilenburger Kattun	5	3	—,—
Flöther Masch.-Akt.	3	4	101.25 bz G
Gelsenkirchen Bergwerk	13	12	171.50 bz G
Gerresheimer Glashütte	10	12	167.00 bz
Ges. f. elektr. Unternehm.	8	7	82.50 bz G
Glauziger Zuckerfabrik	8½	11	108.25 bz G
Große Berl. Pferdeb.	11	7½	212.00 bz
Hallesche Maschinen	36	28	285.00 bz G
Hamburger Packetfahrt	10	6	100.10 bz G
Harpener Bergbau	11	12	167.40 bz
Hartmann, Sächs. M.-F.	9	6	114.80 bz G
Hibernia & Shamrock	15	13	171.00 bz G
Hildebrand Mühlen	9¾	7¼	138.50 bz G
Huldschinsky	12	4	83.00 bz G
Aschersleben Kali	10	10	138.75 bz B
Körbisdorfer Zuckerfabrik	9½	—	105.00 bz G
Laurahütte	16	14	197.25 bz
Leipziger Brauerei Riebeck	10	10	—,—
Leopoldshaller chem. Fabr.	4	2½	65.00 bz G
Luise Tiefbau konv.	1	2	40.25 bz
do. do. St.-Pr.	5	6	86.10 bz
Norddeutscher Lloyd	8½	6	99.30 bz G
Nordstern, Kohlenbergwerk	20	20	236.90 bz
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	9	—	97.00 bz
Oberschl. Eisen-Industr.	10	2	92.25 bz
Phönix B.-Akt. Lit. A.	15	4	216.25 bz G
Riebeck Montanwerke	14½	12	192.50 bz G
Kositzer Braunkohlen	13	12½	174.00 bz G
do. Zuckerf.	12½	9	118.50 bz B
Sächs.-Thür. Braunk.	10	8	124.25 bz G
do. St.-Pr.	10	8	132.00 bz G
Sangerhäuser Maschinen	22½	15	152.00 bz B
Schimisch. Portl.-Cem.-Akt.	7	5	92.75 bz G
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	22	16	—,—
do. do. St.-Pr.	22	16	—,—
Schuckert	6	—	80.60 bz G
Siemens Glasindustr.	18	—	246.75 bz
Staßfurt Chem. Fabr.	12	10	148.75 bz G
Stolberger Zink-Akt.	8	—	116.00 bz G
Sudenburger Maschinen	0	—	52.00 bz G
Thale Eisenhütten	7¼	—	67.40 bz
Thüringer Salinen	3⅘	—	74.50 bz G
Wegelin & Hübner	12	—	128.50 bz G
Westeregeln Alkali	17	—	193.00 bz
Mälzerei Wrede	6	4	76.75 bz
Zeitzer Maschinen	20	14	169.50 bz G

Wechsel-Course.

Privatdiskont 2⅞ %.

Schweiz 100 Fr.	k.	81.20 bz B
Ital. Plätze 100 L.	k.	81.35 bz
Petersb. 100 Rbl.	k.	—,—
Amsterdam 100 G.	lg.	168.50 bz G
Belg. Plätze 100 Fr.	k.	81.15 bz B
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	k.	20.43 bz
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lg.	20.27.5 bz
Paris 100 Fr.	k.	81.35 bz B
Wien 100 Kr.	k.	85.40 bz

Schluß-Course.

Tendenz: Fester.

Oesterreichischer Credit	211.40	Ostpreuß. Südbahn	77.20
Berliner Handelsgesellschaft	155.00	Gotthardbahn	178.75
Darmstädter Bank	134.90	Prince Henri	95.00
Deutsche Bank	208.10	Warschau-Wiener	181.00
Disconto-Commandit	186.60	Bochumer	169.75
Dresdner Bank	142.00	Dortmunder	—,—
Nationalbank	115.10	Laurahütte	197.00
3% Deutsche Reichsanleihe	91.80	Gelsenkirchen	171.10
Italiener	—,—	Harpener	167.25
Spanier	86.90	Hibernia	171.00
Türken D	28.30	Hamb. Packetfahrt	100.00
Dortmund-Gronau	188.25	Nordd. Lloyd	99.10
Marienburg-Mlawka	72.75		

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190210231-16/fragment/page=0007

Montag, den 27. Oktober, Abends 7½ Uhr im Saale der **„Vereinigten Berggesellschaft“:**

I. Kammermusik-Abend

der Herren
A. Hilf, A. Wille, B. Unkenstein und G. Wille.

Programm: Streichquartette von **Mozart** D-dur, **F. Weingartner** D-moll (zum ersten Male) und **Beethoven** E-moll op. 59 No. 2. [4352

Abonnements (vier Abende 8 Mk.) und **Einzelkarten** zu 2,50 Mk. u. 1,50 Mk. in der **Hofmusikalienhandlung** von **Heinrich Hothan,** woselbst auch die bestellten Karten zur gefl. Abholung bereit liegen.

Donnerstag, den 30. Oktober, Abends 7½ Uhr in den **„Kaisersälen“:**

I. Philharmonisches Concert

des Winderstein-Orchesters aus Leipzig.
Solist: **Télémaque Lambrino** (Klavier).

Programm: Bruckner, Symphonie No. 3 D-moll (zum ersten Male), **Liszt**, Concert Es-dur f. Pfte. u. Orch., **Mozart**, Serenade „Eine kleine Nachtmusik“, **Weber**, Concertstück F-moll f. Pfte. u. Orch.

Concertflügel **„Blüthner“.** Vertreter: **Herr B. Döll**, hier.

Abonnements auf sechs Concerte 12 u. 9 Mk., **Einzelkarten** 3, 2, 1,50 u. 1 Mk. in der **Hofmusikalienhandlung** von **Heinrich Hothan, Gr. Steinstrasse 14.** [4431

Calif. Portwein
offerirt à Fl. **100 Pfg.** incl. Flasche
H. W. Haacke,
Gr. Klausstr. 16.

Neues Theater.
Direktion E. M. Mauthner.
Donnerstag, d. 23. Okt., Anf. 8⁵.
Ueber den Wassern.
Freitag: Die Wahrsagerin.

Walhalla-Theater.
Direktion: **Rich. Hubert.**
Ganz Halle
spricht von
Staley und Birbeck!
Ganz Halle
ist entzückt von dem großen
Sensations-Programm!

Empfang
der
Buren-Generäle
in Berlin.

Stadt-Theater
in Halle a. S.

Direktion: M. Richards.
Donnerstag, den 23. Okt. 1902,
Abends 7½ Uhr
40. Vorstellung im Abonnement.
4. Viertel.
30. Vorst. im Farben-Abonn.
Farbe: **roth.**
Neu einstudirt! Zum 1. Male:

Die verkaufte Braut.
Kom. Oper in 3 Akten von K. Sabina.
Deutscher Text von Max Kalbeck.
Musik von Friedrich Smetana.
In Scene gesetzt vom Regisseur Theo Raven.
Dirigent: Kapellmstr. Bernh. Tittel.

Personen:
Kruschina, ein Bauer . . . Eugen Guth.
Kathinka, sein Weib . . . M. Ullrich.
Marie, beider Tochter . . . M. Ekeblad.
Micha, Grundbesitzer . . . Theo Raven.
Agnes, seine Frau . . . M. Crawford.
Wenzel, beider Sohn . . . R. Böttcher.
Hans, Micha's Sohn aus erster Ehe . . . C. v. Humalda.
Kezahl, Heirathsvermittler . . . . C. Brandes.
Springer, Direktor einer wandernden Künstlertruppe . . . F. Gruselli.
Esmeralda, Tänzerin . . . M. Müller.
Muff, ein als Indianer verkleid. Komödiant . . . G. Jungk.
Dorfbewohner beiderlei Geschlechts, Kunstreiter.
Ort: Ein großes Dorf in Böhmen.
Zeit: Gegenwart.

Kassenöffn. 7 Uhr. — Anf. 7½ Uhr.
Ende 10½ Uhr.

Cakes, Biscuits, Waffeln,
deutsch und englisch.
A. Krantz Nachf., Gr. Steinstr. 11.
— Fernspr. 2064. —

Apollo-Theater

Direktion: **Gustav Poller.**
Am Riebeckplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofes.

Der phänomenale Spielplan.

! Saxon!

Die Burengeneräle in Berlin!

Allabendlich jubelnder Beifall!

Alte Promenade 34.
Weinhandlg. u. Weinstuben
Zur Klause.
Inh.: **Franziska Winkel.**
Bringe hiermit meine Weinstuben in empf. Erinnerung.

Auswärtige Theater.
Donnerstag, den 22. Oktober 1902.
Leipzig (Neues Theater): Der Kaufmann von Venedig.
Leipzig (Altes Theater): Fatinitza.
Weimar (Hof-Theater): Marie oder: Die Tochter des Regiments.

Dilettanten-Orchester-Verein.
Uebungsabend jeden Donnerstag präcise 8 Uhr im Evang. Vereinshause (Kronprinz). Anmeldungen zum Beitritt dortselbst erbeten.

Von der Reise zurück.
Dr. Schomburg.

XIX. Siècle
Cours de littérature
donné par Mlle. Favarger
Mercredi, 5. Novembre de 5—6 heure. S'adresses pour les inscriptions Breitestrasse 16, II.
Mercredi, Jeudi, Samedi de 12—1 heure. (4123

Eine Dame vom Lande möchte gern mit **älterer, liebevoller Dame aus Halle in Briefwechsel treten.** Selbige wäre auch sehr gern bereit, bei gegenseitiger Sympathie zeitweise Gesellschaft zu leisten. Gefl. Offerten unter **Z. s. 331** an die Exped. d. Ztg. erb.

Gardinen steckt
(auch auswärts)
Laura Weinhold, Hallorenstr. 2, pt.

Bescheidene, saubere Waschfrau sucht noch
einige Wäschchen.
Lilienstraße 12, 2 Tr.

Präcisions-Taschenuhren A. Lange & Söhne, Glashütte i. S.

Hoflieferant
Franz'sche Preßhefe,
40 jähriger Erfolg, überall erhältlich und im Verkaufslokal der bekannten Fabrik
Th. Franz, Hoflieferant, **Gr. Märkerstr.**

Ausschneiden und aufbewahren!
Garantirt sichere Treffer bietet das Spiel in ganz **Deutschland gesetzl. erlaubten Serien-Loosen** mit abwechselnden Hauptgewinnen v. Mark
500000, 300000, 200000 etc.
in baarem Gelde.
Rückzahlungsbetrag ca. 40 % außer den großen Gewinnen. Mitgliedsdauer nur 1 Jahr mit 18 jährlichen Ziehungen dazu
Gratis-Abonnement
auf gesetzl. erlaubte Türken frs. 400 Loose. **Monatl. Beitrag** 2.80, 5.—, 10.— Mk.
Eintritt jederzt. ohne Nachzahlg.
Nächste große Ziehungen für einfachen Beitrag:
1. u. 15. November 1902.
Prospekte versendet und Anmeldungen nimmt entgegen:
C. W. F. Petersen,
Altona a. E., Friedenstr. 68.

Zur Ausführung und Instandhaltung von
Garten-Anlagen
hält sich bestens empfohlen
Herm. Stein, Dessauerstr. 48 b.

Gebrauchte Pianinos,
tadellos erhalten, nur 275, 350 und 400 Mk. (3341
B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33.

Gelegenheitskauf!
1000 Mille Cigarren
außergewöhnlich billig (von Mk. 16.— an) sof. abzugeben. Off. unt. **„Billig aber gut“** an **Rudolf Mosse,** Mannheim.

Kuchenbretter Gr. Märkerstraße 23.

---

15 Morgen stehendes
Holz,
größtentheils Grubenholz, verkauft
W. Letz, **Lüttchenseyda bei Seyda,**
Post-Bez. Halle.
N. Bahnst. Blömsdorf und Oehna je eine Stunde entfernt.

Alte Wollsachen
finden Verwendung bei Entnahme von **Hauskleider- und Herrenstoffen** rc. **Alte Seide zu Decken und Portièren.** [3402
R. Eichmann, Ballenstedt a. H.
Musterlager bei Frau **M. Klauss,** **Spiegelstr. 2 u. Frau L. Querfurth,** Landwehrstraße 21.

Löwen-Apotheke, Halle a. S. a. Markt.
20 g Amygdl. dulc., 4 g Ol. Cajeput. 3 g Ol. Chamomill. 3 g Ol. Campferet.

Epilepsie heilbar!
Durch die Anweisung von **Dr. phil. Quante in Warendorf i. W.** bin ich von der Fallsucht radikal geheilt und empfehle dieses Verfahren all. Krampfleidenden. **Gust. Reinhardt, Kaufmann, Neustadt-Coburg.**

Jacken-kleider,
Costüme-Röcke,
Blousen,
Morgenröcke,
Trauer-Costüme,
Trauer-Blousen
in anerkannt grösster Auswahl, anerkannt billigste Preise.
Anfertigung nach Maass in kürzester Zeit.
Hermann Hönicke,
am Leipziger Thurm.

Waschgefäße
dauerhaft, billigst. (3320
Zander, Gr. Klausstr 12.

Neue große Linsen
offerirt à Pfd. **15 Pfg.,** vorzüglich kochend,
H. W. Haacke,
Gr. Klausstraße 16.

Kuhbutter, 10 Pfd.-Kolli 6,50 M. Bienenhonig 4,00 „
H. Spitzer, Probuzna 48, via Breslau.

Personen, die verlangt werden.

Ein älterer (4454
I. Verwalter,
welcher schon selbständig gewirthschaftet hat, wird zum baldigen Antritt **gesucht.** Gehalt nach Uebereinkunft. **Bach,** Oberinspektor, **Beichlingen** b. Cölleda.

Suche möglichst sofort einen mit der **kaufmännischen Buchführung** gründlich vertrauten zuverlässigen
jungen Mann.
Ph. Furch, Viehhändler, **Querfurt.**

Unterschweizer
bei hohem Lohn sofort **gesucht.**
Oberschweizer Nowack,
Rittergut Burgholzhausen
bei Eckartsberga.

Unverheiratheter Diener,
zuverlässig und ehrlich, im Serviren erfahren, der auch Hausmannsarbeiten mit zu besorgen hat, wird zum Antritt p. 1. November cr. oder später **gesucht.** Off. ev. mit Photographie unt. **B. h. 6681** an **Rud. Mosse, Halle a. S.** einzureichen. (4412

Ich suche zum 1. Jan. 1903 ein
Fräulein
mit höherer Schulbildung. Selbiges muß befähigt sein, die Schularbeiten der Kinder zu beaufsichtigen, muß **Schneidern** und **Ausbessern** können und die Frau im Häuslichen unterstützen. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnißabschriften und Photographie erbeten. Familienanschluß zugesichert. (4452
Frau Gertrud Luft,
Bitterfeld, Kirchstraße 17.

Ledige Pferdeknechte, Stuben-, Hausmädchen, Köchinnen u. Küchenmädch. sowie Mädchen aufs Land werden gesucht und nachgewiesen durch
Auguste Gutjahr,
Stellenvermittlerin, Leipzigerstr. 81.
Das. sucht Kinderfräulein Stellung.

Personen, die sich anbieten.

Junger Landwirth,
18 Jahre alt, welcher seine Lehrzeit beendet hat, mit Buchführung und Amtsgeschäften vertraut ist, **sucht** zum 1./1. 03 Stellung als **II. Verwalter.** Ich empfehle denselben warm.
Schkölziger, Halle a. S.,
Schillerstraße 20.

Verwalter, 29 J. alt, bisher ber. in selbst. Stellung gew., **sucht** sof. od. später anderweite **Stelle.** Off. unter **R. W.** postl. **Weißenfels.**

Oberschweizerstelle-Gesuch.
Tücht., verh., nücht. Oberschweiz. m. w. Fam. sucht z. 1. Jan. 1903 e. Kuhstall v. 60—100 Stck. Vieh zu übernehm. Gefl. Off. erb. **Oberschweizer,** Rittergut Nedaschütz, Post Göda i. S.

Verheirathete Kuh- und Ochsenfütterer, Arbeiterfamilien, Erntearbeiter, **ledige Knechte** vermittelt billig **Martha Brandt,** Stellenvermittlerin, **Leipzigerstraße 13.**

Habe stets verh. **Oberschweizer** 1. Ranges, auch einzeln, abzugeben. **Kälin,** Oberschweizer, **Obersdorf** bei Trebnitz (Ostbahn). (4330

Empfehle 3 tücht. **Oekonomie-Mamsells** zur selbständ. Führung der Wirthschaft, **2 j. Mädchen** zur Erlernung der Landwirthschaft ohne Lehrgeld und mehrere **junge Mädchen** als wirkliche Stützen der Hausfrau. **Binneweiss (Inh. Friedrich Gareis),** Stellenvermittler, **Sternstr. 11, I.**

Aelt. wissensch. u. sprachl. geb. Dame, Paris gew., erfahr. in Küche u. Haush., **s. St.** als **Repräs.** b. alt. alleinst. Herrn od. jg. mutterl. Dame. Off. unt. G. postl. Mühlberg a. E.

Geb. ev. Fräulein (Gutsbesitzerstochter) aus achtbarer Familie, firm in bürgerlicher und feiner Küche, sowie allen Zweigen des Haushalts, **sucht** Familienverhältnisseh. sofort oder 1. Dez. **selbständige Stellung** auf einem Gut bei einzelnem Herrn. Offerten erbitte unter **A. F. 100** postlagernd **Hümme** bei Hofgeismar. (4466

Suche für meine Nichte (Landwirthstochter), 17 Jahre alt, zum 1./1. 03 Stellung als (4473
Stubenmädchen
in besserem Hause. Offerten unter **F. T. 100** hauptpostl. **Halle a. S.**

Junges Mädchen aus achtbarer Familie
sucht Stellung als Stütze.
Selbiges ist in allen häuslichen Arbeiten bewandert. Offert. unt. **Z. q. 329** an die Exp. d. Ztg. erb.

Magd, 17 J., kann melken, f. sof. Stelle, sowie j. verh **Knecht.** **Marie Franke,** Stellenvermittlerin, **Schmeerstraße 4.**

Zur Beschaffung v. Dienstpersonal, jeder Art Deputat Familien, sowie jegl. Arbeiter empf. sich b. mäß. Prov. zu jed. Zeit **Mar. Maserak,** Stellenvermittler, Posen, Halbdorfstr. 16.

Wohnungs-Gesuche.

Herrschaftliche Wohnung,
7—8 Zimmer mit Garten, sofort gesucht. Angebote mit Preis unt. **B. d. 6699** an **Rud. Mosse, Brüderstraße.** (4440

Vermiethungen.

Martinsberg 11, Ecke Hagenstraße, **Bureau-Räume** mit reichl. Zubehör und direkt. Eingang zu **vermiethen.** Näh. beim **Portier** daselbst. (4229

Herrschaftl. Wohnungen,
Bahnnähe, von 700 bis 850 Mk, Mittelwohnungen von 350—500 Mk. sofort beziehbar, zu vermiethen. Näheres **Königstr. 26,** Bureau

---

Neue Promenade 14, 3 Tr
6 Zimmer, Küche und Zubehör
Mk. 800 p. 1. April 1903 z. verm
Alles Nähere beim **Vicewirth.**

Harz 4
herrschaftl. Wohnung, 800 Mk., sofort zu vermiethen.

Am alten Bahnhof, jetzt
Thielenstrasse 4,
Wohn. zu 450 Mk. sofort, 200 u. 160 Mk. 1. 1. 1903. Näheres bei **Kessler** oder beim Hausm. **Kühne.**

Belfortstr. 1b, H-Cröllwitz (neuerbautes Haus) ist eine Wohnung, bestehend aus 3 St., K., K. u. Zubeh. für 350 Mk., od. 2 St., K., K. und Zubeh. für 290 Mk., besonders f. einzel. Damen geeignet, sofort od. später zu vermiethen durch **Rechtsanwalt Suchsland.**

Liebenauerstr. 162, 1 Tr. versetzungsh. Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör per 15. November oder 1. Dezember zu vermiethen. Preis 90 Thaler.

Wittekindstrasse 7
Wohnung in ruh. Lage zu verm.

---

2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör, Preis 330 Mk., **zum 1. Januar 1903** zu vermiethen. Zu erfragen **Taubenstraße 12** im Laden. **Daselbst auch** eine **zu 210 Mark.** (4221

Schwetschkestr. 5
2. halbe Etage sof. oder später zu vermiethen. Näheres Hof 3 Tr.

Riebeckplatz 3
herrschaftliche 2. Etage, 5 Zimmer, Zubehör, Bad, Gas, per April od. Februar zu vermiethen. 1100 Mk. Bes. 10—5 Uhr daselbst oder Landwehrstraße 7.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. zu vermieth. **Merseburgerstr. 7, III. r.**

Geldverkehr.

1000000 Mark
so gut wie **unkündbare**
Institutsgelder
à 3½—3¾ %
auf **Acker** auszuleihen durch
Wilhelm Goecke,
Halle a. S., Kaiserstr. 4.

120000 Mk.,
auch getheilt, per 1. Januar 1903 auszuleihen. Off. u. **L. H. 1900** hauptpostl. **Halle a. S.** (4388

Erich Heine,
Goldschmied,
Geiststrasse 65.
Reichhaltiges Lager
von
Hochzeits- und Pathengeschenken
in Silber und versilbert.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Familiennachrichten.

Verlobt: Hr. Kunsthistoriker Dr. phil. Hans Floerke m. Frl. Lina Rippert (Saarbrücken—Rostock). Hr. Amtsrichter Rohde m. Frl Buschi Schultze (Stargard i. M.—Loitz). Hr. Hauptmann und Comp.-Chef Hans Brückner m. Frl. Else Hallström (Halberstadt—Nienburg a. S.).

Verehelicht: Hr. Architekt Wilh. Ratsmann m. Frl. Margarethe Doye (Crakau). Hr. Leutnant Otto Beyse m. Frl. Bertha Wahrendorf (Aschersleben). Hr. Dr. jur. Claus Freiherr von und zu Egloffstein m. Frl. Gertrud Vogt (Weimar).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. Rohde (Magdeburg). Hrn. F. Biege (Quedlinburg). Hrn. Amtsrichter Woche (Roßlau). — **Eine Tochter:** Hrn. Architekt Peter von der Weien (Magdeburg). Hrn. Divisionspfarrer Schmidt (Torgau). Hrn. Major von Heyking (Sonderburg).

Gestorben: Hr. Bürgermeister Joh. Heinze (Königsbrück). Hr. Rechtsanwalt und Notar Justizrath Peter Weyland (Bochum). Hr. Oekonom Franz Günther (Wiedebach). Hr. Militär-Oberpfarrer a. D. Adolf Scharf (Blankenburg a. H.). Hr. Postdirektor Gustav Meyhoff (Krossen a. E.). Hr. Lehrer em. C. Laegel (Zeitz). Hr. Wilh. Becker (Dessau). Hr. Superint. Otto Wolffgramm (Kolberg). Hr. Rittergutsbesitzer u. Rittmeister a. D. Ervin Roloff (Bantikow). Frl. Minna Hankel (Frankenhausen, Kyffh.).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190210231-16/fragment/page=0008

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **An die Landwirthe der Provinz Sachsen.** Von einem Freunde unseres Blattes aus dem Kreise Bitterfeld wird uns geschrieben: Daß die „Saalezeitung" zu den entschiedensten Gegnerinnen der wirthschaftspolitischen Bestrebungen der deutschen Landwirthschaft gehört, dürfte in allen Kreisen der Provinz Sachsen sattsam bekannt sein. Fast keine Nummer dieses freisinnigen Organs, das die Geschäfte des Handelsvertragsvereins blindlings besorgt, geht ins Land, ohne daß den „begehrlichen Agrariern" etwas am Zeuge geflickt wird, und wenn die „Saaleztg." hin und wieder das Bedürfniß fühlt, die „Hall. Ztg." bei ihren Lesern zu diskreditiren, so nennt sie dieselbe das „agrarische Organ."

Trotzdem wagt es die „Saaleztg.", den Landwirthen der Provinz Sachsen eine Einladung zur Insertion nebst Preisangabe und folgendem Anschreiben zuzusenden:

P. P.

Wünschen Sie, daß Ihre Anzeige in den landwirthschaftlichen Kreisen der ganzen Provinz Sachsen, des Herzogthums Anhalt, der thüringischen Staaten und des Harzgebietes verbreitet wird, dann empfehlen wir Ihnen, das beigefügte Inserat in der „Saale-Zeitung" erscheinen zu lassen.

Die „Saale-Zeitung" gehört zu den bestunterrichtetsten und inhaltreichsten Tageszeitungen Mitteldeutschlands; infolge ihrer guten Informationen, ihrer zuverlässigen Marktberichte und ihrer Berichte über haus- und landwirthschaftliche Angelegenheiten erfreut sie sich der besonderen Beachtung der Landwirthe, ländlichen Grundbesitzer und aller mit der Landwirthschaft in Verbindung stehenden Kreise. Inserate haben mithin einen unbedingt sicheren Erfolg.

Speziell für Ihre Anzeigen ist die „Saale-Zeitung" eins der zweckentsprechendsten Insertionsorgane. Wir laden Sie deshalb ergebenst ein, derselben Ihre Insertionsaufträge freundlichst überweisen zu wollen, deren prompte Erledigung wir uns besonders angelegen sein lassen werden.

Hochachtungsvoll
Expedition der „Saale-Zeitung".

Jeder Kommentar zu diesem Vorgehen ist überflüssig. Die „Saalezta." greift tagtäglich die Agrarier maßlos an, eifert gegen die Erhöhung der Getreide- und Viehzölle, spricht von „Brot- und Fleischwucherern" und sucht in demselben Athem die Landwirthe zu überreden, ihr knappes und schwer erworbenes Geld im Inseratentheile derselben „Saalezeitung" anzulegen. Diese Handlungsweise sei hiermit gebührend niedrig gehängt.

---

§ **Freyburg a. U.**, 21. Okt. (Die Zuckerrübenernte) fällt günstiger aus als anfänglich erwartet wurde; der Ertrag stellt sich auf 150—200 Centner für den Morgen. Nach den bisherigen Messungen des Wochendurchschnittes der jetzigen Kampagne polarisiren die Rüben mit 17,2—17,5, während im Vorjahre der Zuckergehalt im Höchstfall nur 16 Proz. betrug.

O. Eisleben, 21. Okt. (Markt. — Besitzwechsel.) Zu dem heute stattgefundenen Gallusmarkte waren 3 Pferde, 3 Rinder, 26 Schweine und 262 Ferkel aufgetrieben, Budenstände waren 10 belegt. Das Geschäft war wegen des schlechten Wetters sehr flau. Nur nach Ferkel war starke Nachfrage. — Der „Thüringer Hof" hierselbst ist heute in den Besitz des Kaufmanns Bernhard Rust aus Schladen a. H. übergegangen.

O. Helfta, 21. Okt. (Neue Schule.) Am Sonntag wurde die neue, für acht Klassen eingerichtete Schule eingeweiht. Die Weiherede hielt Herr Pastor Freygang. Die Schule, ein den jetzigen Zeitverhältnissen entsprechender stattlicher Bau, wurde von Herrn Maurermeister Aernecke-Eisleben erbaut. Die Betheiligung an der Feier war eine allgemeine.

— **Weißenfels**, 21. Okt. (Zur Affäre Morgenthal.) Der im Walde bei Gera durch mehrere Schüsse schwer verletzt aufgefundene Modelltischler Morgenthal, der vorher seine Braut erschossen hat, scheint ein Don Juan gewesen zu sein, denn er war auch mit einem jungen Mädchen aus Weißenfels, wo er früher gearbeitet, verlobt. Im nächsten Monat sollte die Hochzeit stattfinden. Das Aufgebot war bereits bestellt.

— **Weißenfels**, 21. Okt. (Erschossen.) In einem hiesigen Hotel hat sich gestern ein aus Erfurt stammender Reisender, der in Kürze beim Militär eintreten sollte, erschossen.

— **Naumburg**, 21. Okt. (Luftschifffahrt.) Der am Sonnabend Vormittag hier aufgestiegene Luftballon ist um 5 Uhr Nachmittags bei Teplitz in Böhmen gelandet, hat also in sieben Stunden gegen 150 Kilometer zurückgelegt.

○ **Heldrungen**, 21. Okt. (Weggang des Bürgermeisters.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung lag ein Schreiben des Bürgermeisters Priemer vor, worin derselbe von seiner Wahl zum Bürgermeister der Stadt Leobschütz Mittheilung macht und um Entlassung aus seiner hiesigen Stellung zum 1. März 1903 bittet. Nach dreistündiger Berathung beschloß die Versammlung einstimmig: Dem Ersuchen des Bürgermeisters um Entlassung aus seiner hiesigen Stellung vermag die Stadtverordneten-Versammlung in Wahrung städtischer Interessen auf Grund des Allg. Landrechts § 95, 2, 10 und Oertel, Städteordnung § 31, Anmerkung 3, ihre Zustimmung nicht zu geben. Die Stadtverordneten halten die Versagung ihrer Zustimmung zur Entlassung des Bürgermeisters in diesem Falle für berechtigt, weil in Rücksicht auf die schwebenden städtischen Projekte durch den Weggang des Bürgermeisters erhebliche Nachtheile erwartet werden. — Nach den landesgesetzlichen Bestimmungen bleibt dem Bürgermeister übrig, die Entscheidung des Königs anzurufen, falls er nicht auf die Annahme der Wahl in Leobschütz verzichten sollte. Allgemein erwartet man das letztere, da die hiesigen Stadtverordneten dem Bürgermeister auch in pekuniärer Hinsicht entgegengekommen sind.

— **Schierke**, 20. Okt. (Einen Unfall auf einer Brockenfahrt) in einem Automobil haben ein Offizier der Berliner Garnison und sein Begleiter erlitten. Die Herren befanden sich auf der Fahrt von Braunlage über Schierke nach dem Brocken. Auf der Brockenchaussee wurden sie von einem heftigen Gewitter überrascht und kamen in dichtem Nebel auf einen abschüssigen Seitenweg, auf dem das Gefährt in das Eckerloch hineinraste. Die beiden Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert und erlitten bei dem Sturz außer einigen Hautabschürfungen mehrere schmerzliche Verstauchungen. Sie konnten sich zu Fuß nach Schierke begeben, von wo aus sie die Rückfahrt nach Berlin antraten.

— **Schönebeck**, 20. Okt. (Munitionsfabrik. — Unglücksfall.) Wie die „Magd. Ztg." hört, wird in Kürze die hiesige Norddeutsche Munitionsfabrik den Betrieb wieder aufnehmen. Für die vielen s. Z. brotlos gewordenen Arbeiter und Arbeiterinnen wäre das ein Glück. — In den Steinbrüchen bei Plötzky ist Lademeister Schulze durch eine Pulverexplosion schwer verletzt.

— **Stendal**, 21. Okt. (Zum Raubmord.) In Ergänzung unserer gestrigen Notiz über die Mordthat in der Nähe von Losenrade sei noch Folgendes mitgetheilt: Sonntag Mittag bemerkte der Sohn des Maurers und Eigenthümers Wilhelm Müller in dem sogenannten Horningsteich, der dicht am Damm nur wenige Schritte von dem Rittergut Eickerhöfe abliegt, eine menschliche Leiche. Er benachrichtigte die Wittenberger Polizei. Als der Todte, der nur wenige Meter vom Ufer ablag, ans Land gezogen wurde, stellte es sich mit ziemlicher Gewißheit heraus, daß derselbe einem scheußlichen Verbrechen, einem Raubmord zum Opfer gefallen war. Der Ermordete hatte am Hinterkopf schwere Schlagwunden, die Schädeldecke ist anscheinend zertrümmert, auch die Stirn, das eine Auge und das Ohr sind blutunterlaufen. Durch die sofort angestellte Untersuchung ergab sich, daß der Todte, angeblich der Arbeiter Grünwald aus Wittenberge, am Sonnabend Abend mit zwei anderen Arbeitern aus Wittenberge im „Kruge" in Losenrade gezecht und später zu Fuß den Heimweg angetreten hat. Bei der Visitation wurden ein blutiges Taschentuch, ein Messer, eine leere Cigarrentasche und eine Nickeluhrkette vorgefunden. Dagegen fehlt jede Baarschaft, auch war eine Taschenuhr nicht vorhanden. Nach diesen Umständen zu urtheilen, liegt unzweifelhaft Raubmord vor. Der Hergang der That ist wohl der, daß der bedauernswerthe Mann in der Nacht zum Sonntag auf dem Damm überfallen, durch Schläge auf den Kopf direkt getödtet wurde oder wenigstens die Besinnung verlor und dann in den Horningsteich geworfen wurde. Die Leiche, die bis zum Eintreffen der Gerichtskommission aus Seehausen am Thatorte liegen blieb, wurde photographirt. Der Schlapphut des Ermordeten liegt noch im Wasser. Die beiden Arbeiter, die mit dem Aufgefundenen gezecht haben, sind bereits festgenommen.

— **Hecklingen**, 21. Okt. (Abgefaßte Wilderer.) Durch den Jäger Osterlamm wurden gestern Abend in der Nähe des Vorwerks drei Personen beim Wildern betroffen und festgenommen. Sie führten eine Jagdbeute von 3 Hasen und 1 Kaninchen bei sich.

— **Neundorf** (Anhalt), 21. Okt. (Die Einweihung) der hierselbst neuerbauten Kirche wird Sonntag, den 9. November stattfinden.

— **Güsten** (Anhalt), 20. Oktober. (Jubiläum.) Die hiesige Schuhmacherinnung, die ihr 200jähriges Bestehen feiert, hat vom Herzoge ein Gnadengeschenk von 80 Mk. erhalten.

— **Blankenburg a. H.**, 21. Okt. (Zum Empfange des Kaisers) am 25. d. M. werden große Vorbereitungen getroffen. Die Vereine bilden in den Straßen Spalier.

— **Rübeland**, 21. Okt. (Verbrechen?) Der im Keller des „Goldenen Löwen" todt aufgefundene Rangirmeister Bilz scheint einem Verbrechen zum Opfer gefallen zu sein. Es wird jetzt angenommen, daß dem Manne die Wunde am Kopfe von einer anderen Person zugefügt worden ist, die ihn sodann in den Eiskeller schaffte. Die amtliche Untersuchung ist eingeleitet.

— **Gera**, 21. Okt. (Die Geliebte des Modelltischlers Morgenthal) ist im Walde todt aufgefunden worden. Die Leiche war mit den Kleidern des Morgenthal zugedeckt. Zwei Schüsse sind der Fleischer beigebracht worden, und es scheint, daß sie sofort todt war. Der im Krankenhause befindliche Morgenthal ist noch nicht vernehmungsfähig.

— **Weimar**, 18. Okt. (Zu schwieriger finanzieller Lage) scheint sich ein Theater-Unternehmer in Kranichfeld zu befinden, denn laut Mittheilung auf einem Theaterzettel wird das Publikum dringend ersucht, „die Vorstellung zahlreicher zu besuchen, da ich ebenso anständig, wie ich nach Kranichfeld gekommen, auch hinausskommen möchte."

— **Neustadt a. Orla**, 20. Okt. (Unglücklicher Sturz.) Der Klempner Bruno Jäger war gestern Nachmittag mit Obstpflücken beschäftigt, als plötzlich ein Ast brach und Jäger abstürzte, sodaß er besinnungslos liegen blieb. Er hatte schwere innere Verletzungen erlitten, die seinen alsbaldigen Tod herbeiführten.

— **Schmölln**, 21. Okt. (Ein größeres Schadenfeuer) legte in Röthenitz die Wirthschaftsgebäude und Scheune des Gutsbesitzers Quaas in Asche. Dem Brande fielen sämmtliche Erntevorräthe und 65 Hühner zum Opfer. Es liegt zweifellos Brandstiftung vor.

— **Coburg**, 21. Oktober. (Stiftung.) Geheimrath von Wittken hat, der „Magd. Ztg." zufolge, bei seinem schon gemeldeten Austritt aus dem Staatsdienst eine Damenstiftung begründet, deren Erträge an Coburger und Gothaer Damen adligen Geschlechts zur Bestreitung ihres standesgemäßen Haushalts verwendet werden sollen.

— **Großenhain**, 21. Okt. (Am ganzen Leibe schwer verbrannt) hat sich gestern Abend der 24jährige Holzarbeiter Wall in der Kirchner'schen Baufabrik. Während der Vesperpause hatten sich mit ihm in demselben Raume arbeitende Lackirer und er mit farbigen Sachen beworfen, die Flecken auf seinen Kleidern hinterließen hatten. Diese Flecken entferne er mit Spiritus. Als er sich dann eine Cigarre anzündete, geriethen die mit Spiritus durchtränkten Kleider in Brand, und im Nu stand der Mann über und über in Flammen. Seine Mitarbeiter rissen ihm die Kleider vom Leibe und erstickten die Flammen, doch hatte der Unglückliche bereits so schwere Brandwunden davongetragen, daß er im Krankenhause, wohin man ihn brachte, hoffnungslos darniederliegt. (Leipz. N. N.)

Heer und Marine.

— **Königlich preußische Armee.** Veränderungen. Im aktiven Heere. Zu Bats.-Kommandeuren in den betreff. Regtrn. ernannt: die Majore: v. Kraewel aggreg. dem Gren.-Regt. 3, Neuhauß aggreg. dem Inf.-Regt. 28, Gnade aggreg. dem Inf.-Regt. 174. v. Zaborowski, Major aggreg. dem Inf.-Regt. 61, zum Kmdr. des Kadettenhauses in Plön ernannt. Versetzt: die Majore: v. Böckmann im Generalstabe des IV. A.-K., in den Gr. Generalstab, v. Kraewel im Generalstabe der 27. Div., unter Enthebung von dem Kmdo. nach Württemberg in den Generalstab des IV. A.-K., Frhr. v. Salmuth, Hauptm. im Gr. Generalstabe, in den Generalstab des VII. A.-K. Hahndorff, Major im Großen Generalstabe, nach Württemberg behufs Verwendung im Generalstabe der 27. Div. kmdrt. Zum überzähl. Major befördert der Hauptm. und Komp.-Chef Kapell im Inf.-Regt. 71. Der Charakter als Major verliehen: v. der Dollen, Hauptm. z. D. und Bezirksoffizier beim Landw.-Bez. Gotha.

Zu Oberlts. befördert: die Lts.: v. Coburg im Füs.-Regt. 36, Michaelis im Inf.-Regt. 66, Schramm an der Unteroff.-Schule in Weißenfels. Versetzt: der Hauptm. Bauer, Komp.-Chef im Inf.-Regt. 98, in das Inf.-Regt. 71, Seyferth, Oberlt. z. D., Bezirksoffizier beim Landw.-Bez. Neustettin, zum Landw.-Bezirk Eisenach, v. Buch, Lt. im Inf.-Regt. 32, in das Ulan.-Regt. 16.

v. Werder, Oberstlt. und Kmdr. des Drag.-Regts. 23, zum Obersten befördert. de Graaff, Oberstlt. beim Stabe des Drag.-Regts. 25, unter Enthebung von dem Kmdo. nach Württemberg zum Kmdr. des Drag.-Regts. 11, v. Schwerin, Oberstlt., beauftragt mit der Führ. des Kür.-Regts. 6, zum Kmdr. dieses Regts. ernannt. Versetzt: Martin (Paul), Lt. im Inf.-Regt. 95 und kmdrt. zur Dienstleistung beim Drag.-Regt. 21, in dieses Regt. Gayer, Oberstlt., beauftr. mit Wahrnehm. der Geschäfte des Chefs der Ostafiat. Abtheil. im Kriegsministerium, mit dem 1. Nov. d. Js. unter Belassung seiner bisher. Uniform und Anweisung eines Wohnsitzes in Berlin zu den Offizieren der Armee versetzt. v. Stocken, Major à l. s. des Generalstabes der Armee und kmdrt. zur Dienstleist. bei der Ostasiat. Abtheil. im Kriegsministerium, mit dem 1. Nov. d. Js. von diesem Kmdo. enthoben, in den Generalstab der Armee eingereiht und zur Dienstleist. beim Kriegsministerium, Schwartz, Major z. D. und Bezirksoff. beim Landw.-Bez. Schroda, kmdrt. zur Dienstleist. bei der Ostasiat. Abtheil. im Kriegsministerium, mit dem 1. Nov. d. Js. von diesem Kmdo. enthoben und bis auf Weiteres zur Dienstleist. bei der Landw.-Insp. in Berlin kmdrt. Furbach, Major und Abtheil.-Kmdr. im Feldart.-Regt. 36, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Back, Major und Bats.-Kmdr. im Fußart.-Regt. 3, mit Pension zur Disp. gestellt und unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform dieses Regts. zum Vorstand der Depot-Verwalt. der Art.-Prüfungskommission ernannt. Gravenstein, Major im Kriegsministerium, als Bats.-Kmdr. in das Fußart.-Regt. 3 versetzt. Denecke, Major und Art.-Offizier vom Platz in Neubreisach, als Bats.-Kmdr. in das Fußart.-Regt. 11 versetzt. Laporte, Major beim Stabe des Fußart.-Regts. 11, zum Art.-Offizier vom Platz in Neubreisach ernannt. Zenßing, Major beim Stabe des Fußart.-Regts. 15, ein Patent seines Dienstgrades verliehen. (Forts. folgt.)

Schifffahrts-Nachrichten.

— **Norddeutscher Lloyd.** „Trave", v. New-York, 20. Okt. 3 Mrgs. v. Gibraltar abgeg. „Salle", n. Brasilien, 20. Okt. in Antwerpen angek. „Kiautschou" 20. Okt. v. Port Said n. Ostasien abgeg. „Bayern" 20. Okt. v. Antwerpen n. Ojiasien abgeg. „Breslau", n. New-York u. Galveston, 20. Okt. St. Katharines Point pass. „Barbarossa" 20. Okt. v. Southampton n. Australien abgeg. „Sachsen" 20. Okt. v. Hamburg in Shanghai angek. „Hannover", v. Galveston, 20. Okt. Lizard pass. „Preußen" 21. Okt. v. Singapore n. Hamburg abgeg. „Main" 20. Okt. v. Baltimore n. Bremen abgeg. „Kaiserin Maria Theresia", v. New-York, 21. Okt. 1 Morg. Scilly pass.

— **Hamburg-Amerika-Linie.** „Brisgavia" 20. Okt. 11 Abds auf der Elbe angek. „Armenia", v. Philadelphia n. Hamburg, 21. Okt. 5 Uhr 40 M. Mrgs. Lizard pass. „Polynesia", v. Hamburg n. Westindien und Mexico, 19. Okt. in St. Thomas angek. „Abessinia", v. New-Orleans n. Hamburg, 21. Okt. 1 Uhr 25 Min. Nachts Lizard pass. „Phönicia", v. New-York über Neapel n. Genua, 20. Okt. Gibraltar passirt. „Constantia", v. Hamburg n. Westindien, 20. Okt. in Tampico angek. „Palatia" 20. Okt. 4 Nachm. in Genua angek. „Sevilla", v. Hamburg n. d. La Plata best., 18. Okt. in Buenos Aires angekommen. „Kiautschou", v. Bremen n. Ojiasien, 20. Okt. in Port Said angek. „Holsatia", v. Hamburg n. Südbrasilien, 20. Okt. 1 Mittags v. Havre abgeg. „Ferd. Laeisz", v. Ostasien n. Hamburg, 20. Okt. Mittags v. Havre abgeg. „Patricia", v. Hamburg n. New-York, 20. Okt. 11 Uhr 20 Min. Vm. v. Plymouth abgeg. „Castilia", v. St. Thomas über Havre n. Hamburg, 20. Okt. 10 Mrgs. Scilly pass. „Hamburg", v. Hamburg n. Ostasien, 19. Okt. Nm. in Kobe angek. „Pontos", v. Hamburg n. d. La Plata best., 20. Okt. in Barry angek.

Jagd und Sport.

— **Leißau**, 20. Oktober. Ergebniß der Buschjagd im Forstrevier Althaus-Leißau: 5 Rehe, 120 Hasen, 12 Kaninchen, 5 Fasanen, 6 Füchse.

— **Karith**, 20. Oktober. Bei der in hiesiger Flur (Jagdherr Amtsrath Fliesh) abgehaltenen Treibjagd wurden von 19 Schützen 312 Hasen, 6 Kaninchen und 18 Rebhühner geschossen.

— **Remsdorf**, 20. Oktober. In hiesiger Flur waren bei einigen vorausgegangenen kleineren Jagden mehr als 100 Hasen erlegt worden. Trotzdem konnten bei der Treibjagd noch 310 Hasen und 25 Rebhühner zur Strecke gebracht werden.

— **Kötwig**, 21. Oktober. Bei der in Köselitzer Flur abgehaltenen Treibjagd wurden 13 Wildschweine eingekreist. Erlegt wurde jedoch nur eins; die anderen brachen aus. Von den Landwirthen wird stark über den Schaden geklagt, den die vielen Wildschweine namentlich auf den Wiesen durch Aufwühlen verursachen.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Von der Universität Halle.** Behufs Erlangung der philosophischen Doktorwürde wird Herr Otto Mehliß aus Eisleben auf Grund seiner Inaugural-Dissertation „Die Wärmeleitung des Argons, bestimmt nach der Methode von Stefan Winkelmann", am Freitag, den 24. Oktober 1902, Mittags 12 Uhr in der Aula der hiesigen Universität einen öffentlichen Vortrag „Ueber die kinetische Gastheorie und die dagegen erhobenen Einwände" halten. — Auf Grund seiner Inaugural-Dissertation „Wirthschaftsgeschichte der Domäne Lobositz auf Grund von Quellenstudien im fürstlich Schwarzenbergischen Archiv zu Lobositz" erhielt Herr Wilhelm Medinger aus Wien von der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität den Doktorrad.

*

— **Breslau**, 21. Okt. Der „Germania" zufolge ist der bisherige Sekretär der Münchener Staatsbibliothek, Dr. Franz Lampers, zum außerordentlichen Professor der Geschichte an der Universität Breslau ernannt worden.

— **Franz von Lenbach**, der berühmte Münchener Maler, wurde kürzlich, nachdem er den Abend zuvor noch nach gewohnter Weise in der Künstler-Genossenschaft „Allotria" zu München, in welcher an diesem Tage auch Prinz Ludwig von Bayern anwesend war, verbracht hatte, von einer Ohnmacht befallen. Man spricht sogar davon, daß es sich um einen, glücklicherweise leichten, Schlaganfall gehandelt habe. Nach mehreren Tagen absoluter Ruhe ist jetzt eine wesentliche Wendung zur Besserung eingetreten, so daß Franz von Lenbach zum ersten Male einige Stunden außer Bett verbringen konnte.

— **München**, 21. Okt. Der Königlich bayerische Professor und Kunstmaler Ludwig Hartmann, Ehrenmitglied der Akademie der bildenden Künste, ist im Alter von 67 Jahren gestorben.

Vermischtes.

Auszeichnung. Dem Wirklichen Geheimen Rath Excellenz Krupp ist aus Anlaß des Schlusses der Düsseldorfer Ausstellung der Kronenorden 1. Klasse mit Brillanten verliehen.

Streik der Wiener Studentenschaft. Wie verschiedene Wiener Abendblätter melden, fanden Dienstag Vormittag in dem von Hörern überfüllten Hörsaale des Professors der Mathematik an der technischen Hochschule Czuber stürmische Kundgebungen statt. Eine Abordnung der Studenten erklärte dem Professor Czuber, daß sich die Kundgebungen nicht gegen seine Person, sondern gegen die Zustände in den Hörsälen gerichtet hätten. Professor Czuber konnte infolge des Lärms seine Vorlesung nicht halten. Am Mittag begab sich der Rektor Krassi in den noch immer von Studenten besetzten Saal und hielt eine Ansprache, in welcher er betonte, das Professorenkollegium halte die Forderungen der Studentenschaft für begründet und werde sich bemühen, Abhilfe der Uebelstände zu erzielen. Er vermahnte die Studentenschaft, den ordnungsmäßigen Weg nicht zu verlassen. Die Studenten hielten sodann in dem Hörsale eine Versammlung ab und beschlossen, die Vorlesungen so lange nicht zu besuchen, bis die Forderungen nach vergrößerten Hörsälen erfüllt seien.

Schlechte Erfahrungen mit seinen Chorsängern hat der Theaterdirektor in Plauen i. V. gemacht. Nach einer Veröffentlichung des dortigen Polizeiamts hat der erste Tenor des Chors Rudolf Crippa (Theatername de Negri) am Stadttheater Engagement angenommen und, nachdem er sich einen größeren Vorschuß erschwindelt, die Stadt heimlich verlassen. Aber auch der zweite Tenor Paul Werner ist mit dem Vorschuß durchgebrannt. Als besonderes Kennzeichen dieses Flüchtlings nennt der Steckbrief den rötlich-blonden, struppigen Schnurrbart und eine ausgeprägte rothe Trinknase.

Eine Wettfahrt mit lenkbaren Luftballons. Wie der „Gaulois" berichtet, hat der englische Luftschiffer Percival-Spencer, der kürzlich eine lange Spazierfahrt über London in seinem neuerbauten Luftschiff gemacht hat, Santos-Dumont den Fehdehandschuh hingeworfen. Seine Herausforderung lautet: „Wir werden in unserem Luftschiff zu der gleichen Zeit von London nach Paris aufbrechen, in der der Santos-Dumont versuchen wird, seine Reise vom Bois de Boulogne nach Hyde-Park auszuführen. Unser Ballon hält gegenwärtig den Rekord der Länge und der Dauer der Luftschiffahrt, und wir beabsichtigen, ihn uns nicht nehmen zu lassen." Santos-Dumont hat noch nicht geantwortet; aber es ist nicht zweifelhaft, daß er die Herausforderung annehmen wird. Man wird also bald Zeuge einer neuen eigenartigen Wettfahrt sein.

(Schluß des redaktionellen Theils.)

Forman gegen Schnupfen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190210231-16/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

Bekanntmachung,

betreffend die Ausbildung von Personen, welche nicht approbirte Thierärzte sind, zu Fleischbeschauern.

Auf Grund des § 3 der Prüfungs-Vorschriften für Fleischbeschauer (Ausführungsbestimmungen des Bundesrathes vom 30. Mai 1902 zu dem Gesetze vom 3. Juni 1900, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau), bestimme ich mit Genehmigung der Herren Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, sowie der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Folgendes:

1. Die Ausbildung von Personen zu Fleischbeschauern, welche nicht approbirte Thierärzte sind und ihren Wohnsitz in den Kreisen Bitterfeld, Delitzsch, Wittenberg, Schweinitz, Liebenwerda, Torgau, Merseburg, Querfurt, im Saalkreise oder der Stadt Halle a. S. haben, hat in dem Schlachthofe zu Halle a. S. stattzufinden.
2. Mit der Ertheilung des Unterrichts habe ich den Direktor des Schlacht- und Viehhofes, Reimers, sowie den Ersten Schlachthof-Thierarzt Weißhun, beide in Halle a. S., beauftragt.
3. Zur Prüfung dürfen nach § 3 der Prüfungsvorschriften nur zugelassen werden Bewerber männlichen Geschlechts, die
   1. das 23. Lebensjahr vollendet und das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten haben;
   2. körperlich tauglich, insbesondere im Vollbesitze ihrer Sinne sind;
   3. mindestens 4 Wochen lang einen regelmäßigen theoretischen und praktischen Unterricht in der Schlachtvieh- und Fleischbeschau in einem öffentlichen Schlachthofe unter Leitung eines die Fleischbeschau dort ausübenden Thierarztes genossen haben.

   Ausnahmsweise dürfen Bewerber zugelassen werden, die das 23. Lebensjahr noch nicht vollendet oder das 50. Lebensjahr bereits überschritten haben.

   Die Zulassung zur Prüfung ist zu versagen, wenn Thatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Nachsuchenden in Bezug auf die Ausübung des Berufs als Fleischbeschauer darthun.
4. Die Gebühren für einen vierwöchentlichen Ausbildungs-Kursus betragen 30 Mark, welche vor Beginn eines solchen an den Direktor des Schlacht- und Viehhofes Reimers in Halle a. S. einzuzahlen sind, an welchen auch alle Meldungen behufs Theilnahme an einem Kursus zu richten sind.
5. Die Prüfungsgebühren betragen 10 Mark und sind dieselben bei der Meldung zur Prüfung an den Vorsitzenden der Prüfungs-Kommission zu entrichten.

Ueber die Ernennung der Mitglieder der Prüfungs-Kommission und die Ueberweisung der übrigen Theile des Bezirks an andere zur Ausbildung geeignete Schlachthöfe behalte ich mir weitere Bestimmungen vor.

Um mit den Ausbildungskursen in Halle a. S. möglichst schnell beginnen zu können, sind Meldungen zur Theilnahme daran umgehend bei dem Direktor des Schlacht- und Viehhofes Reimers daselbst einzureichen.

Merseburg, den 3. Oktober 1902.

Der Königliche Regierungs-Präsident.

Frhr. v. d. Recke. [4144

Bekanntmachung.

Anderweite Festsetzung des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes land- und forstwirthschaftlicher Arbeiter und des ortsüblichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagearbeiter im Saalkreise.

Die in meiner Bekanntmachung vom 25. April v. J. (Amtsblatt für 1901 S. 141) getroffenen Festsetzungen des ortsüblichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagearbeiter und des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes land- und forstwirthschaftlicher Arbeiter werden hiermit aufgehoben.

Gleichzeitig setze ich hiermit auf Grund des § 10 des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirthschaft vom 30. Juni 1900 (R.-G.-Bl. S. 641 ff.), des § 34 des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899 (R.-G.-Bl. S. 463 ff.) und des § 8 des Krankenversicherungsgesetzes in der Fassung vom 10. April 1892 (R.-G.-Bl. S. 417) für den Saalkreis den ortsüblichen Tagelohn gewöhnlicher Tagearbeiter und den durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienst land- und forstwirthschaftlicher Arbeiter anderweit, wie folgt, fest:

Durchschnittlicher Jahresarbeitsverdienst				
erwachsener (über 16 Jahre alter)		jugendlicher (unter 16 Jahre alter)		von Kindern unter 14 Jahren
männl.	weibl.	männl.	weibl.	beiderlei Geschlechts
Arbeiter		Arbeiter		
M.	M.	M.	M.	M.
620	255	370	255	210

Die vorstehend neu festgesetzten Sätze des ortsüblichen Tagelohnes sind 6 Monate nach der Veröffentlichung, die des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes vom Tage der Veröffentlichung an anzuwenden. Die in meiner Bekanntmachung vom 25. April v. J. getroffenen Festsetzungen des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes land- und forstwirthschaftlicher Arbeiter treten mit dem Inkrafttreten der neuen Sätze außer Geltung.

Merseburg, den 27. September 1902.

Der Königliche Regierungs-Präsident.

J. V.: **v. Terpitz.**

Bekanntmachung.

Der Landgerichtsrath Professor Dr. Medem in Greifswald hat den Wunsch ausgesprochen, daß ihm zugleich mit den Nachrichten über **Selbstentzündungsfälle** kleine Proben der betreffenden Stoffe (z. B. einzelne Preßkohlenziegel pp.) übersandt, und daß für etwaige nähere Untersuchungen weitere Mengen von den Stoffen — etwa zwei Hektoliter — an Ort und Stelle verfügbar gehalten werden.

Zu Folge höherer Anordnung ersuche ich unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachungen vom 24. Mai 1899 und 21. September 1899 die nachgeordneten Behörden, diesen Wünschen Rechnung zu tragen. In den Fällen, in denen die Bereitstellung der erbetenen Mengen der Stoffe sich hat ermöglichen lassen, wird dies in den betreffenden Mittheilungen ausdrücklich zu bemerken sein.

Halle a. S., den 14. Oktober 1902.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.

von Krosigk. [4448

Bekanntmachung.

Nachdem die Angehörigen der Gewerbesteuerklasse III des Saalkreises in den Jahren 1900 und 1901 **die Wahl von Abgeordneten und Stellvertretern für den Steuerausschuß der Gewerbesteuerklasse III** für die bis zum 31. März 1903 dauernde Wahlperiode abgelehnt hatten, und die Befugnisse des Steuerausschusses für die Jahre 1901 und 1902 auf den unterzeichneten übergegangen waren, gebe ich hierdurch in Gemäßheit des Art. 21 der Ausführungsanweisung zum Gewerbesteuer-Gesetz der Steuergesellschaft von Neuem Gelegenheit zur Vornahme der Wahl von 5 Abgeordneten und Stellvertretern für den Rest der angegebenen Wahlperiode und beraume hierzu Termin auf

Dienstag, den 4. November 1902, Vormittags 11 Uhr

im Kreisständehause des Saalkreises hierselbst, Louisenstraße 6, an.

Die in Gewerbesteuerklasse III veranlagten Gewerbetreibenden des Saalkreises werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Befugnisse des Steuerausschusses auch für das Steuerjahr 1903 wieder auf den unterzeichneten Vorsitzenden übergehen, sofern die Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter verweigert oder seitens der Gewählten die ordnungsmäßige Mitwirkung versagt werden sollte. Wählbar sind nur solche männliche Mitglieder der betreffenden Klasse, welche das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Von mehreren Inhabern eines Geschäfts ist nur einer wählbar und zur Ausübung der Wahlbefugniß zu verstatten. Aktien- und ähnliche Gesellschaften üben die Wahlbefugniß durch einen von dem geschäftsführenden Vorstande zu bezeichnenden Beauftragten aus; wählbar ist von den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes nur einer. Minderjährige und Frauen können die Wahlbefugniß durch Bevollmächtigte ausüben, wählbar sind letztere nicht.

Halle a. S., den 14. Oktober 1902.

Der Vorsitzende der Steuerausschüsse der Gewerbesteuerklassen III und IV des Saalkreises.

Nr. 678 B. J. A.: **Stubenrauch**, Reg.-Assessor. [4447

Bekanntmachung.

Der Gasthofsbesitzer **P. Schaaf** in **Diemitz** beabsichtigt in seinem daselbst belegenen Grundstücke ein **Schlachthaus** zu errichten.

Dieses Vorhaben wird gemäß §§ 16 und 17 der Reichsgewerbeordnung und §§ 34—36 flg. der dazu erlassenen Ausführungsanweisung vom 19. Juli 1884 mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Zeichnung und Beschreibung der Anlage in unserem Geschäftszimmer während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Etwaige Einwendungen gegen diese Anlage sind binnen zwei Wochen nach Ausgabe des diese Bekanntmachung enthaltenden Blattes ebendaselbst schriftlich in doppelter Ausfertigung oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf

den 10. November d. J., Vormittags 11 Uhr

in unserem Geschäftszimmer anberaumt.

In diesem Termine wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Halle a. S., den 18. Oktober 1902.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.

Nr. 3736 K.-A. **von Krosigk.** [4449

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Städtische Kommissionen.

Finanz-Kommission.

Sitzung am Donnerstag, den 23. Oktober cr., Nachm. 5 Uhr im Kommissionszimmer.

Tagesordnung:

1. Antrag, die Aufhebung des einigen Steuerpflichtigen eingeräumten Vorrechtes bei den Steuerzahlungen betreffend. 2. Antrag auf Mittelbewilligung zur Erneuerung der Zugrouleaux im Peißnitz-Restaurant. 3. Antrag auf Mittelbewilligung für eine Baumanpflanzung in der Friedenstraße. 4. Antrag auf Mittelbewilligung für die Verlegung der städtischen Baumschule. 5. Antrag auf Annahme eines Legats. 6. Antrag, die Vergebung einer Hospital-Kaufstelle betreffend. 7. Antrag auf Vertheilung der Schmidt'schen Legatenzinsen. 8. Antrag, die Vermiethung des Verkaufsladens Nr. 5 im Rathskellergebäude betreffend. 9. Sonstige Eingänge.

Fundsachen-Verkauf.

Freitag, den 24. und Sonnabend, den 25. d. Mts., von 9 Uhr Vorm. an findet in unserem **Fundbureau** hier, **Thielenstraße Nr. 1, öffentliche Versteigerung von Fundgegenständen** gegen sofortige Baarzahlung statt. [4346

Königliche Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit auf die Einrichtung aufmerksam gemacht, daß den Packetbestellern auf ihren Bestellungsfahrten Packete ohne Werthangabe zur Abgabe bei der Postanstalt übergeben werden dürfen. Es ist auch gestattet, bei der Postanstalt die Abholung von Packeten aus der Wohnung schriftlich zu bestellen. Für derartige Bestellschreiben oder Bestellkarten kommt eine Gebühr nicht zur Erhebung; dieselben können in die Briefkasten gelegt oder den bestellenden Boten mitgegeben werden. Die Packetbesteller nehmen die Packete entweder innerhalb der Häuser selbst, welche sie zum Zwecke der Bestellung oder Abholung betreten, oder an denjenigen Stellen entgegen, wo ihr Fuhrwerk jeweilig hält.

Die Gebühr für Einsammlung der Packete beträgt 10 Pfg. für jedes Stück.

Kaiserliches Postamt II.

Schulze.

Bekanntmachung.

An einer der hiesigen **Mädchenschulen** wird eine Lehrerinnenstelle vakant und ist bald wieder zu besetzen. Das Diensteinkommen besteht in einem Grundgehalt von 900 Mk., einer Miethsentschädigung von 240 Mk. und 9 Alterszulagen von je 120 Mk. (4453

Meldungen mit Lebenslauf, Prüfungszeugnissen und Gesundheitsattest sind an uns einzureichen.

Eisleben, den 19. Oktober 1902.

Der Magistrat. Welcker.

Pferdeverkauf.

Ein oder zwei zum Königlichen Dienst nicht mehr geeignete Militärpferde werden am **Sonnabend, den 25. Oktober 1902, 11 Uhr Vorm.** im Kaiernement des Regiments öffentlich meistbietend verkauft. (4451

Halle a. S., den 21. Okt. 1902.

Mansfelder Feldartillerie-Regiment Nr. 75.

Ziegelei-Verkauf.

Mittlere **Ziegelei** mit ausreichendem Lehmboden und Gebäuden in der Nähe dreier Bahnstationen unter annehmbaren Bedingungen sofort zu **verkaufen.** (4393

C. J. Schulze,
Possenhain bei Leißling.

Kleines Landgut,

1 Stunde von Erfurt, schön gelegen, ist für 30 000 Mk. **verkäuflich.** Offerten unter **Z. t. 332** an die Exped. d. Ztg.

Zuckerfabrik

sucht noch Rüben für diese Campagne zu guten Preisen zu **kaufen.** Gefl. Offert. erbeten unter **R. A. 2685** an **Otto Thiele, Berlin SW., Bernburgerstr. 3.** (4434

Wer trocknet Rübensamen für Lohn?

Gefl. Angebote erbittet
W. Kohl, Niemberg.

Ein Pferd,

von fünf die Wahl, **verkauft** wegen Nachzucht (4394

Fr. Reif. Niemberg.

Zur Herbst-Aussaat

verkaufe ich
sorgfältig gereinigten und trieurten sehr ertragreichen

Square head-Weizen

pro 1000 Kilo 200 Mk., 100 Kilo 21 Mk.

ab hier in beiten neuen Drellsäcken, die zum Selbstkostenpreis berechnet werden. — Versandt gegen Nachnahme.

Der Weizen ist auf schwerem, kaltem, geringem Boden in

Hohenlagen bis zu 400 Meter

gewachsen. — **Sorgfältigste Sortenauswahl nach Aehren und Pflanzen in typischer Form.** — Der Züchtung ist zu Grunde gelegt: Kurzstrohiger und daher **lagerfester Square head** von Herrn Oekonomierath Beseler-Weende.

Friedrichswerth i. Thüringen, Bahn-, Post und Telegraphen-Station.

Eduard Meyer,
Domänenrath.

8–10 HP. fahrbare Lokomobile

von R. Garrett & Sons, England, für 750 Mk. **zu verkaufen.** Auch habe eine 12—15 HP. **fahrbare Lokomobile,** eiserne Räder, 6 Atm. mit 2 Cylinder, beide in bestem betriebsfähigen Zustande, sehr billig abzugeben. Gefl. Offerten unter **Z. r. 330** an die Exp. d. Ztg. erb.

Thüring. Weisskalk,

bester **Bau-** und **Düngekalk,** 95% Kalk, von Autoritäten empfohlen, offeriren in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigsten Tagespreisen **die Stedtener Kalkwerke von R. Schrader, Halle a. S.** Komptoir: Alte Promenade 1a.

Engl. 6 j. braune kräftige Stute, gefahren u. geritten, mit kompl. eleg. Dogcart u. Geschirr wegen Stallaufgabe preiswerth zu verk. Näh. b. Hausm. **Meyer,** Packhofstr. 3, Leipzig.

1 Paar 6jähr. **Hannov. Pferde,** braune Wallachen, vollst. gesund und fehlerfrei, zu jedem Zwecke geeignet, stehen preiswerth zum Verkauf **Georgstraße 13.** (4439

Alte lebende

Feldtauben

kaufen (4378
Krabs & Keller, Halle a. S.

Eine Dampfdreschmaschine

kann sofort **verliehen** werden.
C. Körber, Gröbers.

Landauer,

wenig gefahren, preiswerth zu verk.
Setzer's Brauerei,
4397] **Leipzig-Kleinzschocher.**

Paris: Goldene Medaille.

Rapid-Mühlen

mit federnden, auswechselbaren, zweiseitig zu benutzenden Mahlplatten — mit und ohne Quetschwalzen — in 14 Größen für jeden Betrieb.

Paul Behrens,
Magdeburg.
Preisliste auf Verlangen.

Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank.

Status am 30. September 1902.

Activa.	M.	₰
Cassa und Wechsel	2307916	69
Guthaben geg. Effect.-Bedeckung	7867700	—
Effecten-Bestand	492150	66
Darlehen auf Hypotheken	311998	—
Debitores	939648	30
Erworbene Hypotheken einschliesslich amortisirter Beträge	284742147	08
Cautions-Effecten Depôt	132000	—
Eigenes Bankgebäude	500000	—
Grundstücks-Conto	1000000	—
Pensions- und Spar fonds-Anlage	649500	—
	298943060	73

Passiva.	M.	₰
Actien-Capital	30000000	—
Reserve-Fonds	6000000	—
Extra-Reserve-Fonds	800000	—
Amortisat.Zuschlags-Fonds	450000	—
Disagio- und Zins-Reserve	800000	—
Pensions- und Spar-fonds-Reserve	655175	95
Unkündbare Hypothekenbriefe	252647422	50
Cautionen	132000	—
Dividend. u. Coupons	2243151	18
Creditores	1373172	55
Amortisations-Conto	1802617	74
Diverse Passiva	2039520	81
	298943060	73

Die Direction.
Hedemann. Geisler. Alexander.

Ein gebrauchter (4347

Federrollwagen

80—100 Ctr. Tragkraft zu **kaufen gesucht.** Offerten erbeten an **Grube „Vergißmeinnicht", Lehmann & Kühle,** bei Zscherndorf, Post Sandersdorf (Bez. Halle a. S.).

Ein gebr. **Jagdwagen** und eine gebr. **Droschke,** beide in gutem Zustande, billig zu verkaufen.
P. Kohlbach. Gröbers.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190210231-16/fragment/page=0010